



KREIS
OSTHOLSTEIN



Digitalisierungsstrategie des Kreises Ostholstein

Inhaltsverzeichnis

1. SMART KREIS OH	6
1.1. Einleitung	6
1.2. Umfang und Raumbedeutung	9
1.3. Vision: SMART KREIS OH 2027	11
2. Strategieentwicklung	12
2.1. Prinzipien	13
2.2. Befragungen	14
2.3. Ideen- und Projektenwicklung	14
2.3.1. Bürger:innenveranstaltung	14
2.3.2. Fokusgruppen	15
3. Die Handlungsfelder	23
3.1. Bildung & Qualifizierung	23
3.1.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	23
3.1.2. Strategische Antwort des Kreises	25
3.1.3. Projekte und Maßnahmen	25
3.1.4. Watchlist / Zukünftige Themen	26
3.2. Gesellschaft & Ehrenamt	26
3.2.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	26
3.2.2. Strategische Antwort des Kreises	27
3.2.3. Projekte und Maßnahmen	27
3.2.4. Watchlist / Zukünftige Themen	28
3.3. Gesundheit & Pflege	29
3.3.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	29
3.3.2. Strategische Antwort des Kreises	30
3.3.3. Projekte und Maßnahmen	31
3.3.4. Watchlist / Zukünftige Themen	31

3.4.	Inklusion.	32
3.4.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	32
3.4.2.	Strategische Antwort des Kreises	33
3.4.3.	Projekte und Maßnahmen.	33
3.4.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	33
3.5.	Wohnen, Arbeit, Nahversorgung	34
3.5.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	34
3.5.2.	Strategische Antwort des Kreises	36
3.5.3.	Projekte und Maßnahmen.	37
3.5.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	37
3.6.	Soziale und Kulturelle Angebote	38
3.6.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	38
3.6.2.	Strategische Antwort des Kreises	39
3.6.3.	Projekte und Maßnahmen.	39
3.6.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	39
3.7.	Mobilität	40
3.7.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	40
3.7.2.	Strategische Antwort des Kreises	41
3.7.3.	Projekte und Maßnahmen.	41
3.7.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	42
3.8.	Öffentliche Verwaltung	43
3.8.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	43
3.8.2.	Strategische Antwort des Kreises	45
3.8.3.	Projekte und Maßnahmen.	46
3.8.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	46

Inhaltsverzeichnis

3.9.	Umwelt- und Klimaschutz	47
3.9.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	47
3.9.2.	Strategische Antwort des Kreises	48
3.9.3.	Projekte und Maßnahmen	48
3.9.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	48
3.10.	Ver- und Entsorgung	49
3.10.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	49
3.10.2.	Strategische Antwort des Kreises	50
3.10.3.	Projekte und Maßnahmen	50
3.10.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	51
3.11.	Tourismus	51
3.11.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	51
3.11.2.	Strategische Antwort des Kreises	53
3.11.3.	Projekte und Maßnahmen	53
3.11.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	54
3.12.	Landwirtschaft	54
3.12.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	54
3.12.2.	Strategische Antwort des Kreises	57
3.12.3.	Projekte und Maßnahmen	56
3.12.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	56
3.13.	Wirtschaft	61
3.13.1.	Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen	61
3.13.2.	Strategische Antwort des Kreises	59
3.13.3.	Projekte und Maßnahmen	60
3.13.4.	Watchlist / Zukünftige Themen	60

Inhaltsverzeichnis

4. Umsetzung	61
4.1. Ansatz	61
4.2. Bedarf	62
4.2.1. Personal	62
4.2.2. Partizipation	62
4.2.3. Kommunikation	63
4.2.4. Anbindung an Entscheidungsgremien	64
4.3. Zeitplan	65
5. Ausblick	66
6. Projekte und Ausblicke	67
6.1. Digitale Basisinfrastruktur	69
6.2. Bildung & Qualifizierung	70
6.3. Gesellschaft und Ehrenamt	74
6.4. Gesundheit und Pflege	81
6.5. Inklusion	84
6.6. Landwirtschaft	88
6.7. Mobilität	92
6.8. Öffentliche Verwaltung	98
6.9. Soziale und kulturelle Angebote	105
6.10. Tourismus	108
6.11. Umwelt- und Klimaschutz	111
6.12. Ver- und Entsorgung	113
6.13. Wirtschaft	117
6.14. Wohnen, Arbeit, Nahversorgung	118
7. Glossar	124

1. SMART KREIS OH

1.1. Einleitung

Was macht einen „smarten Kreis“ aus? Was bedeutet überhaupt smart? Und wozu bedarf es überhaupt einer Digitalisierungsstrategie?

Diese Fragen mögen in den Sinn kommen, wenn man sich mit der vorliegenden Strategie beschäftigt. Die Antwort darauf ist: Digitalisierung leistet – wenn sie richtig eingesetzt wird – einen unverzichtbaren und wertvollen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit von Gemeinden, Städten und Kreisen.

Es gibt zahlreiche Herausforderungen und Entwicklungen, mit denen wir uns als Gesellschaft auseinandersetzen müssen. Exemplarisch seien genannt:

Demographie:

Deutschland wird alt. Die Bevölkerungspyramide steht mehr und mehr auf dem Kopf. Das bedeutet, uns gehen die Arbeitskräfte aus. Nach einer kürzlich von der Beratung Pricewaterhouse Coopers veröffentlichten Studie fehlen allein in der öffentlichen Verwaltung im Jahr 2030 800.000 bis 1.000.0000 Fachkräfte. In den Unternehmen sieht es nicht anders aus. Digitalisierung wird oft als Jobkiller bezeichnet. Dabei ist Automatisierung (als ein Spielfeld der Digitalisierung) eine Chance, den Fachkräftemangel abzufedern.

Energie:

Wir befinden uns in einem Wandel von einer zentralen zu einer dezentralen Energieerzeugung. Die Energiewende hin zu mehr Erneuerbaren ist ohne digitale Steuerung überhaupt nicht vorstellbar.

Mobilität:

Es ist noch nicht klar, wie Mobilität in zehn Jahren aussehen wird, aber die Trends sind erkennbar: weniger privater Autobesitz, mehr „shared“-Angebote, mehr multimodale Mobilität, d.h. das Zurücklegen längerer Strecken mit einem Mix aus unterschiedlichen Mobilitätsarten, gebucht und bezahlt über eine einzige App. Und auch die Nutzung von Ladeinfrastrukturen sowie „Vehicle-to-Grid“-Projekte, bei denen voll geladene E-Fahrzeuge genutzt werden, um kurzfristig Netzstabilität bspw. in einem Gebäude sicherzustellen, kommen ohne digitale Anwendungen nicht aus.

Wohnen:

Auch wenn das viel beschworene Smart Home noch immer nicht Realität ist, steigt die Zahl der Nutzer:innen von Smart Home-Anwendungen, mit denen bspw. Geräte gesteuert werden können. Vor allem aber im Bereich der Energienutzung werden mit der stärkeren Verbreitung von Smart Metern und der weiteren Deregulierung des Energiemarktes Wohnungs- und Hauseigentümer ihre Energienutzung optimieren – natürlich digital gesteuert



1. SMART KREIS OH

Verwaltung:

Das Onlinezugangsgesetz ist ein gutes Beispiel dafür, wie stark Digitalisierung auch in der Verwaltung Einzug hält. Ende 2022 muss lt. Gesetz jede:r Bürger:in in der Lage sein, alle Verwaltungsvorgänge auch online abzuwickeln. Wenn dieser Termin auch nicht gehalten werden konnte, so ist doch absehbar, dass im Laufe der kommenden zwei Jahre genau das erreicht werden wird.

Diese Liste ließe sich beliebig lang fortsetzen und umfasst auch Bereiche wie die Landwirtschaft, bei der der Trend zur autonomen, dadurch viel genaueren und ertragssteigernden Bewirtschaftung von Feldern unübersehbar ist.

Aus diesen Gründen gibt es seit einigen Jahren in Deutschland vermehrt Projekte in Kommunen und Kreisen, die Namen wie Smart City, Smart Region oder Smart Country tragen. Dahinter stehen grundsätzlich zwei Ansätze:

- Der eine Ansatz versteht eine smarte City (oder einen smarten Kreis) als Region, in der Technologie eingesetzt wird, um zu messen, zu steuern, zu überwachen usw.
- Der andere Ansatz versteht eine smarte Region als einen Raum, der nachhaltig gestaltet ist und weiterentwickelt wird.

Der SMART KREIS OH verbindet beide Ansätze. Über den Zeitraum von gut einem Jahr haben zahlreiche Menschen aus dem Kreis – aus der Verwaltung, aus Unternehmen, Vereinen, Verbänden und Privatleute – gemeinsam in zahlreichen Arbeitsgruppen Ideen entwickelt, wie Technologie in den Dienst einer nachhaltigen Entwicklung gestellt werden kann.

Ausgangspunkt aller Diskussionen war immer die Lebensrealität der Menschen im Kreis Ostholstein. In 12 Handlungsfeldern – von Mobilität über Wohnen, Arbeit und Nahversorgung, Gesundheit oder Landwirtschaft bis hin zu Ver- und Entsorgung – ging es stets darum, aktuelle Probleme, Herausforderungen und Chancen zu benennen und auf dieser Basis konkrete Projektideen zu entwickeln.

Im Ergebnis liegen nun rund 50 Projektbeschreibungen vor, mit deren Hilfe der SMART KREIS OH entwickelt werden soll. Die Anzahl der Projekte macht deutlich, dass es sich nicht um eine kurzfristige, unterjährige Maßnahme handelt. Daher haben wir, basierend auf einem Set von Kriterien, einige Projekte mit einer Priorität versehen. Projekte, die

- sehr schnell und ohne viel Aufwand umzusetzen sind
- bereits durch den Kreis Projektpartner in der Planung und/oder Umsetzung begriffen sind
- von besonderer Bedeutung für den Kreis sind

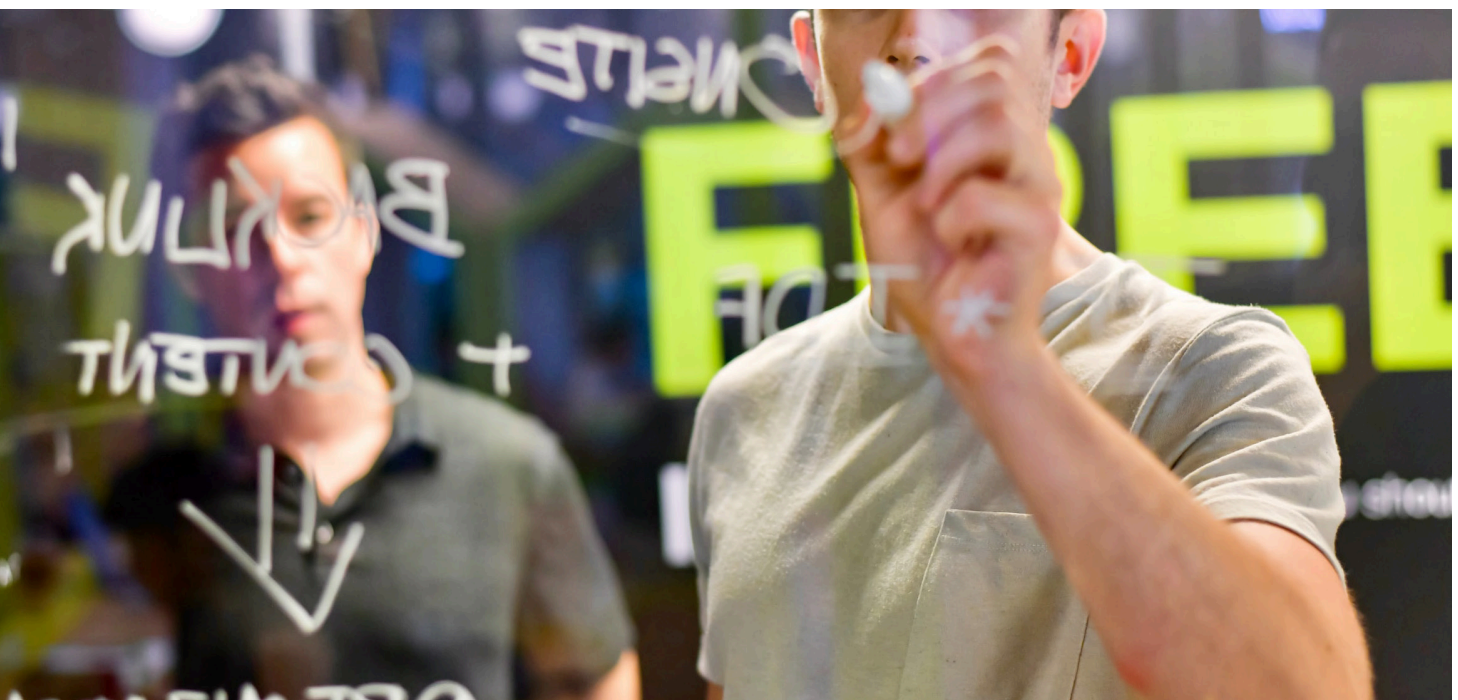


1. SMART KREIS OH

wurden mit Priorität A bewertet, d.h. ihr Start ist für die erste Phase der Umsetzung in Jahr 1 geplant.

Alle übrigen Projekte starten zu einem späteren Zeitpunkt, d.h. frühestens mit Beginn des zweiten Jahres der Umsetzung. Dazu ist zu sagen, dass aufgrund der Vielzahl der entwickelten Projektideen und der sich daraus ergebenden Länge der Umsetzungsphase durchaus Verschiebungen und Änderungen möglich sind: Vielleicht steht in zwei Jahren eine Technologie zur Verfügung, die ein Projekt, dessen Umsetzung dann begonnen werden sollte, überflüssig macht oder zumindest stark beeinflusst. Solchen Umständen werden wir Rechnung tragen und mindestens einmal pro Jahr eine kritische Bewertung aller Projekte vornehmen, aus der sich das Aus für das eine Projekt ergeben kann oder das Aufsetzen eines neuen, bis dahin noch nicht auf der Liste befindlichen.

Die vorliegende Digitalisierungsstrategie versteht sich daher als gemeinsames Papier von Verwaltung und Selbstverwaltung. Wir sind den Prozess der Strategieentwicklung gemeinsam gegangen, und wir wollen auch die Umsetzung gemeinsam bewältigen – wiederum gemeinsam mit den Bürger:innen, Institutionen und Unternehmen im Kreis Ostholstein.



1. SMART KREIS OH

1.2. Umfang und Raumbedeutung

Die Digitalisierungsstrategie des Kreises Ostholstein nimmt das gesamte Kreisgebiet in den Blick. Genauso wie in der Strategieentwicklungsphase sind auch während der Umsetzung alle Menschen aus allen Gemeinden und Ämtern sowie den entsprechenden Verwaltungen eingeladen, sich zu beteiligen.

Dass Digitalisierung der Daseinsvorsorge mehr ist als Glasfaserausbau, ist inzwischen hinlänglich bekannt. Die eigentliche Besonderheit einer raumbestimmten Digitalisierungsstrategie ist die, dass Digitalisierung als Querschnittsthema alle Felder der Daseinsvorsorge und überhaupt alle Lebensbereiche betrifft. Zudem gibt es zahlreiche Themen,

bei denen die Digitalisierung als Bindeglied ganz unterschiedliche Aspekte miteinander verknüpft. Wenn bspw. Telemedizin dazu beiträgt, dass immobile Menschen nicht in jedem Fall persönlich zur Arztpraxis müssen, hat dies auch eine Bedeutung für Mobilität. Technologie, die Menschen erlaubt, besonders lange selbstbestimmt in den eigenen vier Wänden zu leben, betrifft auch das Thema Wohnen.

Diesen Erkenntnissen folgend haben sich in der Diskussion der vergangenen Jahre einige Handlungsfelder und Leitideen zur Digitalisierung der Daseinsvorsorge herauskristallisiert, denen sich auch diese Strategie verbunden fühlt.

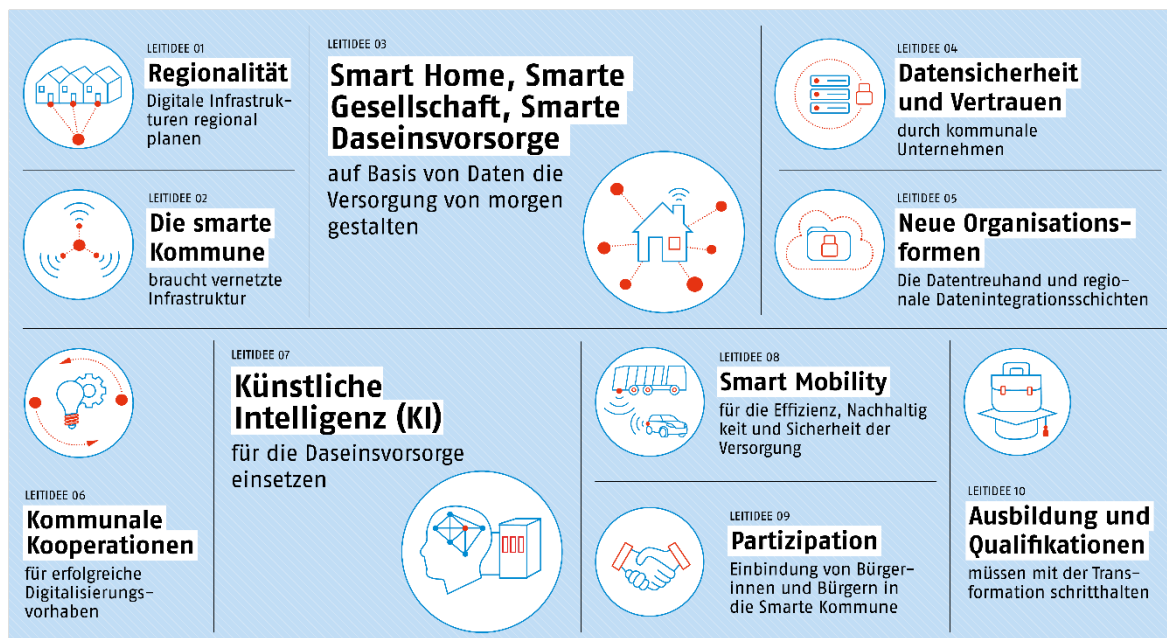


Abbildung 1: Zehn Leitideen zur digitalen Daseinsvorsorge (Quelle: VKU.de)

1. SMART KREIS OH

Darüber hinaus gibt es Projekte, die möglicherweise nicht auf den ersten Blick als Digitalisierungsthemen erkennbar sind. Ein Beispiel hierfür ist CoWorking. Der Digitalisierungsaspekt dieses Themas liegt darin, dass CoWorking erst in den vergangenen Jahren überhaupt möglich wurde – durch den voranschreitenden Glasfaserausbau. Das Thema an sich hat jedoch weit darüber hinausgehende Bedeutung und steht exemplarisch für die – nicht erst seit Corona – sich verändernde Arbeitskultur. Es steht jedoch auch für die Möglichkeit, signifikant Mobilität zu reduzieren. Und genauso steht es für die Attraktivität des ländlichen Raumes als Wohn- und Lebensort, der durch CoWorking auch wieder stärker zum Arbeitsort wird. Die Grenzen zur Regionalentwicklung sind daher bei Digitalisierung fließend.

Einige der Themen machen gleichwohl nicht an der Kreisgrenze halt. Mobilität und Gesundheitsversorgung sind Beispiele hierfür. Wir werden dem Rechnung tragen, indem wir bspw. bei den Mobilitätsthemen engen Kontakt zur →Nah.SH GmbH halten werden, die als Mobilitätsdienstleisterin des Landes sehr genau weiß, welche Entwicklungen in naher Zukunft anstehen. Auf Landesebene wird zudem darüber nachgedacht, neben Mobilität und Gesundheit auch das Thema Daten zentral zu behandeln. Daher werden wir in allen relevanten Projekten stets darauf schauen, was sich diesbezüglich im Land tut.



1. SMART KREIS OH

1.3. Vision: SMART KREIS OH 2027

Anknüpfend an die o.g. Erläuterung des „smarten Kreises“ wurde im Rahmen der Strategieentwicklung eine Vision formuliert, die als Nordstern und Rahmen für SMART KREIS OH dient:

„Der Kreis Ostholstein nutzt die Chancen der Digitalisierung, um die Lebensqualität im ländlichen und städtischen Raum zu erhöhen.“

In dieser Vision stecken zwei wesentliche Aussagen: Zum einen geht es darum, Chancen zu nutzen, d.h. die Technologien einzusetzen, die wirklich hilfreich sind – im Gegensatz zu einem Unterwerfen unter das Diktat der Technologie à la „was möglich ist, wird auch getan.“ Zum anderen geht es um die Erhöhung der Lebensqualität. Hier ist wichtig zu verstehen, dass dieser Teil der Vision das Thema Nachhaltigkeit mit einschließt. Es herrschte Einigkeit darüber, dass Lebensqualität nur dann hoch sein kann, wenn sie auf der Grundlage nachhaltiger Handlungsweisen, Technologien und Rahmenbedingungen entsteht.

Damit sind die beiden eingangs erläuterten Narrative von der Technologie auf der einen und der Nachhaltigkeit auf der anderen Seite in einem Satz verbunden. Gleichzeitig lässt die Vision viel Raum für die konkrete Ausgestaltung, und das ist vor dem Hintergrund eines sich rasant weiterentwickelnden technologischen Umfelds sehr sinnvoll.

Und: Die Vision hat einen Zeitbezug. 2026 soll sie umgesetzt bzw. erreicht sein. Ist das „Projekt Digitalisierung“ dann zu Ende? Auf keinen Fall. Vielmehr wird es von einem Projekt zu einer Daueraufgabe, bei der der Kreis und seine Gemeinden und Ämter regelhaft schauen, welche technologischen Entwicklungen im Sinne dieser oder einer neuen Vision genutzt werden können.



2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Der Prozess der Strategieentwicklung begann im September 2021 und wurde im September 2022 abgeschlossen. Anschließend erfolgte die Verschriftlichung der Strategie.

In einem Auftaktworkshop mit dem Projektteam des Kreises wurden die Handlungsfelder festgelegt und die Vision entwickelt. Beides wurde anschließend dem Ausschuss für Planung und Wirtschaft des Kreises vorgestellt und von diesem bestätigt.

Als Handlungsfelder wurden festgelegt:

- Bildung & Qualifizierung
- Gesellschaft & Ehrenamt
- Gesundheit & Pflege
- Inklusion
- Landwirtschaft
- Mobilität
- Öffentliche Verwaltung
- Soziale und kulturelle Angebote
- Tourismus
- Umwelt- und Klimaschutz
- Ver- und Entsorgung
- Wirtschaft
- Wohnen, Arbeit und Nahversorgung



Abbildung 2: Handlungsfelder und Prinzipien im Strategieprozess (eigene Darstellung)

2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Damit sind alle Handlungsfelder der Daseinsvorsorge und insofern die Pflichtaufgaben des Kreises abgedeckt. Und darüber hinaus sind noch weitere Aspekte wie hier Inklusion als eigenes Handlungsfeld aufgenommen worden. In diesem Fall hätte es zwei Möglichkeiten gegeben: entweder Inklusion als Rahmenbedingung zu formulieren („Alle Lösungen müssen den Ansprüchen der Inklusion genügen“) oder sie – wie nun geschehen – als eigenes Handlungsfeld zu betrachten. Die Entscheidung für letzteres fiel, weil es innerhalb des Kreises bereits einen sehr aktiven Arbeitskreis Inklusion gibt und weil die Position als Handlungsfeld eine deutlich höhere Umsetzungschance hat denn die als Rahmenbedingung.

Gleichwohl gab es eine Reihe von Rahmenbedingungen, die in Form von Prinzipien zu Beginn der Strategieentwicklung festgelegt wurden:

2.1. Prinzipien

Prinzipien sind Rahmenbedingungen, die für alle Projekte gelten. Das bedeutet konkret, dass jedes Projekt in der Entwicklung und Umsetzung die nachfolgend formulierten Leitsätze beachten bzw. ihnen folgen muss:

- Ziele und Inhalte der Strategie (und jedes Projekts) haben einen spürbaren Nutzen.
- Die digitale Strategie beinhaltet sowohl Zielformulierungen als auch eine Anleitung für konkrete Maßnahmen.
- Wir pflegen eine offene Kommunikation in der Entwicklung und Umsetzung.
- Nachhaltigkeit / →SDG-Konformität (SDG = Sustainable Development Goals, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen) sind wesentliche Kriterien in der Planung und Umsetzung.
- Datenschutz und Datentransparenz sind wichtige Rahmenbedingungen und werden gewährleistet.
- Wir verwenden einheitliche Standards.

Der letzte Punkt verweist insbesondere auf Standards in der Softwareentwicklung, und hier vor allem im Hinblick auf normierte Schnittstellen sowie den Einsatz von Open-source-Software, die – im Gegensatz zu so genannter proprietärer Software – quelloffen ist, d.h. jede:r Softwareentwickler:in könnte die Software weiterentwickeln. Viele öffentlich geförderte Projekte, in denen Software entwickelt wird, folgen dem Grundsatz „public money – public code“, um eine möglichst große, lizenzkostenfreie Weiternutzung der Software zu ermöglichen.

Dabei ist die Digitalisierungsstrategie des Kreises Ostholstein stets der Smart City Charta verpflichtet, die sich explizit an Städte, Kreise und Kommunen richtet und neben vier Leitlinien eine ganze Reihe von Prinzipien benennt, die auch Eingang in die Strategie gefunden haben, so z.B. Partizipation und Inklusion oder auch klimaneutral und ressourceneffizient. Bereits 2019 hatte der Kreistag die Smart City Charta angenommen und dafür den Grundstein für die Digitalisierungsstrategie gelegt.



2. STRATEGIEENTWICKLUNG

2.2. Befragungen

Im Verlauf des Projektes wurden zwei Online-Befragungen durchgeführt: eine in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH unter kreisansässigen Unternehmen und eine unter Mitarbeitenden von Kommunalverwaltungen im Kreisgebiet. Während an der erstgenannten Befragung trotz intensiver Bewerbung nur neun Unternehmen teilnahmen, beantworteten insgesamt 84 Mitarbeiter:innen aus der Verwaltung die ihnen online gestellten Fragen.

Auf die Ergebnisse wird im Rahmen der jeweiligen Handlungsfelder (Wirtschaft, vgl. Kap. 3.13) sowie Öffentliche Verwaltung (vgl. Kap. 3.8) eingegangen.

2.3. Ideen- und Projektentwicklung

Der eigentliche Prozess der Ideen- und Projektentwicklung startete im Spätherbst 2021 und basierte auf zwei Formaten:

- einer öffentlichen Bürger:innenveranstaltung, bei der alle Einwohner:innen des Kreises eingeladen waren, zu allen Handlungsfeldern Ideen und Projektvorschläge beizusteuern

- Fokusgruppen in allen Handlungsfeldern, in denen gemeinsam mit Betroffenen bzw. Expert:innen aus dem Kreisgebiet Chancen und Herausforderungen sowie Ideen und Projektvorschläge entwickelt wurden.

2.3.1. Bürger:innenveranstaltung

Die öffentliche und zuvor in der Presse sowie über die Website smart.kreis-oh.de beworbene Veranstaltung fand am 15. Juni 2022 in Oldenburg i.H. statt. Dieser aufgrund der Pandemie vergleichsweise späte Zeitpunkt erwies sich insofern als Vorteil, als den ca. 50 Teilnehmenden bereits eine Reihe von Projektideen gezeigt werden konnte, zu denen diese dann Rückmeldungen und Ergänzungen formulierten. Auch neue Projektideen entstanden, bspw. im Bereich Landwirtschaft. So ist das Projekt L 1 Kleinräumige Wetterdaten ein direktes Ergebnis dieser Veranstaltung.

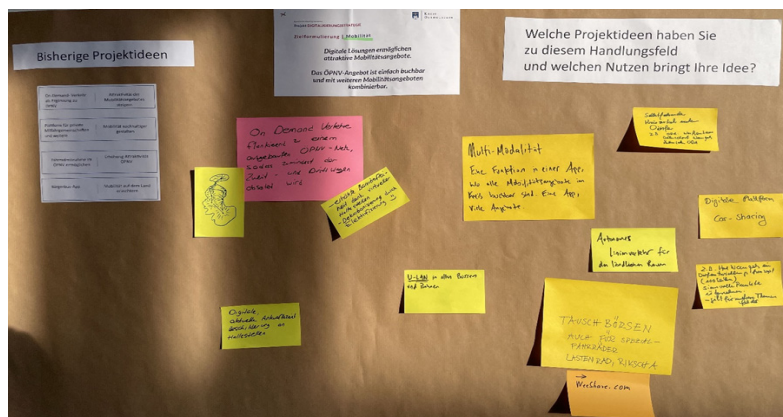


Abbildung 3: Ideen aus der Bürger:innenveranstaltung

2. STRATEGIEENTWICKLUNG

2.3.2. Fokusgruppen

Die Fokusgruppen fanden aufgrund der Pandemiesituation sämtlich online statt. Dabei kam neben einer Videokonferenzsoftware die Software „Mural“ zum Einsatz. Ein Mural ist ein digitales Whiteboard, auf dem alle Beteiligten, die dazu eingeladen sind, zeitgleich arbeiten können und jeweils sehen, was die anderen gerade tun. Mit Hilfe von vorstrukturierten Murals konnte der Prozess gemeinsam durchgeführt werden.

Die Fokusgruppen wurden durch eine Vielzahl von Bürger:innen sowie Institutionen und Organisationen unterstützt. Die nachfolgende Liste zeigt eine Übersicht über die angefragten „Stakeholder“, von denen zahlreiche auch tatsächlich an den Terminen teilgenommen haben oder sich im Einzelkontakt geäußert haben:

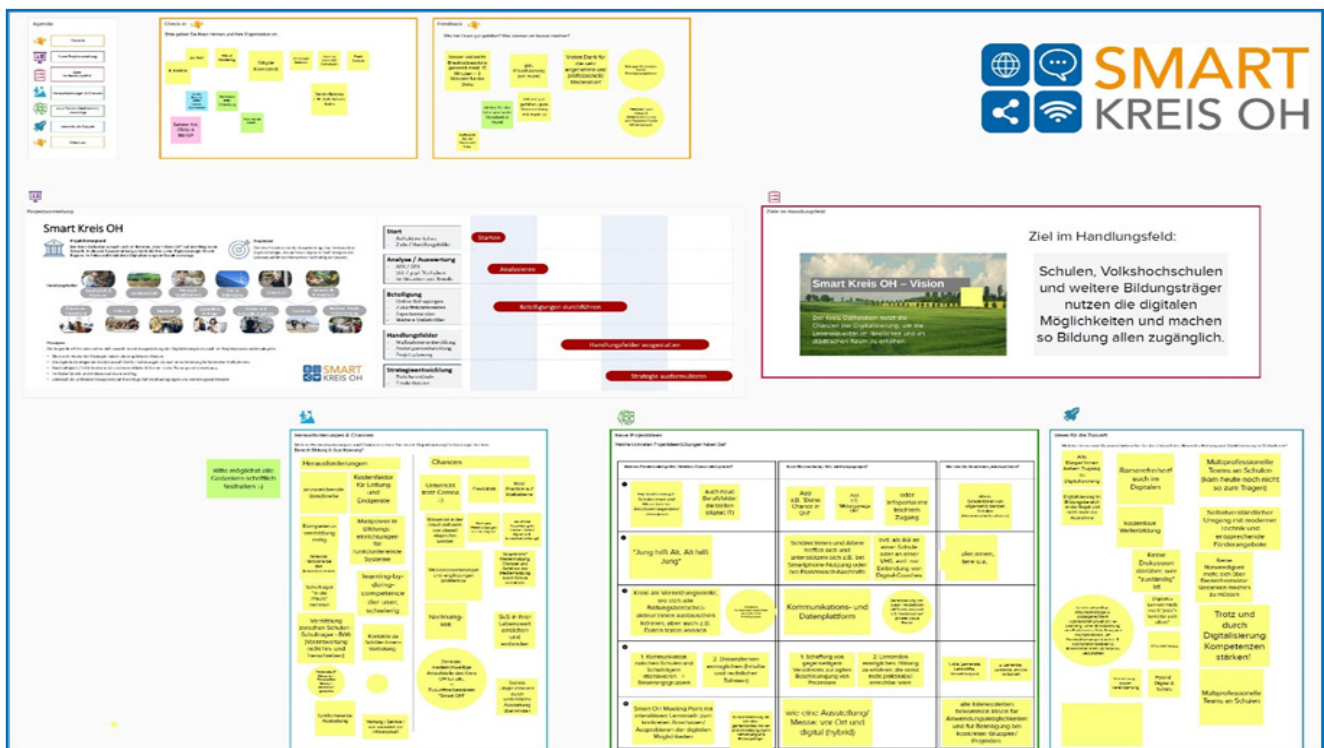


Abbildung 4: Digitales Whiteboard zur Ideensammlung

2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Bildung und Qualifizierung

- Berufliche Schule des Kreises Ostholstein in Eutin
- Berufliche Schule des Kreises Ostholstein in Oldenburg
- Beschäftigung und Qualifizierung Ostholstein (BQOH)
- Frau & Beruf Beratungsbüro Kreis Ostholstein
- Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen SH (IQSH)
- Johann-Heinrich-Voß-Schule Eutin
- Kreis Ostholstein, Liegenschaften (Schulen)
- Kreis Ostholstein, Schulamt
- Kreis Ostholstein, Schulaufsicht
- Kreiselternvertretung Grundschulen und Förderzentren
- Kreiselternvertretung Gymnasien, OH
- Kreiselternvertretung KiTas
- Kreiselternvertretung OH
- Schulelternbeirat Leibniz-Gymnasium Bad Schwartau
- VHS Eutin
- VHS Oldenburg i.H.VHS Oldenburg i.H.

Gesellschaft und Ehrenamt

- ASB Ostholstein
- Bürgerstiftung Ostholstein
- DLRG, Kreis Ostholstein
- Deutscher Kinderschutzbund, Kreisverband OH, Ehrenamtskoordination
- Kinder- und Jugendbeirat Heiligenhafen
- Kinder- und Jugendbeirat Oldenburg i.H.
- Kinder- und Jugendnetzwerk Neustadt i.H. (KJN)
- Kinder- und Jugendparlament Eutin
- Kirchenkreis Ostholstein
- Kreis Ostholstein, Beratungsstelle für ehrenamtliche Flüchtlingshilfe
- Kreis Ostholstein, Jugendhilfeplanung, familienportal-ostholstein.de (geplant)
- Kreis Ostholstein, Jugendparlamente
- Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
- Kreisfeuerwehrverband Ostholstein, Jugendfeuerwehr
- Kreissportverband Ostholstein (KSVOH)
- Lebenshilfe Ostholstein, Ehrenamtskoordination
- Netzwerk Sport Malente e.V.
- Seniorenbeirat Kreis Ostholstein



2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Gesundheit und Pflege

- Ärztenetz Eutin-Malente e.V.
- AOK Nordwest, Oldenburg i.H.
- DRK-Kreisverband Ostholstein e.V.
- DRK-Kreisverband Ostholstein e.V., Jugendrotkreuz
- Gesundheitsnetz östliches Holstein Management GmbH
- Hospiz-Initiative Eutin
- Hospiz-Dienst Beistand am Lebensende, Neustadt i.H.
- Kassenärztliche Vereinigung, Kreisstelle Ostholstein
- Kinder auf Schmetterlingsflügeln, Pansdorf
- Kreis Ostholstein, Betriebliches Gesundheitsmanagement
- Kreis Ostholstein, Fachdienst Gesundheit
- Mühlenberg-Klinik Holsteinische Schweiz, Bad Malente-Gremsmühlen
- Pflegenetz im östlichen Holstein e.V., Pflegestützpunkt Ostholstein
- Sana-Kliniken Ostholstein, Eutin
- Schön-Klinik, Neustadt i.H.
- Verein Patientenombudsmann/-frau Schleswig-Holstein e.V. (Geschäftsstelle Bad Segeberg)
- Viactiv Krankenkasse

Inklusion

- AWO Kreisverband Ostholstein
- Beirat für Menschen mit Behinderung
- Betreuungsverein Ostholstein
- CJD Eutin
- Die Ostholsteiner
- Förderzentrum Kastanienhof Oldenburg
- Gleichstellungsbeirat Kreis Ostholstein
- Kinderschutzbund Ostholstein
- Kreis Ostholstein, Fachgebiet Migration
- Kreis Ostholstein, Gleichstellung
- Kreis Ostholstein, Inklusion
- Lebenshilfe Ostholstein
- Stadt Oldenburg, Behinderdertenbeauftragte
- Die Tafel Oldenburg i.H.



2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Landwirtschaft

- Forstwirtschaft der Herzoglich-Oldenburgischen Verwaltung
- Innovationsbüro EIP Agrar bei der Landwirtschaftskammer SH
- Kreisbauernverband
- Kreislandfrauenverband Ostholstein
- Kreislandjugend
- Bauernhofurlaub & Landtourismus Schleswig-Holstein
- Landwirtschaftlicher Ein- und Verkauf Ostholstein eG
- Maschinenring
- SoLaWi Fehmarn (Solidarische Landwirtschaft)

Mobilität

- ADFC, Kreisgruppe Ostholstein
- Autokraft
- Bürgerbus Fehmarn
- Bürgerbus Lensahn „Die flotte Lehni“
- BürgerBus Malente
- combination (Projekt des Forschungs- und Entwicklungszentrums FH Kiel)
- Deutsche Bahn
- Dörpsmobil SH
- Fuss e.V.
- Kreis Ostholstein, Klimaschutzmanagement
- Kreis Ostholstein, ÖPNV
- NAH.SH
- pro Bahn
- SprottenFlotte
- Stadt Heiligenhafen, Heiligenhafener Verkehrsbetriebe (HVB)
- Stattauto Lübeck + Ostholstein
- Verkehrsclub Deutschland (VCD), Landesbüro SH



2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Öffentliche Verwaltung

- alle Städte, amtsfreien Gemeinden und Ämter im Kreis Ostholstein
- dataport kommunal
- Gemeindetag Ostholstein
- ITV.SH, Kommunale Digitalisierung
- Kreis Ostholstein

Soziale und kulturelle Angebote

- Eutiner Festspiele
- Förderverein Bildende Kunst Ostholstein
- Gedenkstätte Ahrensböök
- Kreisbibliothek Eutin
- Kreismusikschule
- Kulturstiftung des Kreises Ostholstein
- Museumshof Lensahn
- Musikwerkstatt Ostholstein
- Ostholstein-Museum
- Pfadfinder Eutin (Stamm Möwe)
- Stiftung Eutiner Landesbibliothek
- Stiftung Neue Musik-Impulse Schleswig-Holstein, Classical Beat
- Stiftungen der Sparkasse Holstein, Bereich Kunst & Kultur
- Stiftungen der Sparkasse Holstein, Bereich Soziales
- Theater in der Stadt (KulturService Neustadt i.H.)
- Wallmuseum Oldenburg i.H.
- zeITTor – Museum der Stadt Neustadt i.H.



2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Tourismus

- DEHOGA Ostholstein
- Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH
- Eutin GmbH – Gesellschaft für Touristik, Kurbetrieb und Stadtmarketing
- Kirchenkreis Ostholstein
- Naturpark Holsteinische Schweiz
- Ostsee-Holstein-Tourismus
- Timendorfer Strand Niendorf Tourismus
- Tourismus-Agentur Lübecker Bucht (TALB)
- Tourismus-Service Fehmarn (TSF)
- Tourismus-Service Grömitz (LTO Ostseeferienland)
- Tourismus-Service Heiligenhafen (LTO Ostseespitze)
- Tourismuszentrale Holsteinische Schweiz (TZHS)

Umwelt- und Klimaschutz

- AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg
- BUND, Kreisgruppe Ostholstein
- Forstwirtschaft der Herzoglich-Oldenburgischen Verwaltung
- Fridays for Future Ostholstein
- Kreis Ostholstein, Beirat für Natur und Umwelt
- Kreis Ostholstein, Klimaschutzmanagement
- Kreis Ostholstein, Untere Naturschutzbehörde (UNB)
- Kreisjägerschaft
- Naturpark Holsteinische Schweiz
- Naturschutzbund Deutschland (nabu), Wasservogelreservat Wallnau, Fehmarn
- Umwelthaus Neustädter Bucht
- Umweltrat Stadt Fehmarn
- Verbraucherzentrale SH
- Wasser- und Bodenverband Ostholstein
- Zweckverband Ostholstein (ZVO)



2. STRATEGIEENTWICKLUNG

Ver- und Entsorgung

- Stadtwerke Eutin (SWE)
- Zweckverband Ostholstein (ZVO)

Wirtschaft

Dieses Handlungsfeld wird federführend von der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH umgesetzt. Die EGOH verfügt selbst über ein umfangreiches Netzwerk innerhalb und außerhalb des Kreisgebiets mit u.a.:

- IHK
- Kreishandwerkerschaft Ostholstein
- Unternehmensverband Ostholstein-Plön
- Unternehmen

Kreis Ostholstein, Ausschuss für Planung und Wirtschaft

Wohnen, Arbeit, Nahversorgung

- AktivRegion Innere Lübecker Bucht
- AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz
- AktivRegion Wagrien-Fehmarn
- Kreis Ostholstein
- wobau Wohnungsbauunternehmen

Im Spätsommer 2022 wurden dann in einem weiteren Termin/Workshop mit dem Ausschuss für Planung und Wirtschaft die bis dato entwickelten Projekte diskutiert.

Schließlich erfolgte durch die Eisenschmidt Consulting Crew (ECC) die finale Auswahl der empfohlenen Projekte und deren genaue Beschreibung, welche Teil dieser Strategie (Kap. 6) ist. Der finalen Auswahl lagen weitere Kriterien zugrunde, in erster Linie die Umsetzbarkeit sowie der erwartete Nutzen und die „Reichweite“ des Nutzens (räumlich bzw. nach Zielgruppen). Darüber hinaus wurde in den Projektbeschreibungen auf möglicherweise nachnutzbare Ergebnisse von Projekten aus anderen Gebietskörperschaften verwiesen.

3. HANDLUNGSFELDER

Nachfolgend stellen wir die Handlungsfelder vor, die im Rahmen der Strategieentwicklung bearbeitet wurden und erläutern, welche strategische Antwort wir als Kreis auf die Herausforderungen und Chancen des jeweiligen Bereiches geben werden. Anschließend nennen wir die Projekte, welches für das jeweilige Handlungsfeld im partizipativen Prozess erarbeitet wurden und geben einen Ausblick darauf, welche Entwicklungen wir über den Zeitraum, den diese Strategie abdeckt hinaus, erwarten.

Grundsätzlich und Handlungsfeld übergreifend gilt, dass eine digitale Basisinfrastruktur (Internetverfügbarkeit z. B. über Glasfaser- oder Mobilnetz) als Voraussetzung für diese Digitalisierungsstrategie und die vorgeschlagenen Projekte zu betrachten ist. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen anderer Maßnahmen.

Daher ist nur ein einziges Projekt hier zuzuordnen, das punktuell die Netzverfügbarkeit verbessert.

Digitale Basisinfrastruktur

- DB 1 Offene WLAN-Hotspots an ausgewählten Orten | STARTER-PROJEKT
- Ziel An Orten mit besonderem Bedarf, wie Jugend- oder Seniorenzentren, Dorfgemeinschaftshäusern, haben die Bürger:innen freien Zugang zu öffentlichen WLAN-Hotspots.

SMART KREIS OH

Handlungsfeld	Ziele
Gesellschaft & Ehrenamt Digitale Lösungen ermöglichen die Vernetzung der Ehrenamtlichen und das Auffinden von Angeboten...	Öffentliche Verwaltung Die Digitalisierung der Verwaltung ist umfassend und stärkt interne Prozesse und Zusammenarbeit. Verwaltungsdienstleistungen können unkompliziert zeit- und ortsunabhängig genutzt werden.
Landwirtschaft Der Umbau in Richtung einer nachhaltigen Landwirtschaft wird durch Digitalisierung bestmöglich unterstützt.	Umwelt- & Klimaschutz Die Umweltdaten stehen allen digital zur Verfügung und können aktiv zum Umwelt- und Klimaschutz genutzt werden.
Bildung & Qualifizierung Schulen, Volkshochschulen und weitere Bildungsträger nutzen die digitalen Möglichkeiten und machen so Bildung allen zugänglich.	Gesundheit & Pflege Digitale Vernetzung und Dienste unterstützen eine ortsunabhängige medizinische Versorgung und Pflege im ländlichen Raum.
Ver- & Entsorgung Der Kreis geht mit Ressourcen nachhaltig und wirtschaftlich um und organisiert Ver- und Entsorgungsdienstleistungen so effizient wie möglich.	Soziale und kulturelle Angebote Das soziale und kulturelle Angebot im Kreis ist digital auffindbar, buchbar und ortsunabhängig erlebbar.
Wirtschaft Die Wirtschaft im Kreis Ostholstein nutzt die Chancen der Globalisierung und Digitalisierung gleichermaßen und positioniert sich mit nachhaltigen Angeboten erfolgreich am Markt.	Tourismus Digitale Möglichkeiten und Angebote erhöhen die Attraktivität und Nachhaltigkeit als Reiseziel. Tourist:innen können alle vorhandenen Informationen digital abrufen und Buchungen integriert vornehmen.
Inklusion Wir nutzen die Digitalisierung, um die Lebensqualität aller Menschen in Ostholstein zu stärken.	Wohnen, Arbeit, Nahversorgung Die Nahversorgung wird durch digitale Möglichkeiten ergänzt / sichergestellt. Wohnen und Arbeiten im ländlichen Raum lassen sich gut verbinden.
Mobilität Digitale Lösungen ermöglichen attraktive Mobilitätsangebote. Das ÖPNV-Angebot ist einfach buchbar und mit weiteren Mobilitätsangeboten kombinierbar.	

Abbildung 5: Handlungsfelder und Ziele (eigene Darstellung)



3. HANDLUNGSFELDER

3.1. Bildung & Qualifizierung

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Schulen, Volkshochschulen und weitere Bildungsträger nutzen die digitalen Möglichkeiten und machen so Bildung allen zugänglich.**

3.1.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Digitalisierung ist für den Bildungsbereich auf dreierlei Art von besonderer Bedeutung:

- immer mehr Bildungsinhalte werden mit Hilfe digitaler Technologien vermittelt
- die Vermittlung von Bedienkompetenz (Einsatz und Anwendung/Bedienung von digitalen Geräten bzw. Onlineplattformen u.Ä.) fällt ebenfalls in den Bereich Bildung
- die Vermittlung von Medienkompetenz im Sinn einer Beurteilungsfähigkeit und angemessenen Nutzung ist genauso eine Aufgabe von Bildung und Bildungsträgern.

Alle Aspekte gewinnen stetig an Bedeutung. Welche Herausforderungen damit verbunden sind, zeigt der Blick nach Dänemark: Dort besteht seit 2014 eine landesweite Pflicht für alle Bürger:innen über 15 Jahren, ihre Interaktionen mit Verwaltung/ Staat online abzuwickeln. Allerdings sind auch im Jahr 2022 knapp ein Viertel der Dän:innen gar nicht in der Lage, dies umzusetzen, weil ihnen die dazu nötige [Bedien-Medienkompetenz](#) fehlt. Zu diesen knapp 25 % gehören nicht nur alte Menschen, sondern auch und gerade junge Menschen, die zwar mit TikTok groß werden, die aber am sinnvollen Umgang mit behördlich strukturierten Abläufen scheitern, was schon damit beginnt, dass sie in das für sie verpflichtende ePostfach nicht regelmäßig schauen und so bspw. wichtige Fristen verpassen.

In Deutschland verfügen knapp die Hälfte der Menschen über digitale Grundkenntnisse, in den Niederlanden sind es bereits rund [80 %](#).

Die Aufgabe besteht darin, die nächsten Generationen auf die heutigen und zukünftigen Herausforderungen bestmöglich vorzubereiten. Hierfür hat die Bunderegierung im Jahr 2018 den „DigitalPakt Schule“ auf den Weg gebracht, um finanzielle Mittel für digitale Infrastruktur in Schulen zu implementieren. Der DigitalPakt ist mit 6,5 Mrd. Euro ausgestattet.



3. HANDLUNGSFELDER



Abbildung 6: Medienkompetenz – mehr als Bedienung von Geräten
(© adobe stock)

Die Kultusministerkonferenz KMK hat bereits 2016 in ihrer Strategie zur „[Bildung in der digitalen Welt](#)“ sechs Kompetenzbereiche festgelegt, die zeigen, dass es nicht primär um die Ausstattung der Schulen mit Geräten (→ „Hardware“) geht, sondern um deutlich mehr:

1. Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren: das zielgerichtete Suchen und Filtern von Informationen, die kritische Analyse von Quellen sowie die strukturierte Aufbewahrung von Daten
2. Kommunizieren und Kooperieren: die situationsgerechte Kommunikation und aktive Teilhabe mithilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten
3. Produzieren und Präsentieren: die aktive Gestaltung unterschiedlicher Medienformate unter Berücksichtigung von rechtlichen Vorgaben
4. Schützen und sicher Agieren: das sichere Agieren in digitalen Umgebungen, zum Beispiel unter dem Aspekt des Schutzes von persönlichen Daten

5. Problemlösen und Handeln: die Anwendung von digitalen Werkzeugen und technischen Lösungen zum Lernen und Arbeiten
6. Analysieren und Reflektieren: die Analyse und Bewertung von Medien in der digitalen Welt

Um dies – neben der nötigen Bereitstellung von digitaler Infrastruktur – umzusetzen, benötigt es insbesondere Lehrer:innen, die die Nutzung von digitalen Medien vermitteln können.

Hierzu fehlen allerdings nicht nur die Fortbildungsangebote im Bereich „Medien- und Inhaltskompetenzen“, sondern auch Lehrer:innen ([bundesweit 2022 bis zu 40.000](#)). Diese Voraussetzungen sind ungünstig, um den neuen Herausforderungen der Digitalisierung zu begegnen. Das zeigen auch aktuelle Umfragen unter Lehrkräften, welche im Rahmen der Befragung für das deutsche Schulbarometer im April 2022 angaben, dass sie [Digitalisierung](#) als die aktuell größte Herausforderung ansehen.

3. HANDLUNGSFELDER

3.1.2. Strategische Antwort des Kreises

Der Kreis Ostholstein will die Schulen und Bildungsträger dabei unterstützen, digitale Möglichkeiten so umfassend wie möglich zu nutzen und die eigenen Kompetenzen, wo nötig, so auszubauen, dass sowohl die Nutzung von Technologie als auch die Vermittlung von Bedien- und Medienkompetenz optimal erfolgen können.

Dazu ist es erforderlich, zunächst zu ermitteln, in welchen Bereichen bzw. bei welchen Bildungsträgern welche technische Ausstattung und welche Kompetenzen vorhanden sind. Zudem möchte der Kreis anregen, dass die verschiedenen Bildungsträger, d.h. auch unterschiedliche Schulformen sowie öffentliche und private Bildungsanbieter, sich besser untereinander vernetzen, um so einen natürlichen Wissensaustausch zu befördern, der in Zukunft immer wichtiger werden wird.

Durch die Projekte möchte der Kreis diese Entwicklung anstoßen, koordinieren und unterstützen.

3.1.3. Projekte und Maßnahmen

Wir haben uns vier Projekte vorgenommen, die im Rahmen der Strategieumsetzung realisiert werden sollen:

- BQ 1 Bedarfserhebung Bildungs- und Qualifizierungsinstitutionen.
 - Ziel: Die Ergebnisse der Bedarfserhebung ermöglichen die Planung einer punktgenauen, methodischen und technischen Unterstützung der Bildungs- und Qualifizierungsinstitutionen. Darüber hinaus können weitere Handlungsimpulse abgeleitet und konkrete Projekte initiiert werden.
- BQ 2 Digitale Kompetenz von Lehrenden und Lernenden steigern
 - Ziel: Die Lehrenden und Lernenden verfügen über die digitale Kompetenz zum Umgang mit digitalen Tools und über die Methodenkompetenz für eine zeitgemäße Wissensvermittlung. Alle Beteiligten sind dazu fähig und bereit, selbstorganisiert im digitalen Lernkontext zu agieren.
- BQ 3 (Zentrale) IT-Betreuung für Schulen/Bildungsinstitutionen
 - Ziel: Eine eingehende Prüfung der Situation ermöglicht eine fundierte Entscheidung für oder gegen die zentrale Steuerung professioneller Service- und Supportlösungen für die Schul-IT-Infrastruktur.
- BQ 4 Austauschplattform für Bildungsinstitutionen
 - Ziel: Eine zentrale Austauschplattform ermöglicht den Schulen/Bildungsinstitutionen im Kreisgebiet, sich untereinander zu vernetzen.



3. HANDLUNGSFELDER

3.1.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Die Bedeutung klassischer universitärer und beruflicher Ausbildung verliert bereits an Bedeutung. Immer mehr Arbeitgeber:innen setzen für unterschiedliche Berufsbilder nur noch auf die tatsächlich von den Bewerber:innen mitgebrachten Fähigkeiten und nicht mehr auf einen „passenden“ Berufs- oder Studienabschluss. Große amerikanische Unternehmen wie Google oder Apple vergeben hoch bezahlte Jobs an Bewerber:innen, die zuvor durch einen Online-Kurs ihre Fähigkeiten entwickelt oder unter Beweis gestellt haben, ohne Rücksicht auf ihren bisherigen Bildungsweg.

Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend weiter verstärkt. Durch die Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz ist es darüber hinaus sehr wahrscheinlich, dass es in naher Zukunft Lernangebote in ganz unterschiedlichen Feldern geben wird, bei denen die Lernsoftware die individuellen Lerntypen bzw. Präferenzen der/des Lernenden erkennt und die Vermittlung der Inhalte daraufhin anpasst. Es ist nicht davon auszugehen, dass etwa Schulen von dieser Entwicklung unberührt bleiben, ganz zu schweigen von privaten Bildungsträgern, die in noch stärkerem Maße gezwungen sind, ihr Angebot den entsprechenden Entwicklungen anzupassen.

Insofern wird der Kreis in den kommenden Jahren ein besonderes Augenmerk auf entsprechende Entwicklungen in diesem Sektor legen, um rechtzeitig aufkommende Strömungen zu erkennen und die im Kreisgebiet agierenden Bildungsträger entsprechend unterstützen zu können.

3.2. Gesellschaft und Ehrenamt

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Digitale Lösungen ermöglichen die Vernetzung der Ehrenamtlichen und das Auffinden von Angeboten.**

3.2.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Unsere Gesellschaft lebt von ehrenamtlich engagierten Bürger:innen, die sich auf vielfältige Art und Weise im Sinne des Gemeinwohls engagieren und das Zusammenleben bereichern. Das Ehrenamt erstreckt sich vom sozialen über den kulturellen, politischen und gesellschaftlichen bis hin zum sportlichen Bereich und kann zu Recht als eine der tragenden Säulen einer funktionierenden Gesellschaft bezeichnet werden. 43 % der Schleswig-Holsteiner:innen sind ehrenamtlich aktiv – bei der Freiwilligen Feuerwehr, im Sportverein, in kulturellen Einrichtungen oder an anderer Stelle.



Abbildung 7: Ehrenamtskarte Schleswig-Holstein (Quelle: Ehrenamtskarte.de)

3. HANDLUNGSFELDER

Schon immer hat sich nur ein Teil der Menschen ehrenamtlich engagiert. Zu den Gründen, dies nicht zu tun, kommen heute neben zeitlichen Verpflichtungen oder der eigenen Nutzung ehrenamtlich organisierter Angebote wie Sporttreiben in Vereinen auch und gerade die sozialen Medien mit ihren zahlreichen Möglichkeiten der Zerstreuung und des „Zeitvertreibs“.

Und auch der demografische Wandel stellt das Ehrenamt bzw. die von ihm profitierenden Organisationen und Einrichtungen vor Herausforderungen. Häufig können Posten nicht wieder besetzt werden, nachdem Bürger:innen altersbedingt ihr Ehrenamt aufgegeben haben. Gleichzeitig besteht natürlich Potenzial für neues Engagement durch die bislang nicht ehrenamtlich tätigen 57 % der Schleswig-Holsteiner:innen.

Digitalisierung kann helfen, ehrenamtliches Engagement zu erleichtern und es effizienter und damit auch attraktiver zu gestalten. So senkt bspw. die digitale Verwaltung von Freiwilligenlisten, Mitgliederverzeichnissen, Vereinsaktivitäten oder Feuerwehreinsatzberichten den Aufwand für die/ den Einzelne:n und vereinfacht zugleich das Teilen ehrenamtlicher Aufgaben, wenn die hierzu erforderlichen Daten in einer sicheren → Cloud-Umgebung (Cloud = Online-Speicher, bei dem die Daten nicht auf dem eigenen Rechner, sondern auf Servern im Internet liegen) verfügbar sind.

3.2.2. Strategische Antwort des Kreises

Der Kreis Ostholstein ist sich der besonderen Bedeutung des Ehrenamtes bewusst und stärkt dieses durch die im Rahmen dieser Strategie geplanten Projekte.

Ehrenamtliches Engagement ist immer auch Ausdruck von Gemeinsinn. Dieser muss sich allerdings nicht nur im Ehrenamt selbst zeigen, sondern kann auch in punktuellen Hilfen, nachbarschaftlicher Unterstützung oder gemeinsamen Aktivitäten seinen Ausdruck finden. Dem tragen wir mit den nachfolgend genannten Projekten Rechnung.

In den Mittelpunkt unserer Aktivitäten stellen wir die Förderung des Austauschs zwischen Menschen – in den Gemeinden und Städten des Kreises genauso wie in ehrenamtlichen Strukturen und zwischen diesen. Darüber hinaus wollen wir Digitalisierung nutzen, um das Ehrenamt attraktiver zu machen und neue Aktive gewinnen zu können.

3.2.3. Projekte und Maßnahmen

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurden folgende Projekte vereinbart:

- GE 1 Dorffunk | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Dorffunk ist als Medium mit seinen Möglichkeiten für die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger:innen sowie Bürger:innen untereinander bekannt und wird genutzt.



3. HANDLUNGSFELDER

- GE 2 Digi-Coaches¹ | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Praktische Angebote schaffen, um Menschen in Ostholstein das Thema und die Möglichkeiten der Digitalisierung näher zu bringen.
- GE 3 Ehrenamtsportal mit Vermittlungsfunktion
 - Ziel: Die Einführung eines digitalen Tools vereinfacht die Ehrenamtskoordination und -vermittlung.
- GE 4 Vereinsplattform | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Die Bereitstellung einer zentralen Plattform für Vereine/Ehrenamtsorganisationen im Kreisgebiet ermöglicht bzw. erleichtert die digitale Vereinsverwaltung und fördert die Vernetzung der Vereine untereinander sowie deren Zukunftsfähigkeit.
- GE 5 Digitale Anwendungen für die Freiwilligen Feuerwehren | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Die Einführung digitaler Anwendungen für die Freiwilligen Feuerwehren fördern durch Zeitersparnis die Einhaltung von Rettungsfristen, gewährleisten die Verfügbarkeit von zeitgemäßen Kommunikations- und Einsatzmitteln und steigern die Attraktivität der Freiwilligen Feuerwehren.

3.2.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Soziale Medien stehen oft in der Kritik, weil ihre →Algorithmen (Rechenoperationen, die u.a. dafür verantwortlich sind, welche Inhalte dem/der Nutzer:in vorgeschlagen werden) i.d.R. dazu führen, dass die einmal erkannten Vorlieben und Einstellungen der jeweiligen Nutzer:innen durch „passende“ Inhalte genährt und dadurch verstärkt werden. So können „Filterblasen“ entstehen, in denen sich Gleichgesinnte austauschen und abweichende Meinungen nicht stattfinden oder extrem kritische Antworten zur Folge haben (→„shitstorm“). Von dieser Entwicklung kann ebenfalls eine Gefahr für den Gemeinsinn als Basis für das Ehrenamt ausgehen. Eine Gesellschaft sollte nicht den offenen Diskurs verlernen; genau dies droht ihr jedoch.

Im Rahmen der Entwicklung und Umsetzung der Strategie sind daher ggf. weitere Projekte zu entwickeln, die einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Bevölkerung im Kreis Ostholstein die Basis für einen offenen Austausch, Gemeinsinn und Engagement erhält, ganz gleich, ob und wie diese Projekte durch Technologie unterstützt werden.

¹ Das Projekt Digi-Coaches wird bereits im Rahmen des Bundes-Modellvorhabens Smarte.Land.Regionen gefördert.



3. HANDLUNGSFELDER

3.3. Gesundheit und Pflege

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Digitale Vernetzung und Dienste unterstützen eine ortsunabhängige medizinische Versorgung und Pflege im ländlichen Raum.**

3.3.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Ein Drittel der Hausärzt:innen in Schleswig-Holstein sind 60 Jahre alt oder älter. Der demografische Wandel sorgt dafür, dass sich bis 2035 fast 30.000 praktizierende Hausärzt:innen aus dem Berufsleben zurückziehen werden. Dies verschärft den [Ärzt:innenmangel](#), insbesondere auf dem Land. 2035 werden voraussichtlich fast 40 Prozent der Landkreise unterversorgt oder von Unter-versorgung bedroht sein .

Die Nachwuchsärzt:innen können in Summe nicht die ausscheidenden Hausärzt:innen ersetzen. Das liegt zum einen daran, dass sich wenige Ärzt:innen dazu entschließen, sich nach ihrem Studium hausärztlich niederzulassen, und zum anderen daran, dass sich die Arbeitsbedürfnisse der jungen Ärzt:innen geändert haben und zunehmend Angestelltenverhältnisse und Teilzeitmodelle gefragt sind.

Gleichzeitig führt der demografische Wandel, also insbesondere das Phänomen der zunehmenden Überalterung, dazu, dass auch die Fallzahlen von älteren Patient:innen mit gesundheitlichen, oft chronischen Problemen zunehmen. Dadurch droht eine Verschärfung der bereits absehbaren Versorgungslücke.

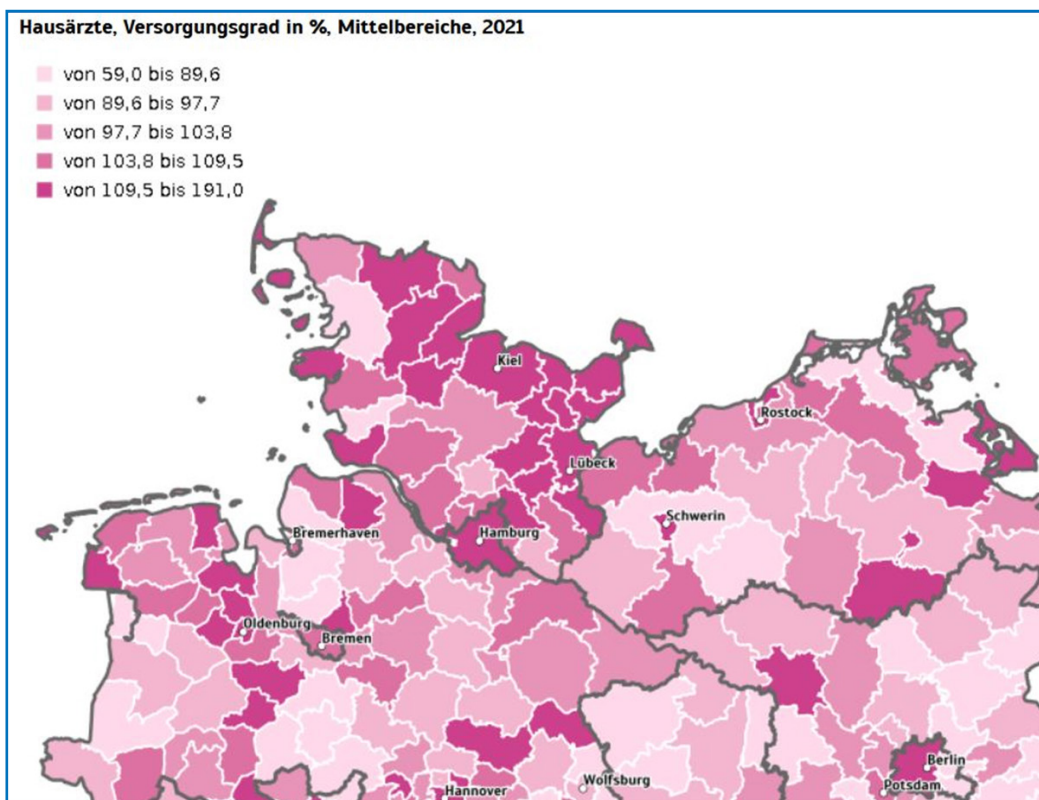


Abbildung 8: Hausärztliche Versorgung im Norden (Quelle: Kassenärztliche Bundesvereinigung)

3. HANDLUNGSFELDER

Für den Kreis Ostholstein gilt dies in gleichem Maße: Heute sind 27,8 % der Gesamtbevölkerung des Kreises über 65 Jahre alt. In etwa 15 Jahren werden mehr als [40 % der Einwohner:innen](#) in Ostholstein über 60 Jahre alt sein, gleichzeitig wird der Anteil von Kindern und Jugendlichen aller Voraussicht nach spürbar abnehmen. Derzeit bietet der Kreis Ostholstein durch eine gut ausgebaute Infrastruktur von Gesundheits- und Pflegedienstleistungen medizinische Versorgung auf hohem Niveau. Insbesondere die ländlichen Gebiete verfügen über ein gut ausgebautes Gesundheitsnetz, welches aus [450 Haus- und Fachärzten](#) besteht. Dieses Angebot wird durch zahlreiche Allgemein- und Fachkrankenhäuser ergänzt.

Insgesamt gilt die digitale Vernetzung von Arztpraxen sowie der anderen Träger der Gesundheitsversorgung als vergleichsweise schlecht. Gerade die Corona-Pandemie hat dies deutlich gezeigt. So beklagten vier von fünf Ärzten, dass während der Pandemie vorhandene Daten nicht zusammengeführt und genutzt werden konnten und dass technische (wie auch personelle) [Ressourcen](#) fehlen. Der dadurch noch verschärfte zeitliche Aufwand und die psychischen Belastungen der Ärzt:innen und Pfleger:innen lassen in Verbindung mit der demografische Entwicklung darauf schließen, dass sich im Kreis – wie auch im Rest des Landes – in baldiger Zukunft ein erheblicher Handlungsbedarf ergibt.

3.3.2. Strategische Antwort des Kreises

Es ist davon auszugehen, dass der prognostizierte Mangel an medizinischem Personal in mehr oder weniger ausgeprägter Form auch eintritt. Daher ist es erforderlich, bereits jetzt Maßnahmen einzuleiten, die ein angemessenes Angebot an Gesundheitsleistungen auch unter diesen Umständen sicherstellen helfen.

Wesentlicher Eckpunkt der im Rahmen der Strategie geplanten Maßnahmen ist daher die Schaffung einer Basis für die flächendeckende Bereitstellung und Nutzung telemedizinischer Angebote. Diese werden in Deutschland traditionell kritisch beäugt, insbesondere aus Datenschutzgründen. Daher besteht der wichtigste erste Schritt darin, sowohl die Ärzt:innen bzw. das medizinische Personal als auch die Bürger:innen über die Möglichkeiten (und Grenzen) entsprechender Angebote zu informieren.

Zudem gibt es bereits jetzt den Bedarf an digitaler Unterstützung bei der Erbringung medizinischer (und teils auch sozialer) Leistungen – beides wurde in dieser Strategie berücksichtigt.



3. HANDLUNGSFELDER

3.3.3. Projekte und Maßnahmen

Zunächst wurden im Handlungsfeld Gesundheit und Pflege drei Projekte definiert. Es ist davon auszugehen, dass dauerhaft ein Bedarf an weiteren Initiativen, Maßnahmen und Projekten in diesem Bereich besteht.

- GP 1 Förderung der Nutzung der Telemedizin und anderer E-Health-Möglichkeiten
 - Ziel: Durch die Aufklärung über Chancen und Umsetzungsmöglichkeiten werden telemedizinische Angebote und andere E-Health-Möglichkeiten gefördert und damit die haus- und fachärztliche Versorgung im ländlichen Raum verbessert.
- GP 2 Übersetzungs-App im Rettungsdienst
 - Ziel: Einführung einer Übersetzungs-App mit Sprach- und Schriftausgabe in Abstimmung mit der Rettungsdienst Holstein AöR. Die App ist konform zur Datenschutzgrundverordnung (→DSGVO) und auf die korrekte Übersetzung medizinischer Sachverhalte hin optimiert.
- GP 3 App für familienunterstützende Angebote in Kommunen
 - Ziel: Die barrierefreie App für Smartphones enthält eine Sammlung von Tools und Funktionen, womit sie einen niedrigschwelligen Zugang zu familienunterstützenden Angeboten für sozial und gesundheitlich benachteiligte Familien in Kommunen gewährleistet.

3.3.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Neben der akutmedizinischen Versorgung spielt gerade vor dem Hintergrund des bereits genannten demografischen Wandels auch die Sicherstellung bezahlbarer und menschenwürdiger Pflege eine immer größere Rolle. Hier existiert bereits eine ganze Reihe von digitalen Angeboten und Lösungen, sowohl in Schleswig-Holstein als auch in anderen Bundesländern und im benachbarten Ausland. Eine der Hauptaufgaben der künftigen strategischen Weiterentwicklung wird darin bestehen, diese Angebote zu sichten, zu evaluieren und ggf. für die Menschen im Kreis verfügbar zu machen.



3. HANDLUNGSFELDER

3.4. Inklusion

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Wir nutzen die Digitalisierung, um die Lebensqualität aller Menschen in Ostholstein zu stärken.**

3.4.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

[Inklusion](#) bedeutet, dass jeder Mensch, unabhängig von Herkunft, Aussehen, körperlicher oder anderer Behinderung, Geschlecht, Sprache, sexueller Orientierung oder Alter am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann.

[Digitale Inklusion](#) bedeutet, dass digitale Inhalte für jede:n zugänglich und verständlich gemacht werden. Das umfasst unterstützende Kommunikation wie zum Beispiel einstellbare Schriftgrößen und Sprachen (z. B. Gebärdensprachen oder Fremdsprachen) auf Webseiten genauso wie den einfachen, verständlichen und intuitiven Aufbau von Webseiten und Apps.

Ziel digitaler Inklusion ist es, dass sich alle Menschen im Internet selbst und ohne Barrieren informieren und auf Basis dieser Informationen eigene Entscheidungen treffen können.

Insgesamt sind die Chancen, durch Digitalisierung Inklusion zu befördern, sehr vielfältig: von digitalen Assistenzsystemen für Menschen bspw. mit körperlichen Beeinträchtigungen über Apps zur Vernetzung von Flüchtlingen mit Hilfsangeboten oder leistungsfähigen Übersetzungs-Apps bis hin zu Mobilitäts-Apps mit besonderen Angeboten für inklusionsbedürftige Menschen.

Im Jahr 2016 wurde im Kreis Ostholstein der [Aktionsplan](#) „Inklusion: Ostholstein, erlebbar für alle“ beschlossen. Mit diesem Plan möchte Ostholstein eine Region werden, in der alle Menschen, unabhängig von ihren individuellen Einschränkungen, willkommen sind und ohne Barrieren am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

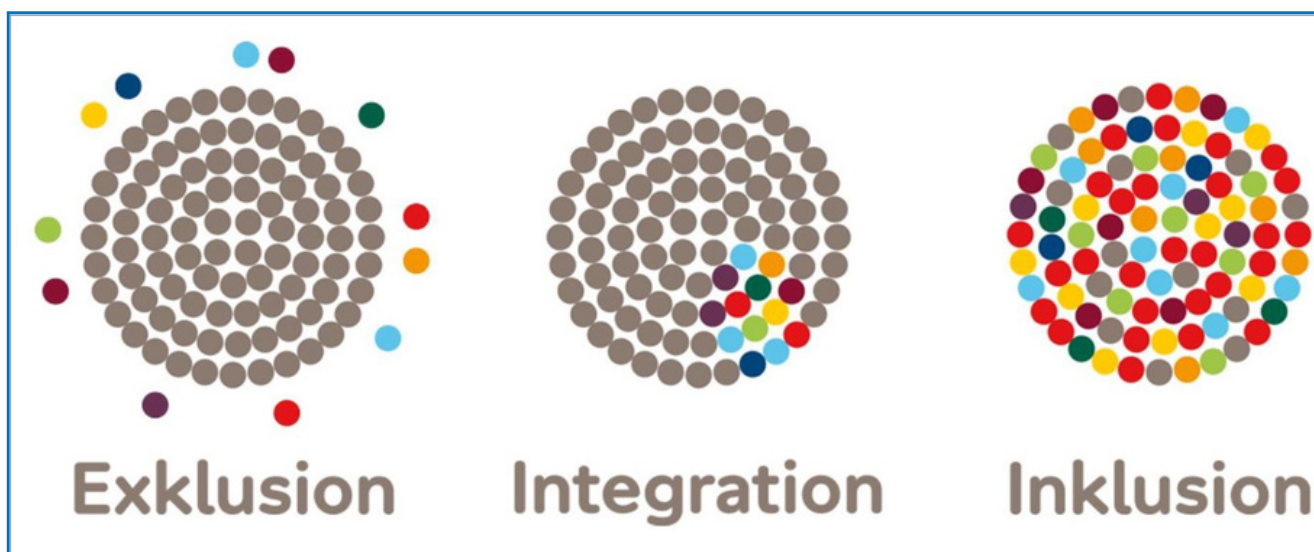


Abbildung 9: Inklusion (Quelle: Aktion Mensch)

3. HANDLUNGSFELDER

3.4.2. Strategische Antwort des Kreises

Der Kreis Ostholstein hat bereits durch die Einrichtung einer eigenen Arbeitsgruppe gezeigt, dass er dem Thema Inklusion einen hohen Stellenwert einräumt. Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie sollen technologische Möglichkeiten dazu genutzt werden, die Situation für Menschen mit Inklusionsbedarf weiter zu verbessern. Neben der Schaffung entsprechender Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten steht besonders ein Projekt im Mittelpunkt, bei dem die Bevölkerung zum einen für Inklusion sensibilisiert wird, zum anderen ganz konkret mithelfen kann, in einem Aspekt von Inklusion für positive Entwicklungen zu sorgen.

3.4.3. Projekte und Maßnahmen

Zunächst werden im Handlungsfeld Inklusion drei Projekte umgesetzt.

- I 1 Anlaufstelle „Digitale Barrierefreiheit“
 - Ziel: Die zentrale Anlaufstelle „Digitale Barrierefreiheit“ schafft ein zentrales Beratungsangebot für verwaltungsinterne und -externe Anfragen, um digitale Möglichkeiten für alle Menschen zugänglich zu machen.
- I 2 Austauschplattform Inklusion
 - Ziel: Die zentrale Austauschplattform dient der Vernetzung von Organisationen und Institutionen mit Inklusionsbezug im Kreisgebiet.

- I 3 Routenplaner „Barrierefreie Wege“ | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Alle Bürger:innen können sich mithilfe einer barrierefreien Navigation im Kreisgebiet orientieren und die barrierefreie Zugänglichkeit ihrer Zielorte prüfen

3.4.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Insbesondere im Bereich technisch-digitaler Assistenzsysteme für körperlich eingeschränkte Menschen sind in den kommenden Jahren zahlreiche Neu- und Weiterentwicklungen zu erwarten. Durch den Einsatz von KI-Lösungen kann damit gerechnet werden, dass diese zunehmend hochindividualisiert werden. →VR-(Virtual Reality = komplett virtuelle Realität), →AR-(Augmented Reality = Mischung aus virtueller und tatsächlicher Realität) und Robotik-Anwendungen können dabei helfen, Menschen mit hoher fachlicher Kompetenz, aber auch mit körperlichen Einschränkungen oder eingeschränkter Mobilität, von zuhause aus die Ausübung von Tätigkeiten zu ermöglichen, die an anderen Orten stattfinden. Der Kreis wird die entsprechenden Entwicklungen laufend beobachten, bewerten und an den richtigen Stellen weitere Projekte im Handlungsfeld Inklusion starten.



3. HANDLUNGSFELDER

3.5. Wohnen, Arbeit, Nahversorgung

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Die Nahversorgung wird durch digitale Möglichkeiten ergänzt / sichergestellt. Wohnen und Arbeiten im ländlichen Raum lassen sich gut verbinden.**

3.5.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Für die Attraktivität eines ländlich geprägten Kreises wie Ostholstein sind neben der Mobilität die Faktoren Arbeit und Nahversorgung entscheidend. Tägliche, lange Pendelzeiten zum Arbeitsplatz tragen ebenso wenig dazu bei, dass sich Menschen für das Leben auf dem Land entscheiden, wie eine schlechte oder gar ganz fehlende Nahversorgung.

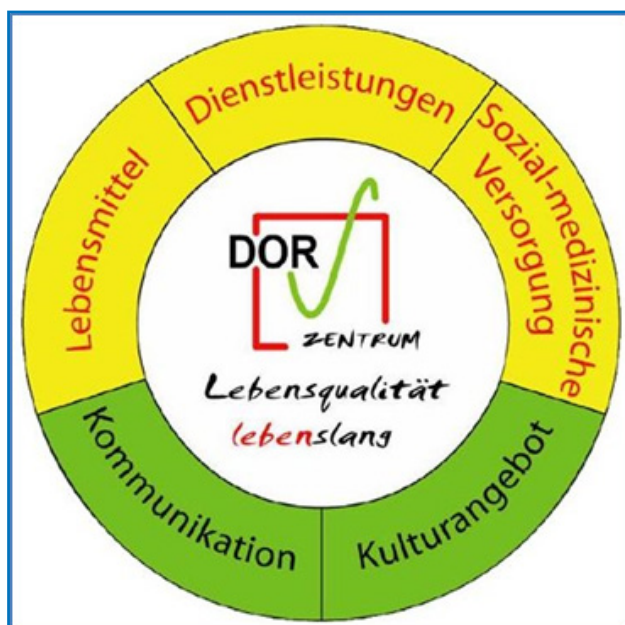


Abbildung 10: DORV - Nahversorgung und mehr (Quelle: dorv.de)

Unter Nahversorgung ist die Versorgung mit Dingen des täglichen Bedarfs in einem Umkreis von 1.000 Metern bzw. zehn Gehminuten zu verstehen. Die Nahversorgung auf dem Land ist schon seit vielen Jahrzehnten schlechter als die in der Stadt; in den vergangenen zwei Jahrzehnten ist das entsprechende Angebot weiter deutlich zurückgegangen. Insgesamt hat sich bspw. die Zahl der Betriebe im Lebensmitteleinzelhandel seit 1990 mehr als halbiert. Während in diesem Zeitraum jedoch mehr Supermärkte und Discounter entstanden, nahm die Zahl der kleinen Lebensmittelgeschäfte so stark ab (in Deutschland von gut 66.000 auf gut 8.000), dass in Summe der genannte Rückgang zustande kam.

In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Aktivitäten und Projekte, um die Nahversorgung auf dem Land wieder zu verbessern, in Schleswig-Holstein bspw. durch das Angebot der „Markttreffs“ oder in Nordrhein-Westfalen durch Initiativen wie „Dorv“, bei denen rund um das Kernangebot des Lebensmittelverkaufs weitere Dienstleistungen, sozialmedizinische Versorgung sowie Kultur- und Kommunikationsangebote geschaffen werden.

Zwei weitere Faktoren haben zudem neue Perspektiven auf das Thema eröffnet und bieten Chancen, ländliche Räume deutlich attraktiver zu machen – auch und gerade für junge Menschen und Familien, was vor dem Hintergrund des demografischen Wandels von Vorteil sein kann: Corona und CoWorking.



3. HANDLUNGSFELDER

Im Jahr 2018 führte die Heinrich-Böll-Stiftung das Projekt „CoWorkLand“ durch, bei dem einen Sommer lang an verschiedenen Stellen in ländlichen Räumen Schleswig-Holsteins Container aufgestellt wurden, in denen für einige Wochen CoWorking ermöglicht wurde. Die Resonanz auf das Projekt war so positiv, dass in der Folge die CoWorkLand eG gegründet wurde, welche heute in ganz Deutschland knapp 120 CoWorking-Spaces betreut, davon allein in Schleswig-Holstein über 20.

CoWorking meint das vorübergehende oder dauerhafte Arbeiten an einem (oder wechselnden) öffentlich zugänglichen Arbeitsort (CoWorking-Space),

der sich i.d.R. dadurch auszeichnet, dass schnelles Internet, Arbeitsplätze, Besprechungsräume, Drucker/Scanner und eine Grundversorgung mit Getränken angeboten wird. Arbeitende können sich stunden-, tage-, wochen-, monatsweise oder auch dauerhaft einmieten.

Die Corona-Pandemie wiederum hat nicht nur zu einem Digitalisierungsschub für das Arbeitsleben geführt, sondern – zunächst notgedrungen – die Akzeptanz für das so genannte „remote working“, also das Arbeiten an einem anderen Ort als dem gewohnten Büro, erhöht.

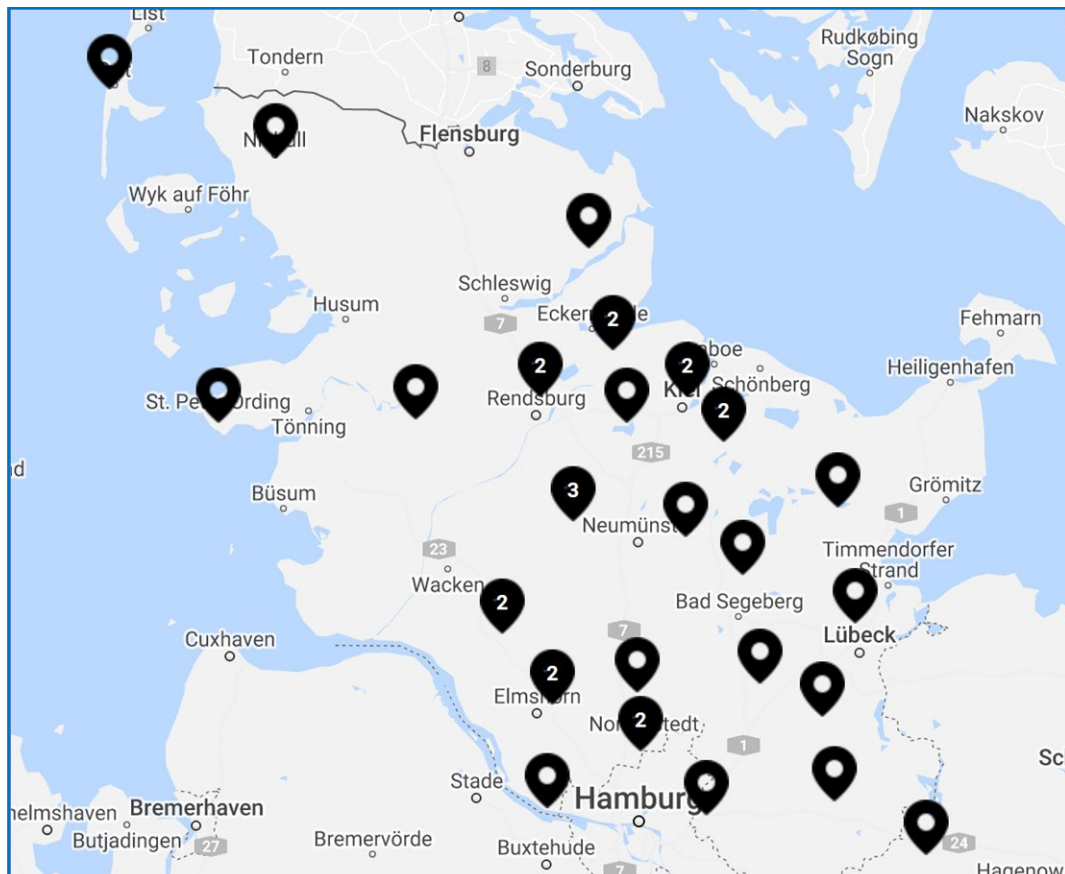


Abbildung 11: CoWorking-Spaces in Norddeutschland (Quelle: CoWorkLand eG)

3. HANDLUNGSFELDER

Viele [Umfragen](#) zeigen, dass ein signifikanter Anteil der Arbeitnehmer:innen auch nach Ende der Pandemie gerne im [Homeoffice](#) bzw. wohnortnah arbeiten möchte, zumindest teilweise. Insbesondere die damit verbundene Flexibilität wird geschätzt. Das Land Schleswig-Holstein hat seinen Beschäftigten 2021 in einem dreimonatigen Pilotprojekt angeboten, ausgewählte CoWorking-Spaces zu nutzen. Von etwa 3.500 Landesbediensteten haben ca. 50 Personen das Angebot genutzt. Die vergleichsweise überschaubare Zahl wird u.a. auf die Corona-Pandemie, aber auch auf die noch vorherrschende „Präsenzkultur“ zurückgeführt. Im Rahmen des Projektes wurden drei Nutzertypen identifiziert:

- Typ 1: Die Inspirierten. Arbeiten zusammen mit einem Team in einer inspirierenden Umgebung. Suchen die räumliche Abwechslung und Kontrast zum eigenen Büro.
- Typ 2: Die Ex-Pendler: Möchten Pendeln vermeiden und suchen den Space anstelle des Homeoffice auf. Wichtig sind klare Trennung von Berufs- und Privatleben, Vereinbarkeit von Beruf und Familie.
- Typ 3: Die Mobilen: Nutzen CoWorking-Spaces unterwegs. Entweder auf Dienstreisen, bei Besuchen von Familie und Freunden oder auf Reisen.

3.5.2. Strategische Antwort des Kreises

Im Handlungsfeld Wohnen, Arbeit und Nahversorgung kommen Herausforderungen und Chancen für das Leben im ländlichen Raum wie in einem Brennglas zusammen:

- Ein Mangel an wohnortnahen Arbeitsplätzen führt zu erhöhter Individualmobilität (Pendeln von Arbeitnehmer:innen) und macht damit das Leben bspw. für junge Familien unattraktiver. CoWorking-Angebote können helfen, Mobilität zu verringern und attraktive Arbeitsräume außerhalb der eigenen vier Wände zu schaffen. Zudem entsteht mehr Flexibilität für junge Eltern, die ihre Kinder zur Kita oder Schule bringen müssen.
- Das Verschwinden von wohnortnahen Nahversorgungsangeboten erhöht die Aufwände zur Beschaffung von Gütern des täglichen Bedarfs und verringert die Attraktivität des Lebens auf dem Land. Digitale Dorfläden, die reale Öffnungszeiten mit Selbstbedienungszeiten und/oder digitaler Bestellung und Lieferung kombinieren, können ländliches Leben einfacher und attraktiver machen.
- Energetisch ineffiziente Gebäude und eine rein auf Individualmobilität ausgerichtete Quartiersplanung haben Wohnorte geschaffen, die heutigen Bedürfnissen nicht mehr gerecht werden. Die (Über-)Planung von smarten Wohn- und Gewerbegebieten kann helfen, zukunftsfähige, generationengerechte und nachhaltige Orte zu schaffen.



3. HANDLUNGSFELDER

Diesen Gedanken folgend konzentriert sich der Kreis Ostholstein in seiner Strategie auf die Schaffung von Angeboten, die heutigen Ansprüchen an Wohnen, Arbeiten und Nahversorgung gerecht werden, und nutzt bei der Planung künftiger Quartiere konsequent alle zur Verfügung stehenden Mittel, um neue Wohn- und Arbeitsformen incl. unterstützenden Technologien umzusetzen.

3.5.3. Projekte und Maßnahmen

Im Fokus stehen die folgenden drei Projekte:

- WAN 1 Unterstützung der Einführung von Dorfläden 24/7 | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Digitale Dorfläden erhöhen die Attraktivität des Lebens auf dem Land und tragen dazu bei, die Nahversorgung zu verbessern, Wegstrecken zu reduzieren und die regionale Wirtschaft zu stärken.
- WAN 2 Digital Wohnen & Arbeiten: smarte Wohn- und Gewerbegebiete
 - Ziel: Smarte Wohn- und Gewerbegebiete unterstützen nachhaltige Lebens- und Arbeitsformen und steigern die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Kreises für die Wohn- und Gewerbenutzung.
- WAN 3 CoWorking Spaces in OH | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Das Angebot an CoWorking Spaces macht den Kreis Ostholstein für Arbeitnehmer:innen und Tourist:innen attraktiver, hilft dabei, Familien zu entlasten und Fahrtwege zu vermeiden, und fördert darüber hinaus flexible Arbeitsformen.

3.5.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Wohnen ist immer auch Ausdruck von gesellschaftlichen Trends und Entwicklungen. Während im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert noch die (bäuerliche) Großfamilie die Wohnformen und -häuser prägte, gibt es heute mehr Single-Haushalte denn je. Die Überalterung der Bevölkerung erfordert zudem mehr Betreuungsangebote. Neben den bereits geplanten Projekten werden daher in den kommenden Jahren insbesondere der Themenbereich „Wohnen im Alter“ mit einem Schwerpunkt auf neue Wohnformen (bspw. generationen-übergreifendes Wohnen) sowie auf den technologischen Trend des → „assisted living“ (Unterstützung durch Technik und Digitalisierung) für ein langes und selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden eine Rolle spielen.

Beobachtet werden wir außerdem die Entwicklung der Trends im Bereich → „Smart Home“, insbesondere im Hinblick auf die energetische Steuerung von Häusern sowie die weitere Veränderung der Arbeitsformen und -kulturen sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen für ländliches Leben.



3. HANDLUNGSFELDER

3.6. Soziale und Kulturelle Angebote

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Das soziale und kulturelle Angebot im Kreis ist digital auffindbar, buchbar und ortsunabhängig erlebbar.**

3.6.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Von den rund 202.000 Menschen, die im Kreis Ostholstein leben, sind rund 93 % deutscher Staatsangehörigkeit (Bundesdurchschnitt: 86 %), knapp 6,5 % nicht-deutscher Staatsangehörigkeit (14 %). Gut 4 % (3,1 % [\[2011\]](#)) der Einwohner:innen des Kreises sind pflegebedürftig, knapp 1,5 % ([9 %](#)) beziehen Grundsicherung.

Wenngleich die Zahlen im Bundesvergleich niedrig sind, ergeben sich aus ihnen dennoch Aufgaben in der Integration, in sozialer Sicherung und Gesundheitsfürsorge.

Im Bereich der Kultur blickt der Kreis Ostholstein auf eine lebendige und vielseitige Szene sowie eine ganze Reihe von Bürger:innen, die in Kulturvereinen und -verbänden bzw. [stiftungen](#) organisiert sind.

Durch die Corona-Pandemie standen bundesweit viele Kulturschaffende und Kulturinstitutionen vor existenziellen Herausforderungen. Aufgrund von Kontaktbeschränkungen waren Museen und Theater geschlossen, Musiker:innen konnten keine Konzerte geben und Kulturveranstaltungen wurden abgesagt. Aus dieser Not heraus wurden vielfach analoge Angebote ins Digitale verlagert, damit die Kulturschaffenden den Kontakt mit Publikum und Kulturinteressierten halten konnten. Auch Einrichtungen wie etwa die [Kreismusikschule Ostholstein](#) stellten unmittelbar zu Beginn der Pandemie auf Online-Unterricht um .



Abbildung 12: Kultur im Umbruch (© adobe.stock / 3dsculptor)

3. HANDLUNGSFELDER

Durch Streaming-Angebote von Konzerten oder Lesungen, virtuelle Rundgänge und Online-Kurse sind viele [kreative Lösungen](#) entstanden, die auch nach der Corona-Pandemie Anklang bei den Menschen finden.

Die Sicherung der kulturellen Vielfalt sowie der Leistungsfähigkeit der Kulturszene sind Aufgaben des Kreises zum Erhalt einer pluralistischen Gesellschaft und auch der Attraktivität des Kreises als Wohn-, Lebens- und Arbeitsort.

3.6.2. Strategische Antwort des Kreises

Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie leistet der Kreis einen Beitrag dazu, dass Sozialleistungen wahrgenommen und in Anspruch genommen werden, indem er die bestehenden Angebote und Leistungen zentral verfügbar macht. So werden Auffinde- und Nutzungsbarrieren gesenkt. Wir wollen darüber hinaus die Kulturschaffenden entscheidend unterstützen und stärken, so dass der Kreis Ostholstein seine hohe Attraktivität bei Bewohner:innen und Tourist:innen erhält.

3.6.3. Projekte und Maßnahmen

- SK 1 Familienportal Ostholstein
 - Ziel: Die Bürger:innen in Ostholstein erhalten über ein zentrales digitales → Portal Zugang zu Informationen und bestehenden Angeboten und Hilfestellungen rund um das Thema „Familie, Soziales und Gesundheit“

- SK 2 Stärkung der Digitalkompetenz von Kulturschaffenden
 - Ziel: Durch Vernetzung und Information über bestehende Angebote und Hilfestellungen wird die Digitalkompetenz von Kulturschaffenden gestärkt.
- SK 3 Nutzung der Landesdatenbank zum Veranstaltungsmanagement
 - Ziel: Ein zentraler Veranstaltungs- und Kurskalender ist über die Landesdatenbank für alle Bürger:innen im Kreisgebiet einsehbar.

3.6.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Gerade im sozialen Bereich wird die Digitalisierung an zwei Endpunkten des Prozesses künftig immer weiter an Bedeutung gewinnen: zum einen bei der Erhebung von Grunddaten, die für die Ermittlung von Bedarfen, Verteilung von Geldern usw. erforderlich sind. Hier werden wir im Laufe der Strategieumsetzung mit Vorreitern wie dem Kreis Pinneberg Kontakt aufnehmen, um i.S. einer Nachnutzung von guten Ideen profitieren zu können. Am anderen Ende geht es um die einfache Antragstellung und -überprüfung auf Basis digitalisierter Prozesse. Insbesondere wollen wir die Prüfung von Sachverhalten, Plausibilitäten u.Ä. auf Dauer weitestgehend automatisiert vornehmen lassen, damit die Sachbearbeiter:innen und Fallmanager:innen sich auf die wirklich wichtigen Fälle konzentrieren können, in denen es bspw. um Ermessensentscheidungen geht und wo fachliche Expertise besonders gefragt ist.



3. HANDLUNGSFELDER

3.7. Mobilität

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Digitale Lösungen ermöglichen attraktive Mobilitätsangebote. Das ÖPNV-Angebot ist einfach buchbar und mit weiteren Mobilitätsangeboten kombinierbar.**

3.7.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Bereits heute spielen technische Lösungen eine große Rolle bei der Planung und Umsetzung individueller Mobilität genauso wie bei der Nutzung des ÖPNV. Die Nutzung von Google Maps auf dem Smartphone zum Nachschlagen einer Wegstrecke oder einer ÖPNV-Verbindung ist ebenso verbreitet wie der Einsatz einschlägiger Anwendungen wie der NAH.SH-App, der DB-App, →Share Now, →Carsharing- und Mietbike-Apps.

Gleichzeitig befindet sich Deutschland in intensiven Diskussionen über die Zukunft der Mobilität: Tempolimit, Deutschlandticket, Ladeinfrastrukturen und Spritpreise sind seit Monaten Dauerbrenner in den Medien. In vielen Projekten werden neue Mobilitätsformen und angebote entwickelt und getestet, vom autonom fahrenden Bus über das Teilen von bestehenden Fahrzeugflotten (Flotten-Sharing), neue Apps, die [multimodale Mobilität](#), also den Wechsel zwischen unterschiedlichen Verkehrsmitteln auf dem Weg von A nach B erlauben (und die Buchung und Abrechnung auf einfache Art und Weise organisieren), bis hin zu Lösungen für die so genannte „letzte Meile“ in der Logistik. Mobilität ist ein Schlüsselthema, auch in Schleswig-Holstein, bspw. in Nordfriesland im Projekt #mobilwandel2035 oder in der „Smarten Grenzregion zwischen den Meeren“ (Kreise NF, SL-FL und Stadt FL) oder in der [KielRegion](#) mit ihrem Mobilitätsportal.



Abbildung 13: Echtzeitanzeige an einer Bushaltestelle (Quelle: Stadt Schönau / [schönaudigital-2025.de](#))

3. HANDLUNGSFELDER

Gerade für ländlich geprägte Räume sind Angebote, die Mobilität auch außerhalb der Fahrt mit dem eigenen Auto komfortabel und preiswert organisieren helfen, wesentlich, um Alternativen zum motorisierten Individualverkehr zu bieten. Angebote wie die bei Bedarf buchbaren Anruflinienfahrten (ALFA) im Kreis Ostholstein und das [NAH.Shuttle](#), welches gerade im Kreis Schleswig-Flensburg erprobt wird und statt auf feste Routen und Haltestellen auf flexible Wegführung setzt und dafür im gesamten Leistungsgebiet alle 300m eine virtuelle Haltestelle vorhält, könnten – eine nachhaltige Finanzierbarkeit vorausgesetzt – richtungsweisend für die Mobilität von morgen sein.

3.7.2. Strategische Antwort des Kreises

In kaum einem anderen Handlungsfeld der Daseinsvorsorge gibt es bereits so viele Angebote und fertige Lösungen wie im Bereich der Mobilität. Der Kreis wird daher sehr umfassend prüfen, ob und wie die strategisch festgelegten Projekte durch Nachnutzung/Übernahme bestehender Lösungen umgesetzt werden können. Darüber hinaus streben wir eine enge Abstimmung mit dem Land Schleswig-Holstein an, da Mobilität als ein landesweites, jedenfalls nicht an den Kreisgrenzen halt machendes Thema verstanden und behandelt werden sollte.

Die Digitalisierungsstrategie des Kreises versammelt im Folgenden Projekte, die teils schon in Umsetzung befindlich sind, deren Bekanntheit und Akzeptanz durch die Nennung in der Strategie jedoch befördert werden soll.

Im Wesentlichen zielen wir darauf ab, als Alternative zum motorisierten Individualverkehr (MIV) zwei Alternativen anzubieten:

- einen deutlich attraktiveren ÖPNV
- Angebote zum Car- bzw. Ride-Sharing, d.h. zur gemeinsamen Nutzung von Autos oder zu gemeinsamen Fahrten.

3.7.3. Projekte und Maßnahmen

Für die Realisierung der hier genannten Projekte ist eine enge Zusammenarbeit bzw. Abstimmung mit der NAH.SH GmbH von großer Bedeutung und wird themenspezifisch von Beginn an angestrebt.

- M 1 → Check-in/Be-out-System
 - Ziel: Das Check-in/Be-out-System erhöht die Attraktivität des ÖPNV im Kreis Ostholstein und bietet den Nutzer*innen maximale Flexibilität in Verbindung mit der automatisierten Abbuchung der günstigsten Ticketoption.
- M 2 Auslastungsinformation
 - Ziel: Für den ÖPNV sind kontinuierlich Informationen über die aktuelle Auslastung verfügbar, so dass ÖPNV-Aufgabenträger rasch auf Nachfrageschwankungen reagieren können.



3. HANDLUNGSFELDER

- M 3 Ausbau der dynamischen Fahrgastinformationen (Echtzeitanzeige) | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Die Nutzer:innen des ÖPNV können über die gängigen Apps und lokal installierte Informationssäulen jederzeit auf Echtzeitdaten über Ankunfts- oder Verspätungszeiten zugreifen.
- M 4 Einrichtung einer digitalen Buchungsoption für Bedarfsverkehre (Anruflinienfahrten, ALFA) in den gängigen Mobilitätsapps
 - Ziel: Die Anruflinienfahrten sind nicht nur telefonisch und anbieterspezifisch auf Webseiten buchbar, sondern auch digital über die anbieterunabhängigen gängigen Mobilitätsapps.
- M 5 Private Mitfahrmöglichkeiten
 - Ziel: Pendler:innen im Kreisgebiet können sich über eine zentrale Plattform vernetzen, um private Mitfahrmöglichkeiten anzubieten und zu finden.
- M 6 Öffentliches und privates Flottensharing
 - Ziel: Carsharing wird im privaten wie auch im öffentlichen Bereich, z. B. in Bezug auf den Kreis-Fuhrpark, betrieben.

3.7.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Als eines der drängenden Themen unserer Zeit wird der Umbau zu einer sowohl nachhaltigen als auch für sämtliche Bevölkerungsgruppen bezahlbaren Mobilität in den kommenden Jahren weitere bedeutende Entwicklungen und Veränderungen bringen, die in ihrem Ausmaß heute noch nicht gut abschätzbar sind. Themen, die diesbezüglich auf der Beobachtungsliste des Kreises stehen, sind u.a. die Entwicklung der autonomen Mobilität auf der Straße und in der Luft, die weitere Entwicklung der so genannten →Sharing Economy, die Lage des Kreises Ostholstein an der Fehmarnbeltachse zwischen Hamburg und Kopenhagen sowie in der noch größer gefassten →[STRING-Region](#) (STRING ist eine so genannte Mega-Region und erstreckt sich von Oslo über Malmö und Kopenhagen bis nach Hamburg sowie auf westlicher Seite bis nach Süddänemark) und die Tarif- und Angebotsentwicklung im ÖPNV.



3. HANDLUNGSFELDER

3.8. Öffentliche Verwaltung

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Die Digitalisierung der Verwaltung ist umfassend und stärkt interne Prozesse und Zusammenarbeit. Verwaltungsdienstleistungen können unkompliziert zeit- und ortsunabhängig genutzt werden.**

3.8.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Mit der Digitalisierung des Alltags der Bürgerinnen und Bürger wachsen auch die Anforderungen an die Verwaltung. Die digitale Verwaltung soll den Behördengang vereinfachen, effizienter, transparenter und flexibler gestalten. Die Entwicklung dorthin bietet neben einer verbesserten Dienstleistungsqualität eine große Chance, etablierte Abläufe und Prozesse grundsätzlich zu überdenken und zu verbessern.

Dabei ist Digitalisierung vermutlich ohne Alternative: Eine im Sommer 2022 veröffentlichte Studie der Unternehmensberatung PricewaterhouseCoopers zeigt auf, dass im Jahr 2030 ca. 800.000 bis 1.000.000 Fachkräfte in der deutschen Verwaltung fehlen werden – eine Folge vor allem der großen Pensionierungswellen in den kommenden Jahren. An einer Digitalisierung – hier vor allem: Automatisierung von Routinearbeiten wie bspw. dem Überprüfen richtig angekreuzter Formularfelder oder Plausibilitätschecks – führt daher aller Voraussicht nach kein Weg vorbei.

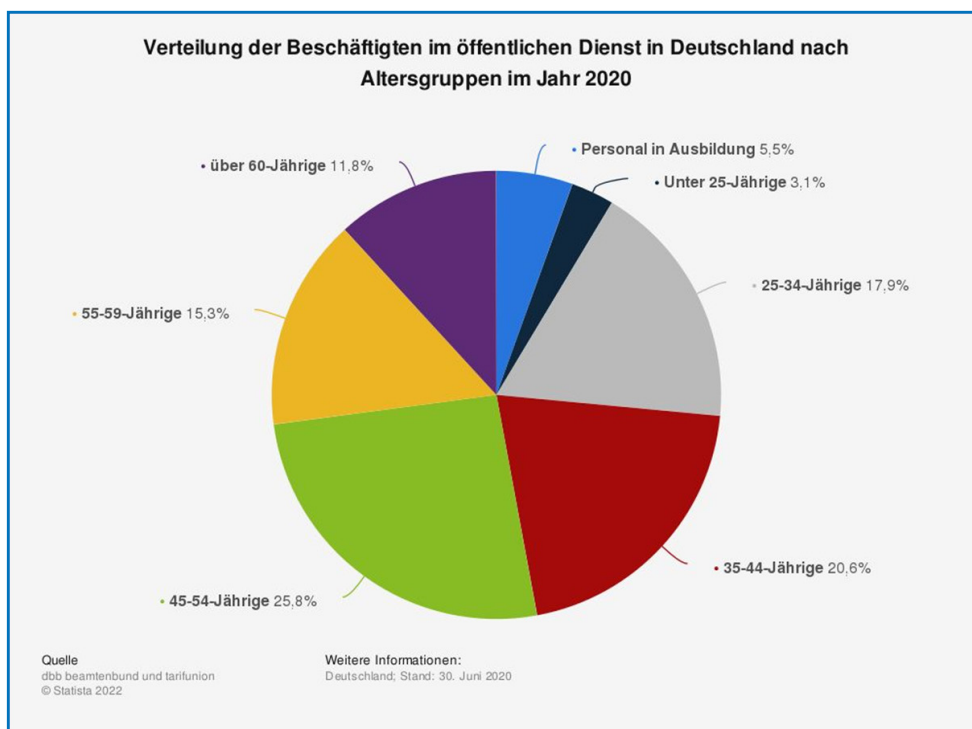


Abbildung 14: 26 % gehen innerhalb von zehn Jahren in Rente - Altersverteilung im öffentlichen Dienst (© Statista 2022)

3. HANDLUNGSFELDER

Die damit verbundenen Umstellungen bringen viele Veränderungen mit sich und können nur gelingen, wenn die Menschen in der Verwaltung über die nötigen Kompetenzen und die Haltung verfügen, die für solch tiefgreifende Veränderungsprozesse nötig sind.

Gleichzeitig bergen die Entwicklungen auch viele Chancen: Fachkräfte in der Verwaltung werden wieder mehr in ihrer Expertise gefragt, Zeiten für echte Betreuung von besonders herausfordernden Fällen wird frei, die Verwaltung kann ihr Image nachhaltig verbessern und sich zu einer echten Service-Dienstleisterin entwickeln.

Im Rahmen der Umfrage unter den Mitarbeiter:innen in Amts-, Stadt- und Gemeindeverwaltungen im Kreisgebiet zeigte sich, dass ein großer Teil der Befragten die Chancen, die sich durch Digitalisierung ergeben, sieht und begrüßt. Gleichzeitig wurde deutlich, dass in der Umsetzung bzw. Nutzung digitaler Möglichkeiten noch Potenziale bestehen.

So geben knapp 65 % der Befragten an, dass ihnen im Bedarfsfall Videokonferenz-Software zur Verfügung steht. Allerdings nutzen nur 18 % diese Möglichkeit häufig, 35 % gelegentlich und 45 % selten oder nie. Von denjenigen, denen keine Videokonferenz-Software zur Verfügung steht, würden es 75 % begrüßen („stimme eher zu“ oder „stimme zu“), wenn sie für sie verfügbar wäre.

Kommunikationsmittel, die als Alternative zur E-Mail dienen können, insbesondere so genannte

Chat-Plattformen wie MS Teams, Slack o.ä., stehen 37 % der Befragten zur Verfügung, 42 % haben keinen Zugang dazu. Interessant ist hier wie bei einer Reihe von anderen Fragen, dass ein Teil der Befragten nicht weiß, ob sie Zugang zu solchen Möglichkeiten haben oder nicht, in diesem Fall fast 20 %.

Ambitionierte Software-Tools, mit deren Hilfe sich digital in Echtzeit zusammenarbeiten lässt, wie Trello oder Miro bzw. deren datenschutzkonforme Alternativen wie Conceptboard oder Zenkit, können nur knapp 5 % der Befragten nutzen, 70 % steht diese Möglichkeit nicht zur Verfügung und etwa 25 % wissen auch hier nicht, ob dem so ist oder nicht. Interessanterweise nutzen 70 % der wenigen, die Zugang dazu haben, diese Tools auch tatsächlich. Und fast 60 % derer, die derzeit nicht die Möglichkeit zur Nutzung haben, würden es begrüßen, wenn diese bestünde.

Nahezu 85 % der Befragten haben meist oder gelegentlich die Möglichkeit, aus dem Homeoffice heraus zu arbeiten. Wenn dies nicht der Fall ist, liegt dies u.a. daran, dass die Ausstattung fehlt oder es von zuhause aufgrund von „Familie und Kindern“ nicht möglich ist. Vor diesem Hintergrund kommt dem später genannten CoWorking-Projekt eine besondere Bedeutung zu.

Erst knapp ein Viertel der Befragten nutzt ein Dokumentenmanagementsystem, bei weiteren 32 % ist es in Planung. Die E-Akte ist bei 22 % in Nutzung, bei 36 % in Planung.

In der Beurteilung der Chancen der Digitalisierung



3. HANDLUNGSFELDER

für die eigene Arbeit sind sich die Befragten recht einig: 90 % geben an („stimme voll zu“ oder „stimme eher zu“), dass die eigene Arbeit durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten effizienter und leichter wird. Gut 80 % schätzen ein, dass durch die Nutzung digitaler Möglichkeiten Wissen innerhalb der Verwaltung besser geteilt werden kann. Allerdings halten 60 % die Schulungsangebote zur Nutzung digitaler Möglichkeiten derzeit noch für unzureichend.

Der Aussage, dass die Leistungserbringung unserer Verwaltung durch Digitalisierung bürgerfreundlicher werden kann, stimmen 86 % der Befragten zu (42 % „stimme voll zu“, 44 % „stimme eher zu“).

Die Nutzung eines Bürgerkontos, um in Kontakt mit der Verwaltung zu treten, bieten bislang nur wenige Verwaltungen an. 6 % geben an, dass dies möglich ist, 38 % verneinen diese Möglichkeit, 15 % geben an, dass dies in Planung sei, und 40 % wissen es nicht.

Insgesamt zeigt sich, dass das Wissen um die Bedeutung und die Chancen der Digitalisierung für die Verwaltung, deren interne Abläufe und deren Leistungserbringung gegenüber den Bürger:innen ganz offensichtlich bei der Mehrzahl der Menschen in den Amts-, Stadt- und Gemeindeverwaltungen angekommen ist. Bei der Umsetzung hapert es jedoch noch. Und: Ein bemerkenswert hoher Anteil an Mitarbeiter:innen ist noch nicht ausreichend darüber informiert, welche Möglichkeiten in ihrer eigenen Verwaltung schon existieren oder auch nicht.

3.8.2. Strategische Antwort des Kreises

Der Kreis Ostholstein will die Arbeit in den Verwaltungen effizienter gestalten. Dazu sind zwei Dinge erforderlich: a) digitale Lösungen, die Effizienz in großem Stil ermöglichen, und b) Mitarbeiter:innen, die Freude daran haben, Verwaltungshandeln in eine neue Dimension zu entwickeln, die durch Effizienz, hohe Servicequalität und funktionierende Zusammenarbeit im Hintergrund gleichermaßen gekennzeichnet ist.

Hierbei ist uns wichtig, dass die bereits aufgrund gesetzlicher Vorgaben (Onlinezugangsgesetz, OZG) stattfindende Digitalisierung der Prozesse an der Schnittstelle zwischen Bürger:innen und Verwaltung ergänzt wird um die Digitalisierung der internen Verwaltungsabläufe. Für die Verwaltung entsteht der größte Nutzen (Zeit- und Effizienzgewinne) dann, wenn das digitale Formular, mit dem bspw. ein:e Bürger:in eine Leistung beantragt, innerhalb der Verwaltung nicht ausgedruckt und analog verarbeitet werden muss, sondern gleich nahtlos digital weiterbearbeitet werden kann.

Dem Erfahrungsaustausch und der Zusammenarbeit untereinander sowie mit anderen öffentlichen Verwaltungen im Land kommt dabei besondere Bedeutung zu. Wir werden daher je nach fachlicher Befassung die Mitarbeiter:innen in der Kreisverwaltung über die nachfolgend genannten Projekte hinaus dazu einladen, sich auf der Austauschplattform des ITVSH anzumelden und an dem dort landesweit geführten Austausch zu konkreten Digitalisierungsthemen teilzunehmen.



3. HANDLUNGSFELDER

3.8.3. Projekte und Maßnahmen

- ÖV 1 Verwaltung digital ertüchtigen | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Die Prozesse innerhalb der Verwaltung sind optimiert und digitalisiert. Die Beschäftigten verfügen über ein umfassendes Verständnis und Kompetenzen für digitale Anwendungen.
- ÖV 2 Erfahrungsaustausch zu digitalen Verwaltungsanwendungen
 - Ziel: Die Verwaltungen im Kreisgebiet profitieren von einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu erfolgreichen Lösungen und empfehlenswerten Systemen. Neben einer allgemeinen Beratung können Synergieeffekte genutzt, Schnittstellen hergestellt und Nachnutzungsmöglichkeiten erörtert werden.
- ÖV 3 Bürgerportal | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Alle Bürger:innen im Kreisgebiet können die Online- und weitere Services ihrer Verwaltung über ein → Bürgerportal in Anspruch nehmen.
- ÖV 4 Digitale Terminvereinbarung
 - Ziel: Termine bei der Verwaltung sind für die Bürger:innen in Ostholstein digital buchbar.
- ÖV 5 Kontaktmöglichkeit per Video
 - Ziel: Das Digitale Kreis-Fuhrpark-Management ermöglicht Effizienzsteigerungen durch die Optimierung von Prozessen, wie z. B. durch die digitale

Buchbarkeit von Fahrzeugen.

- ÖV 6 Einführung Digitales Kreis-Fuhrpark-Management
 - Ziel: Das Digitale Kreis-Fuhrpark-Management ermöglicht Effizienzsteigerungen durch die Optimierung von Prozessen, wie z. B. durch die digitale Buchbarkeit von Fahrzeugen.

3.8.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Die Verwaltung sorgt dafür, dass sowohl interne Vorgänge als auch solche zwischen Verwaltung und Bürger:innen gesetzeskonform, gerecht und nach einheitlichen Regeln ablaufen. Im Hinblick auf die Umsetzung von Verwaltungsrichtlinien oder das Schließen rechtssicherer Verträge werden in den kommenden Jahren auch für die öffentliche Hand →Blockchain-Anwendungen (Blockchain = dezentral verwaltete, fälschungssichere Datensätze) wachsende Bedeutung erlangen. Wir werden daher insbesondere dieses Thema intensiv beobachten, um in der Lage zu sein, rechtzeitig auf entsprechende Entwicklungen reagieren zu können.



3. HANDLUNGSFELDER

3.9. Umwelt- und Klimaschutz

Zielformulierung für das Handlungsfeld: **Die Umweltdaten stehen allen digital zur Verfügung und können aktiv zum Umwelt- und Klimaschutz genutzt werden.**

3.9.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Die vielfältigen Möglichkeiten von Digitalisierung im Dienst von Klima und Umwelt sind u.a. in einer [Bitkom-Studie](#) untersucht worden. Für den Umwelt- und Klimaschutz hat Digitalisierung vor allem zwei Bedeutungen: Zum einen kann sie zu einem umwelt- bzw. ressourcenschonenden Verhalten von Menschen beitragen.

So können durch Videokonferenzen Geschäftsreisen mit dem Auto oder dem Flugzeug vermieden werden, gleiches gilt – wie oben bereits erwähnt – für Homeoffice oder CoWorking zur Mobilitätsvermeidung. Auch Wege zur Bank oder zum Arzt können durch entsprechende Angebote überflüssig werden. Schließlich konnte nachgewiesen werden, dass E-Commerce durchaus eine klimaschonende Wirkung haben kann: Zehn Transporter, die insgesamt 600 Pakete ausliefern, stoßen weniger CO₂ aus als 400 Fahrzeuge, die für die insgesamt 600 Pakete zu den einzelnen Discountern, Supermärkten und Einkaufszentren fahren.



Abbildung 15: Steigerung der Nachhaltigkeit durch Digitalisierung (Quelle: Umweltministerium Baden-Württemberg)

3. HANDLUNGSFELDER

Zum anderen können Software und Sensorik dabei helfen, Umweltzustände wie die Stickoxidbelastung an Straßen oder Pegelstände zu überwachen, Raumtemperaturen zu steuern, Auslastungen öffentlicher Ort zu managen oder die Bewässerung öffentlichen Grüns bedarfsgerecht umzusetzen.

Der Kreis Ostholstein hat ein aktives Klimaschutzmanagement, welches für die Koordination, Initiierung und Durchführung der verschiedenen Klimaschutzmaßnahmen verantwortlich ist. Grundlage der Arbeit bilden die fortlaufend aktualisierten Klimaschutzkonzepte (2015/2016, 2019, 2021-23 aktuell in Beratung). Auf der Internetseite www.klimaschutz.kreis-oh.de werden Informationen zum Klimaschutz in Ostholstein dargestellt. Darunter befindet sich auch die Ausstellung „Klimaschutz im Alltag“, die auf insgesamt 19 Informationsplakaten – sowie auch online abrufbar – praxisnahe und hilfreiche Tipps für einen klimafreundlichen Alltag bereitstellt. Weiterhin wird regelmäßig mittels eines digitalen Newsletters über klimaschutzrelevante Themen informiert.

3.9.2. Strategische Antwort des Kreises

Anknüpfend an die bereits vorhandenen bzw. in Erstellung befindlichen Klimaschutzkonzepte, setzen wir im Rahmen dieser Digitalisierungsstrategie vor allem auf die heute vorhandenen Möglichkeiten der Umweltdatengewinnung bzw. des -monitorings und die sich durch die Energiewende ergebenden Möglichkeiten. Die Energiewende führt zu einer dezentralen Energieversorgung, von der Privatpersonen kurz- bis mittelfristig profitieren können, indem die Energieerzeugung und der

individuelle Verbrauch optimiert werden.

3.9.3. Projekte und Maßnahmen

Zunächst sind im Rahmen der Strategie zwei Projekte im Bereich Umwelt- und Klimaschutz vorgesehen.

- UK 1 Bereitstellung einer Datenplattform für Umweltdaten
 - Ziel: Vorhandene Umweltdaten sind über eine Plattform abrufbar und durch offene Schnittstellen umfassend nutzbar. Durch den kontinuierlichen Ausbau von Sensorik und LoRaWAN werden weitere Daten erfasst, die z. B. die Zustandserfassung von Naturschutzräumen ermöglichen.
- UK 2 Smart Metering für Privathaushalte
 - Ziel: Das Thema Smart Metering für Privathaushalte zur Reduktion des Energieverbrauchs und der CO₂-Emission wird weiter vorangetrieben. In Verbindung mit Echtzeitdatenauswertungen für Haushalte können diese Steuerungsimpulse zur Verbrauchsreduktion beitragen.

3.9.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Insbesondere Energieerzeugung und -management dürften in den kommenden Jahren von enormer Bedeutung sowohl für Privathaushalte als auch für Unternehmen und die Verwaltung mit ihren Liegenschaften werden. Wir werden daher Themen wie → Power Purchase Agreements (Verträge über die Lieferung und Abnahme bestimmter Mengen an Strom zu festgelegten Preisen) und → Peak Shifting (Vorübergehendes Herunterfahren



3. HANDLUNGSFELDER

ren großer Stromverbraucher zur Abfederung von Verbrauchsspitzen) intensiv beobachten und ggf. eigene Aktivitäten in diesen Bereichen entfalten. Alle Maßnahmen werden wir eng mit dem Klimaschutzmanagement bzw. dem Netzwerk der Klimaschutzakteur:innen abstimmen.

3.10. Ver- und Entsorgung

Ziel des Handlungsfelds: **Der Kreis geht mit Ressourcen nachhaltig und wirtschaftlich um und organisiert Ver- und Entsorgungsdienstleistungen so effizient wie möglich.**

3.10.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Als regionaler Ver- und Entsorger sorgt der Zweckverband Ostholstein (ZVO) zusammen mit seinem Tochterunternehmen ZVO Energie GmbH dafür, dass für die Menschen in Ostholstein die Grundpfeiler des modernen Lebens fest verankert sind: sauberes Trinkwasser, eine warme Heizung, eine umweltschonende Entsorgung von Abfall und gewissenhafte Aufbereitung von Abwasser.

Der ZVO kümmert sich um diese Aufgaben – zuverlässig, verantwortungsbewusst und mit einem starken Engagement in Sachen Klimaschutz und Nachhaltigkeit: Ob intelligente Routenplanung für die Müllabfuhr, die Überwachung von Systemzuständen mit Sensoren und der Einsatz moderner Funktechnologie oder „Digitale Mülltonnen“ – [Digitalisierung](#) ist aus der Ver- und Entsorgung schon heute nicht mehr wegzudenken. So werden bspw. Sensor, Sach- und Ressourcendaten mit Geoinformationen, Messenger- und Ticketfunktionalitäten verbunden. Dadurch können die Abfall- und Sperrmüllsammlung, die Straßenreinigung und angrenzende Prozesse effizient, wirtschaftlich und ressourcenschonend gestaltet werden.

Unter dem Titel [Kreislaufwirtschaft](#) werden Aktivitäten zusammengefasst, die darauf abzielen, die vielen Wertstoffströme, mit denen Entsorger täglich konfrontiert sind, im Sinne des Kreislaufwirt-



3. HANDLUNGSFELDER

schaftsgedankens zu keinem Zeitpunkt als Abfall, sondern stets als Stoffe von Wert zu betrachten, sie als solche zu behandeln und energetisch umfassend und bestmöglich zu nutzen. Mitunter wird dem Begriff Kreislaufwirtschaft noch ein „4.0“ angehängt, durch das auf die Chancen hingewiesen werden soll, die sich durch die Digitalisierung ergeben, insbesondere im Bereich Automatisierung und Effizienzsteigerung.

Der Kreis Ostholstein geht mit dem ZVO als regionalem Ver- und Entsorgungsdienstleister bereits mit großen Schritten in Richtung Digitalisierung. So ist die automatisierte Übermittlung von Zählerständen aus Schächten per Funk ebenso im Aufbau wie die digitale Bestellstrecke zur Netzauskunft, mit der Auskunftersuchende von Baumaßnahmen zukünftig automatisierte Netzauskünfte aus dem Geoinformationssystem des ZVO über das Internet bekommen – 24 Stunden am Tag, an 7 Tagen in der Woche. Als Online-Services verfügbar sind bereits die Integration von WhatsApp als Kommunikationskanal im Kundenservice und eine Abfall-App mit Depotstandorten, einem Abfall-ABC und einem Terminkalender mit Erinnerungsfunktion. Auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Straßenzustandserfassung als Dienstleistung für Straßenbaulastträger nutzen erste Gemeinden in Ostholstein.

3.10.2. Strategische Antwort des Kreises

Die gesamte Strategie im Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Abstimmung mit dem ZVO umgesetzt bzw. weiterentwickelt. Zunächst sollen die bereits laufenden Projekte wie VE 3 und VE 4 (s.u.) unterstützt werden, dann sind weitere geplant, deren Umsetzungszeiträume im Verlauf des ersten Jahres abgesprochen werden.

Kern der strategischen Projekte ist die weitere Digitalisierung von Prozessen und Abläufen, um so effizienter zu werden, Aufwände zu reduzieren und die vorhandenen öffentlichen Budgets so zielgenau wie möglich einsetzen zu können.

Der Kreis übernimmt im Hinblick auf die in Rede stehenden Projekte vor allem die Rolle der Koordination ein, d.h. er vernetzt und unterstützt bei projektübergreifenden Fragestellungen.

3.10.3. Projekte und Maßnahmen

- VE 1 Einführung Smart Waste Management
 - Ziel: Smart Waste Management erhöht durch die bedarfsgerechte Leerung öffentlicher Abfallcontainer die Effizienz der Entsorgung.
- VE 2 X-Rechnung
 - Ziel: Die X-Rechnung wird als neues und einfacheres Verfahren zur papierlosen, rein digitalen Abrechnung zwischen ZVO und den Kommunen erprobt und umgesetzt.



3. HANDLUNGSFELDER

- VE 3 KI-basierte Straßenzustandserfassung (optional durch übergreifende Nutzung kommunaler Infrastruktur)
 - Ziel: Die Erfassung des Straßenzustandes und die automatisierte Auswertung und Aufbereitung der Daten ermöglicht eine effektive und effiziente Planung und Umsetzung der Straßenunterhaltung.
- VE 4 Schachtablesung mittels Einsatz moderner Funktechnologie
 - Ziel: Das automatisierte Ablesen von Wasserzählern sowie die Übermittlung der Daten per Funk vermeidet hohe jährliche Kosten durch manuelle Schachtablesung.

3.10.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Insbesondere die digitale Überwachung von Systemzuständen aller Art in Verbindung mit Frühwarnmöglichkeiten (Hochwasser, Luftqualität, Rauchentwicklung, Füllstände, ...) wird in der Zukunft noch einfacher als heute bereits digital durchführbar werden. Dadurch ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, besonders zeit- und personalintensive Tätigkeiten ins Digitale zu verlagern. Vor dem Hintergrund des zu erwartenden Fachkräftemangels auch bei der Öffentlichen Hand sollte der Kreis diese Chancen ergreifen. Wir werden daher moderne Funktechnologien wie → LoRaWAN, 5G und 450-MHz und weitere im Blick behalten, um zum richtigen Zeitpunkt in Umsetzungsprojekte gehen zu können.

3.11. Tourismus

Ziel des Handlungsfelds: **Digitale Möglichkeiten und Angebote erhöhen die Attraktivität und Nachhaltigkeit des Kreises als Reiseziel. Tourist:innen können alle vorhandenen Informationen digital abrufen und Buchungen integriert vornehmen.**

3.11.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Ostholstein ist bekannt für die Ostseeküste und die Holsteinische Schweiz. Die Landschaft mit ihren Seen, Wäldern und Hügeln sowie die Küsten mit zahlreichen Stränden laden zahlreiche Tourist:innen zum Verweilen ein. Mit 14,5 Mio. jährlichen Übernachtungen und 3,1 Mio. Gästen ist der Kreis Ostholstein eine der tourismusintensivsten Regionen Deutschlands. Von besonderer touristischer Bedeutung sind die 22 Sportboothäfen mit 10.000 Liegeplätzen und die 74 Campingplätze mit 20.000 Stellplätzen. Aber auch ein ausgebauten Radwegenetz von 1.350 km Länge bietet Gästen die Möglichkeit, sich in der Natur zu erholen.

Der Tourismus spielt in Ostholstein naturgemäß auch eine wichtige Rolle als [Wirtschaftsfaktor](#). Die touristischen Kennzahlen zeigen, dass die Tourismusbranche einen großen Anteil an der Bruttowertschöpfung hat. Der Kreis Ostholstein zählt zu den zehn Destinationen in Deutschland mit den meisten Übernachtungen je 1.000 Einwohnern. Deshalb ist es insbesondere wichtig, Qualität und Attraktivität des Tourismus im Kreis Ostholstein dauerhaft sicherzustellen.



3. HANDLUNGSFELDER

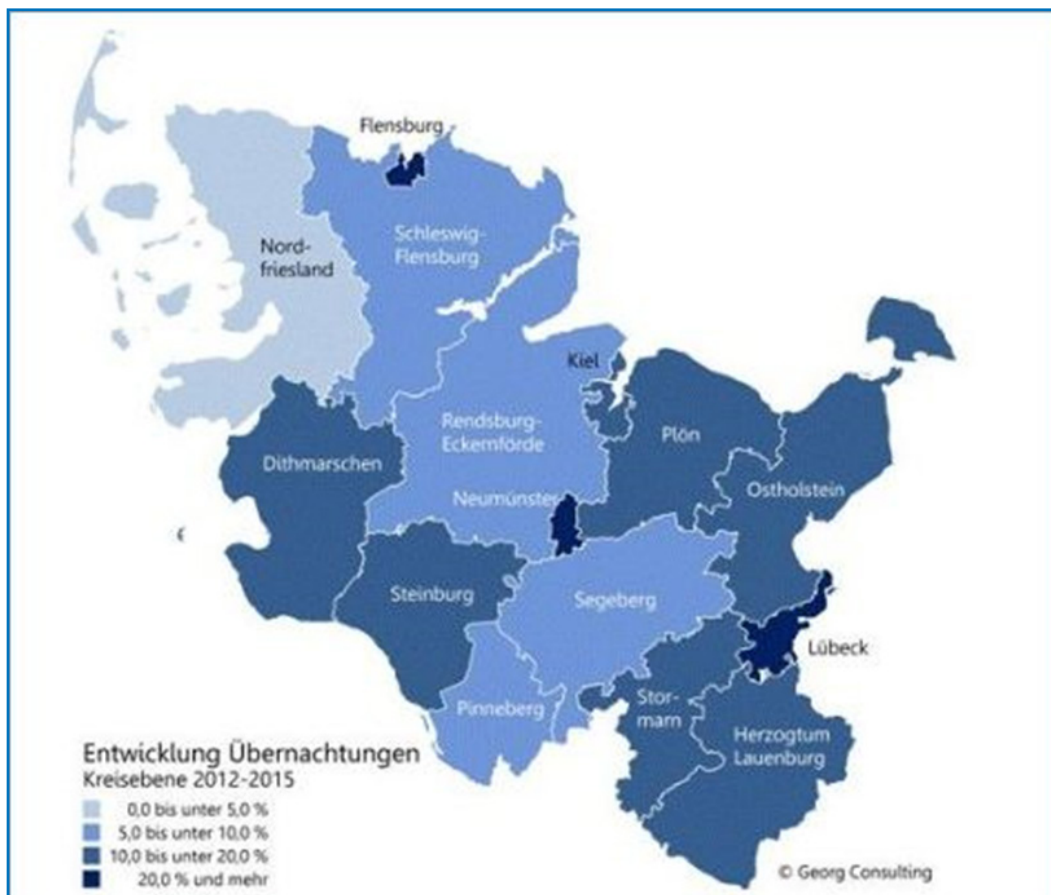


Abbildung 16: Zuwachs der Übernachtungen in Schleswig-Holstein, Quelle: Georg Consulting

Digitale Angebote können in Zukunft das Erlebnis in Ostholstein verbessern und die Attraktivität erhöhen. Besonders junge Menschen nutzen nicht mehr Webseiten, um an Informationen zu gelangen, sondern auch und vor allem [Social-Media-Kanäle](#).

Das 9-€-Ticket hat gezeigt, wie stark sich die Nachfrage nach ÖPNV-Angeboten bei entsprechender Preisgestaltung entwickeln kann. Gleichzeitig ist die Anreise mit einem PKW in der Hochsaison oft herausfordernd und die touristischen Hotspots sind überfüllt. Digitale Plattformen können dabei helfen, Mobilitätsangebote zu verbinden und Kapazitäten von Parkplätzen sowie die aktuelle Verkehrslage anzeigen zu lassen. Wie im Handlungs-

feld „Mobilität“ beschrieben, kann die Infrastruktur durch Sharing- und Riding-Optionen effizienter genutzt werden.

Das Erleben und Genießen vergleichsweise intakter Natur als ein wesentlicher Aspekt des Tourismus in einem ländlich geprägten Raum wie Ostholstein wird insbesondere durch den Naturpark Holsteinische Schweiz befördert, der mit einem reichhaltigen Natur-Erlebnisangebot aufwartet.

Ein weiteres Beispiel: Im Bereich des Wassersports hat die Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH federführend für den Verein Wassersport in Schleswig-Holstein (WiSH e.V.) das Webportal surfen-sh.de aufgebaut. Dort ist digitales Karten-

3. HANDLUNGSFELDER

material im Open-Data-Format verfügbar, welches attraktive Surf Spots, aber auch Schutzgebiete und Verbotzonen aufzeigt – mit dem Ziel, Konflikte zwischen Wassersport und Naturschutz zu vermeiden.

Somit wird das Thema [Nachhaltigkeit](#) auch im Tourismus immer wichtiger und stellt einen echten Standortfaktor dar, der – sofern nachhaltige Ansätze vorhanden sind – auch gut vermarktet werden kann. Dabei umfasst Nachhaltigkeit drei Aspekte: Ökologische Nachhaltigkeit, soziale Nachhaltigkeit und ökonomische Nachhaltigkeit. Unter diesem Aspekt wäre es ein weiterer großer Schritt, Tourist:innen die Anreise und den Aufenthalt ohne privates Fahrzeug so komfortabel zu gestalten, dass ein signifikanter Rückgang von Pkw in der Saison erreicht werden kann.

3.11.2. Strategische Antwort des Kreises

Der Kreis versteht seine Aufgabe im Rahmen der Digitalisierungsstrategie bezüglich des Tourismus ähnlich wie auch beim Thema Ver- und Entsorgung, d.h. als Koordinator und Vernetzer. Der Ostsee-Holstein-Tourismus (OHT) und die Lokalen Tourismusorganisationen (LTO) sind tief in das Themengebiet eingedacht und treiben – wie z. B. mit der Strandampel – bereits Digitalisierungsprojekte voran, die z.T. bundesweit Vorbildcharakter besitzen.

Daher werden sämtliche Aktivitäten im Bereich Tourismus in enger Abstimmung mit dem OHT und den LTO laufen bzw. diese werden in ihren Aktivitäten durch den Kreis unterstützt.

Im Mittelpunkt der ersten geplanten Projekte stehen zum einen Maßnahmen, die die Belastung von Umwelt und Einwohner:innen durch hohes Verkehrsaufkommen reduzieren helfen, zum anderen die Unterstützung von kleineren Beherbergungsbetrieben sowie die bessere Versorgung von Tourist:innen und Einheimischen mit Informationen zu kulturellen Events, Sehenswürdigkeiten u.Ä.

3.11.3. Projekte und Maßnahmen

- T 1 Besucherlenkung: innerhalb einer Gemeinde oder innerhalb Ostholsteins (Stärkung des Binnenlands)
 - Ziel: Der weitere Ausbau von Parkleitsystemen und Besuchermessung trägt zur Reduktion von Staus, Suchverkehr und überfüllten Stränden bei.
- T 2 Erfahrungsaustausch zu Buchungssystemen für touristische Leistungsträger
 - Ziel: Durch einen Angebotsüberblick über tourismusrelevante Buchungssysteme und -lösungen, werden die Digitalisierung im Tourismus weiter vorangetrieben und vor allem kleinere Betriebe unterstützt.
- T 3 Angebotsdatenbank und Infosystem für Tourist:innen | mit SK 3
 - Ziel: Die Prüfung der Nutzung der Landesdatenbank erlaubt eine fundierte Entscheidung über deren Einsatz als kreisweite Veranstaltungsdatenbank und Informationssystem für Tourist:innen und Anbieter:innen.



3. HANDLUNGSFELDER

3.11.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Wir gehen davon aus, dass insbesondere der Mobilitätsaspekt im Zuge von Energie- und Klimakrise immer stärker in den Mittelpunkt des touristischen Erlebnisses der Zukunft rücken wird. Wenn es möglich wird, Menschen eine störungsfreie und bereits erholsame Anreise ohne eigenes Auto zu ermöglichen sowie einen Aufenthalt im Kreis Ostholstein, der in puncto Mobilität keine Wünsche offen lässt, könnte sich daraus ein echtes Alleinstellungsmerkmal ergeben. Erste Gebiete, bspw. in Österreich, bieten bereits eine kostenfreie Nutzung aller öffentlichen Verkehrsmittel incl. Bike-Sharing und Taxen für die Dauer des Aufenthaltes an, wenn die Tourist:innen ihren Autoschlüssel in dieser Zeit bei dem/der Vermieter:in deponieren. In diese Richtung gedacht, ist vermutlich noch mehr möglich und der Kreis wird die Tourismusorganisationen beim Reagieren auf Trends bestmöglich unterstützen.

3.12. Landwirtschaft

Ziel des Handlungsfelds: **Der Umbau in Richtung einer nachhaltigen Landwirtschaft wird durch Digitalisierung bestmöglich unterstützt.**

3.12.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

72 % der Fläche des Kreises werden von insgesamt rund 1.100 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet. Landwirtschaft stellt damit einen wichtigen Versorgungs- und Wirtschaftsfaktor in Ostholstein dar.

Wenngleich die Ansichten über Art, Umfang, Konsequenz und Umsetzungsgeschwindigkeit teils weit auseinanderliegen, ist doch in Summe unstrittig, dass die Landwirtschaft der Zukunft in vielerlei Hinsicht anders aussehen wird als sie es heute tut. Zum einen wären die Mitte des Jahrhunderts nach derzeitigen Prognosen zu erwartenden gut 10 Mrd. Menschen auf der Erde nicht mit heutiger Landwirtschaft (Flächen, Produktions- und Anbaumethoden) zu ernähren. Zum anderen sind die negativen Einflüsse, insbesondere der intensiven Bodenbewirtschaftung und der Viehzucht auf Grundwasser, Bodengesundheit und Klima nicht von der Hand zu weisen.

Die landwirtschaftliche Produktion kann durch digitale Anwendungen effizienter gestalten werden und Ressourcenverbräuche senken. Im Ergebnis führt dies zu einem reduzierten Einsatz von Dünger, Pflanzenschutzmitteln, Saat, Energie, Zeit sowie zu Verbesserungen beim Tierwohl.

Durch [digitale Anwendungen](#) können zum Beispiel Umweltfaktoren in Böden gemessen werden



3. HANDLUNGSFELDER



Abbildung 17: Die Digitalisierung hält Einzug in die Landwirtschaft.

und Düngemittel bedarfsgerecht eingesetzt werden. Unterstützt durch [Kamerasysteme](#) können Landwirte dort spritzen, wo Unkraut wächst, und somit bis zu 90 % ihrer Kosten für Pflanzenschutzmittel reduzieren. [GPS-gesteuerte Fahrzeuge](#) können landwirtschaftliche Flächen effizienter und präziser bearbeiten und somit Energie einsparen. Durch Drohnen können Biomassekarten erstellt werden und mit diesen Daten Saat und Düngerausbringung je nach lokalen Bodenverhältnissen angepasst werden. Durch Sensoren kann der Gesundheitszustand von Nutztieren überwacht und die Fütterung optimiert werden.

Es gibt also bereits heute eine ganze Reihe von technischen Möglichkeiten, um die Bewirtschaftung der Flächen zu optimieren. Diese sollten auch genutzt werden.

3.12.2. Strategische Antwort des Kreises

Die Landwirt:innen stehen in einem klassischen Dilemma, aus dem sie sich kaum selbst befreien können: Während der Markt niedrige Preise verlangt oder in Form von Großeinkäufern vorgibt (bspw. bei Milch), werden sie auf der anderen Seite für die negativen Folgen der damit verbundenen intensivierten Landwirtschaft und den in der Folge negativen Entwicklungen verantwortlich gemacht.

Der Kreis Ostholstein wird das Dilemma der Landwirtschaft nicht lösen, aber im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie die Landwirt:innen so gut wie möglich darin unterstützen, auf Basis von sehr detaillierten Daten die Einbringung von Saat, Dünger, Bewässerung usw. zu optimieren und zudem

3. HANDLUNGSFELDER

Kanäle für die Vermarktung selbst angebauter Produkte zu eröffnen bzw. zu nutzen.

3.12.3. Projekte und Maßnahmen

Bei den nachfolgend genannten Projekten empfiehlt sich eine Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Eutin (Projekt L 1) sowie dem Zweckverband Ostholstein (ZVO, Projekt L 2) zur Nutzung der dort vorhandenen Ressourcen (Smart City Plattform Eutin zur Visualisierung der Wetterdaten, ZVO ggf. zur Anbindung an das Geodatenportal.

- L 1 Kleinräumige Wetterdaten | STARTER-PROJEKT
 - Ziel: Die Landwirt:innen im Kreisgebiet profitieren von der Bereitstellung kleinräumiger Wetterdaten, die durch zusätzliche Wetterstationen erhoben werden und über eine zentrale Plattform zugänglich sind.
- L 2 Open-Data-Zugriff auf Geodaten
 - Ziel: Öffentliche Geodaten werden in einem Portal zweckfrei und unverbindlich zur Verfügung gestellt.
- L 3 Plattformnutzung für lokale Erzeuger mit Direktverkauf
 - Ziel: Eine zentrale Plattform bietet lokalen Erzeuger:innen die Möglichkeit, ihre Produkte in der Region zu vermarkten.

3.12.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Nachhaltige Landwirtschaft i.S. des Wortes (ökologisch, sozial und ökonomisch) ist der kommende und unvermeidbare Zukunftstrend. Um die Landwirt:innen im Kreis Ostholstein dabei zu unterstützen, die Agrarwende nachhaltig mit digitaler Unterstützung zu meistern, wird der Kreis sich intensiv mit aktuellen und kommenden Trends beschäftigen.



3. HANDLUNGSFELDER

3.13. Wirtschaft

Ziel des Handlungsfelds: **Die Wirtschaft im Kreis Ostholstein nutzt die Chancen der Globalisierung und Digitalisierung gleichermaßen und positioniert sich mit nachhaltigen Angeboten erfolgreich am Markt.**

3.13.1. Ausgangslage / Herausforderungen / Chancen

Der Kreis Ostholstein ist ein Mitglied des Metropolregion Hamburg d.h. er gehört zu einem Wirtschafts- und Planungsraum, der sich von Fehmarn bis nach Nord-Niedersachsen erstreckt und in dem mehr als 5 Mio. Einwohner leben. Der größte Teil der Wertschöpfung im Kreis Ostholstein kommt mit einem Anteil von rund 70 % aus dem Dienstleistungssektor, und auch 68 % der Arbeitsplätze sind in diesem Bereich angesiedelt.

Der Dienstleistungssektor im Kreis ist vor allem durch den Tourismus und die Gesundheitswirtschaft geprägt, wie in den Handlungsfeldern „Tourismus“ und „Gesundheit & Pflege“ gezeigt wurde. Dabei ist der Tourismus ein wichtiges Standbein für die [Wirtschaft in Ostholstein](#), den es zu erhalten und weiter auszubauen gilt.

Gleichzeitig arbeiten auch über 13.000 Beschäftigte im [produzierenden Gewerbe](#). Durch die Fehmarnbeltquerung und Initiativen in der STRING-Region ist damit zu rechnen, dass der gesamte Kreis einen gewissen wirtschaftlichen Aufschwung erleben wird. Die Wasserstoffinitiative Ostholstein greift dies bereits auf. Wirtschaftsentwicklung vollzieht sich häufig in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden [Verkehrsachsen](#) bzw. -an-

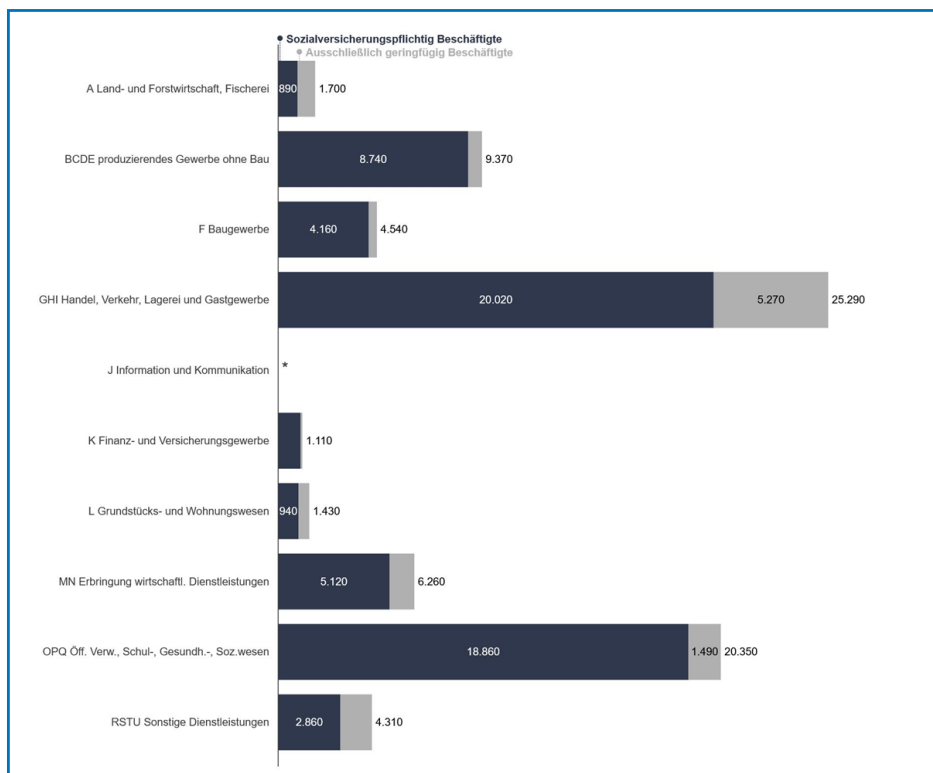


Abbildung 18: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Branchen in Ostholstein, Stand Ende 2021

3. HANDLUNGSFELDER

bindungen. Die schnelle Verbindung durch den Fehmarnbelttunnel wird, so ist zu vermuten, sowohl dem produzierenden Gewerbe als auch der Logistikbranche zugutekommen, unabhängig von den umstrittenen Folgewirkungen des Projektes.

Die [Digitalisierung](#) ändert die Wirtschaft fundamental und hat Auswirkungen auf das Wachstum, den Arbeitsmarkt und die Teilhabe. In Zukunft wird die Frage sein, wie schnell Digitalisierung Beschäftigung, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit in den Branchen verändert und ob die Unternehmen mit dem vorgelegten Tempo mithalten (oder sich davon entkoppeln) können.

Für die Unternehmen selbst besteht die Herausforderung auf drei Ebenen:

- Jedes Unternehmen muss sicherstellen, dass sein **Geschäftsmodell** nicht durch Digitalisierung bedroht ist, oder, wenn dies doch der Fall ist, angemessen darauf reagieren. Dabei lauert die Konkurrenz häufig nicht in der unmittelbaren Nachbarschaft oder in Form eines anfassbaren Produktes, welches günstiger produziert und auf den Markt gebracht wurde. Vielmehr besteht die Herausforderung für die Unternehmen darin, zu erkennen, ob und wie ein (vorzugsweise digitales) Produkt den Produktnutzen der eigenen Ware gleichermaßen bietet oder sogar übertrifft. So konkurriert ein Fitnessstudio nicht unbedingt mit dem Fitnessstudio in der Nachbarschaft, sondern mit einer Fitness-App. Denn der Produktnutzen, der beiden gleich ist, ist bspw. ein gesunder, fitter Körper. Um diesen zu er-

langen, muss nun niemand mehr ins Fitnessstudio gehen.

- Jedes Unternehmen muss die eigenen Prozesse auf **Digitalisierungspotenziale** hin untersuchen. Dabei sind vielfältige Fragen zu beantworten, bspw.:
 - Lässt sich dieser Prozess digitalisieren bzw. automatisieren?
 - Kann er im Zuge der Digitalisierung auch optimiert werden?
 - Welche Prozesse werden im Zuge der Digitalisierung möglicherweise ganz obsolet?
 - Welche Tools sollten wir möglicherweise einsetzen, um unsere Wertschöpfung durch Digitalisierung zu verbessern?
 - Wie können digitale Tools mir helfen, die Anforderungen der europäischen →ESG-Richtlinie (Environment, Social und Governance) zu erfüllen?
- Jedes Unternehmen muss sicherstellen, dass seine Mitarbeitenden über die richtigen Fähigkeiten verfügen und der **Digitalisierung** bzw. ihren Folgen so aufgeschlossen gegenüberstehen, dass sie bereit sind, gemeinsam große Schritte in der Transformation des Unternehmens mitzugestalten. Die am Arbeitsplatz geforderten [digitalen Fähigkeiten](#) schreiten weiter fort und Unternehmen und Institutionen – öffentliche wie private – benötigen Mitarbeitende, die über diese Fähigkeiten verfügen. In dem Maße, in dem die Relevanz von digitalen Technologien zu-



3. HANDLUNGSFELDER

nimmt, ist es auch nötig, dass die Arbeitskräfte mit den sich entwickelnden Qualifikationsanforderungen Schritt halten.

Keine der drei Herausforderungen ist trivial; gleichzeitig bergen sie viele Chancen im Sinne des o.g. Zieles, sich erfolgreich in einem digitaler und globaler werdenden Markt zu positionieren.

Die bereits erwähnte **Umfrage** unter im Kreisgebiet ansässigen Unternehmen unterstreicht – bei aller Vorsicht aufgrund der geringen Zahl von nur neun Teilnehmenden – die Bedeutung von Digitalisierung für die Unternehmen insgesamt wie auch für ihre Verbindung zur Verwaltung. Von den befragten Unternehmen, die aus dem produzierenden Gewerbe sowie den Branchen Freizeit/Tourismus, Finanzen/Versicherung, sonstige Dienstleistungen und Freiberufliche Dienstleistungen stammen, geben acht an, dass Digitalisierung einen eher hohen bzw. sehr hohen Einfluss auf ihr Unternehmen haben wird. Die Befragten bezeichnen sich selbst als digital fit. So geben alle Befragten an, dass Ideen und Projekte bzw. Konzepte und erste Lösungen vorliegen oder das eigene Unternehmen Digitalisierung bereits als erklärtes strategisches Standbein betrachtet. Auch die Nutzung digitaler Möglichkeiten wird dementsprechend mit „oft bis durchweg“ angegeben – zumindest wenn es um interne Prozesse oder den Kontakt mit Kunden geht. Im Kontakt mit Behörden allerdings werden digitale Möglichkeiten „selten“ oder „nie“ genutzt.

Konsequenterweise wird ein Mehrwert einer kreisweiten Digitalisierungsstrategie im Abbau von Büro-

kratie gesehen (sechs von neun Antworten), außerdem in der Vereinheitlichung von Strukturen und Anforderungen (fünf von neun).

Die größten Chancen für das eigene Unternehmen werden in folgenden Themenfeldern gesehen:

- Digitalisierung von Planungsunterlagen (Baumaßnahmen, Bauleitplanung, sechs von neun Antworten)
- Grundsätzliche kommunale Zusammenarbeit (sechs von neun)
- Antrags- und Fallmanagement für behördliche Vorgänge (sechs von neun).

Die Ergebnisse zeigen, dass zumindest unter den wenigen Antwortenden weniger die eigene Digitalisierung als vielmehr die Digitalisierung der Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Verwaltung ein wichtiges Thema darstellt. Dies unterstreicht insofern besonders die Notwendigkeit der im Handlungsfeld Öffentliche Verwaltung entwickelten Projekte, insbesondere ÖV 1 (Digitale Ertüchtigung der Verwaltung) und ÖV 4 sowie ÖV 5 (Digitale Terminvereinbarung und Kontaktmöglichkeit per Video).

3.13.2. Strategische Antwort des Kreises

Für den Kreis Ostholstein wird die Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH Konzepte und Maßnahmen entwickeln, die auf die o.g. Herausforderungen reagieren. Die wesentlichen Anforderungen werden sich aus der Wirtschaft heraus ergeben. Dabei sind die Wirtschaftsteilnehmer:innen als Treiber:innen der



3. HANDLUNGSFELDER

Entwicklung in Ostholstein die primäre Zielgruppe. Sie sollen später als Multiplikator:innen in ihren Firmen für die entsprechende Wissensverbreitung sorgen.

Die Kommunikation von Chancen, Ansprechpartner:innen, Lösungen sowie die Identifikation von geeigneten Förderprogrammen wird hierbei die vorrangige Aufgabe der EGOH sein.

3.13.3. Projekte und Maßnahmen

Die EGOH wird themenspezifische Veranstaltungen zur Digitalisierung vom kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bedarfsgerecht durchführen. Dabei wird die EGOH mit den Partnern im Hansebelt und dem Clustermanagement „Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein“ (DiWiSH) sowie weiteren Partnern aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik eng zusammenarbeiten.

Bei der Beratung zu Förderprogrammen mit dem Schwerpunkt Digitalisierung wird die EGOH mit der IB.SH, der WTSH und der IHK Schleswig-Holstein kooperieren. Diese Unterstützungsleistung wird zukünftig bedarfsgerecht in den einzelnen Kommunen in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Verwaltung vor Ort angeboten. Möglich wäre bspw. ein Projekt zur „Fortbildung“ von Unternehmer:innen in Fragen der Digitalisierung, entlang der oben genannten drei Punkte.

3.13.4. Watchlist / Zukünftige Themen

Schon heute gibt es technologische Trends wie Big Data, Kollaborationssysteme, →Künstliche Intelligenz (KI) und Blockchain, die in der Zukunft immer wichtiger werden.

Der Kreis kann den Unternehmen die Aufgabe nicht abnehmen, sich insbesondere in ihrer Branche über die Technologien und Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Er kann aber einen branchenübergreifenden Austausch organisieren und bspw. Referent:innen für Vorträge gewinnen, die in den technologischen Zukunftsfeldern bereits erfahren sind und den Unternehmer:innen dabei helfen können, sich eine eigene Meinung zu bilden. Genau dies werden wir tun.



4. UMSETZUNG

4.1. Ansatz

Die Digitalisierungsstrategie des Kreises Ostholstein spannt einen weiten Bogen über zahlreiche Handlungsfelder. Nicht alle diese Handlungsfelder liegen in der originären und ausschließlichen Verantwortlichkeit des Kreises. Allerdings liegt es in der Natur der Sache (also der Digitalisierung), dass die Verflechtungen unterschiedlicher Projekte oder ganzer Handlungsfelder sehr eng sind und eine übergreifende Koordination aller Digitalisierungsaktivitäten Sinn ergibt.

Der Kreis hat daher für das gesamte Projektportfolio eine übergreifende Koordinationsverantwortung.

Koordination bedeutet,

- das gesamte Projektportfolio der Strategie SMART KREIS OH im Blick zu behalten: Welche Projekte laufen derzeit? Wie sind diese miteinander verbunden oder sollten verbunden werden? Gibt es Abhängigkeiten, die zu beachten sind? Welche Projekte stehen als nächstes an?
- einzelne Projekte bzw. Akteure miteinander zu vernetzen,
- Projekte zu initiieren und für deren guten Start zu sorgen.

Darüber hinaus kann und wird der Kreis im Einzelfall auch die Rolle der Projektleitung für ein konkretes Projekt übernehmen.

Projektleitung bedeutet,

- für die Erreichung der Ziele innerhalb eines Projektes und dem darin vereinbarten Zeit- und Kostenrahmen verantwortlich zu sein,
- bei drohendem Verfehlen der Ziele rechtzeitig zu warnen und, wenn möglich, umzusteuern (Risikomanagement).

Daraus ergibt sich bspw. die konkrete Aufgabe, einen Projektplan zu erstellen, regelmäßige Termine für Besprechungen oder Workshops zu organisieren und die Kommunikation mit den → Stakeholdern (vom Projekt Betroffene oder das Projekt beeinflussende Personen) zu führen.

In Abgrenzung hierzu bedeutet Projektleitung nicht (unbedingt), die einzelnen Aufgaben zum Erreichen des Projektzieles zu erledigen. Vielmehr sorgt die Projektleitung dafür, dass die am Projekt Beteiligten angemessen und zielführend kommunizieren, und sie löst Probleme, die die Projektmitarbeitenden nicht aus eigener Kraft lösen konnten.

Die Projektmitarbeitenden kommen demnach aus der Verwaltung, den Unternehmen, den Verbänden und Initiativen, von medizinischen Dienstleistern oder aus der Arbeitsgruppe Inklusion usw.

Dies ist aus drei Gründen wichtig:

- Zum einen kann ein:e Projektleiter:in alleine nicht alle Projekte umsetzen (und dies ist, wie oben beschrieben auch gar nicht Teil seiner/ihrer Aufgabe).



4. UMSETZUNG

- Zum anderen wird die jeweilige Fachexpertise dringend benötigt, wenn die Projekte echte Bedarfe, wie sie im Rahmen der Strategieentwicklung formuliert worden sind, erfüllen helfen sollen.
- Schließlich lebt ein gutes Projekt davon, dass die in ihm entwickelten Lösungen nach Projektende auch genutzt werden. Dafür braucht es Menschen, die glaubhaft den jeweiligen Projektansatz verkörpern können.

4.2. Bedarf

4.2.1. Personal

Die Strategie ist ambitioniert, die Zahl der geplanten Projekte ist hoch und die Verbindungen ganz unterschiedlicher Projekte untereinander sind vielfältig. Daher braucht es für die Koordination eine verantwortliche Person, die das gesamte Projektportfolio im Blick hat und dafür sorgt, dass an den richtigen Stellen Antriebsenergie oder Vernetzung entsteht, Dinge vorangetrieben werden und jederzeit Auskunftsfähigkeit gegenüber dem Ausschuss für Planung und Wirtschaft besteht.

Für die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie ist daher die Schaffung einer Vollzeitstelle innerhalb der Kreisverwaltung unabdingbar. Wir nennen diese Stelle im Folgenden „Digitalmanager:in“.

Der/die Digitalmanager:in hat zuallererst die Rolle des/der Koordinators/Koordinatorin in der oben beschriebenen Weise. In bestimmten Projekten kann die Person auch die Rolle einer Projektleitung übernehmen. Das bedeutet, dass der/die Digitalmanager:in immer eingebunden ist: manch-

mal über die Rolle Projektleitung, und stets über die Rolle der auch nach außen berichtenden Koordination.

Seine/ihre erste Aufgabe wird darin bestehen, das Projektportfolio kritisch anzuschauen und die Zeitplanung für die Projektumsetzung zu verfeinern.

Die Strategie ist eine Chance. Chancen heben bedeutet, Risiken in Kauf zu nehmen. Vermutlich wird nicht jedes Projekt genau die Ziele erreichen, die ihm im Rahmen des Strategieentwicklungsprozesses gegeben wurden. Aber viele. Wenn wir nur die Chancen in Betracht ziehen, den Arbeitskräftemangel in der Region mit Hilfe von Digitalisierung abzufedern, erscheinen die Personalkosten für eine Vollzeitstelle mehr als begründbar. Und ohne eine verantwortliche Betreuung der Gesamtstrategie würde vermutlich kein einziges Projekt erfolgreich sein, abgesehen von solchen, die ohnehin schon bei Partnern wie dem ZVO umgesetzt werden.

4.2.2. Partizipation

Die Erarbeitung der Digitalisierungsstrategie hat trotz der durch die Pandemie erschwerten Bedingungen in einem partizipativen Verfahren stattgefunden. Im Rahmen der Umsetzung sollte der Partizipation ein noch größerer Raum zugestanden werden. Wenn der Prozess der Projektumsetzung durch eine breite Schicht von Teilnehmenden getragen wird, steigen ebenfalls die Chancen auf Umsetzung und Akzeptanz der Lösungen.

Daher wird es Aufgabe des Digitalmanagements sein, für jedes Handlungsfeld auf die bereits in die Strategieerstellung involvierten Personen und



4. UMSETZUNG

Organisationen zuzugehen, nun mit dem Augenmerk, den Kreis der Mitarbeitenden deutlich zu erweitern.

Für die Umsetzung der Projekte bieten sich insbesondere partizipative, öffentliche Formate an. Wie diese im Einzelnen benannt werden (Zukunftskonferenz, World Cafe, BarCamp, ...) ist dabei weniger wichtig als die Frage, wie sie konkret organisiert werden. Diesem Teil der Projektplanung kommt daher eine besondere Bedeutung zu. Zu klärende Fragen sind bspw.

- Welcher Tag, welche Uhrzeit und welche Dauer sind angemessen für die jeweilige Veranstaltung und Zielgruppe?
- Wie bekommen wir die Teilnehmenden und die Agenda so organisiert, dass die Menschen möglichst viele echte Erfahrungen teilen und die Nähe des Themas zu ihrem persönlichen Leben/Tagesablauf spüren?
- Wie strukturieren wir den Ideenfindungs- und Lösungsprozess?
- Wie betreiben wir Ergebnissicherung und wie dokumentieren wir die Ergebnisse so, dass möglichst viele Menschen sie sehen/erleben können?

4.2.3. Kommunikation

In Verbindung mit der Partizipation kommt auch der Kommunikation über das Projekt bzw. die Projekte besondere Bedeutung zu. Empfehlenswert ist,

- entgegen den sonstigen Gepflogenheiten des Kreises aktiv Soziale Medien zu bespie-

len, mindestens Instagram, ggf. auch Facebook. Möglicherweise ist die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie auch der Einstieg in einen neuen Umgang mit diesen Medien. Eine Webseite allein und klassische Presse reichen jedenfalls nicht aus, um entsprechend Reichweite zu erzielen und Menschen im Kreis zum Mitmachen zu animieren. Hilfreich ist also ein klar strukturiertes Social-Media-Konzept, welches die Kanäle, die Botschaften, die Ausspielungen (Zeitpunkt, Häufigkeit) usw. durchplant und dann auch umsetzt.

- Während über die öffentlichen Kanäle vor allem die öffentlich berichtenswerten Informationen geteilt werden, bedarf es darüber hinaus einer Möglichkeit, innerhalb von Projektgruppen bzw. unter Projektbeteiligten den Fortgang von Projekten zu teilen. Dazu bieten sich digitale Plattformen wie Miro, Mural, Trello, Zenkit u.ä. an, unter denen je nach Bedarf und DSGVO-Notwendigkeit die passende zu wählen ist. Kern all dieser Anwendungen ist, auf die eine oder andere Art eine Visualisierung von Projekten im Hinblick auf das Projektziel, die Kernaufgaben, deren Status und Verantwortlichkeiten. Einige der genannten Tools können als „digitale Tafel“ zudem für ein offenes Brainstorming im Rahmen einer Videokonferenz genutzt werden, wenn ein persönliches Treffen nicht möglich ist oder Wegstrecken vermieden werden sollen.



4. UMSETZUNG

4.2.4. Anbindung an Entscheidungsgremien

Wie jedes gute große Projekt basiert auch die Digitalisierungsstrategie auf drei dahinter liegenden Erklärungszusammenhängen:

1. Das Wofür: Die Vision der Digitalisierungsstrategie beschreibt, wofür die Strategie überhaupt entwickelt und umgesetzt werden soll.
2. Das Was: Dieser Teil beschreibt, was zu tun ist, um die Vision umzusetzen: Es geht um die Umsetzung der entwickelten Projekte.
3. Das Wie: Dieser Teil beschreibt, wie die Umsetzung ablaufen sollte. Dazu gehören die o.g. Rollen (Koordination, Projektleitung), die Fragen der Partizipation und der Kommunikation usw.

Der Kreis bzw. der Ausschuss für Planung und Wirtschaft macht das Wofür und das Was durch den Beschluss dieser Strategie zu seiner eigenen Agenda. Im nächsten Schritt, bei der Umsetzung (also dem Wie), sollte angestrebt werden, den Projekten auf Basis der klaren, ggf. vorab noch einmal diskutierten Zielformulierungen freie Hand zu lassen. Ggf. kann dem Digitalmanagement ein kleiner Kreis von 4-6 Personen mit unterschiedlicher digitaler Expertise als Beirat an die Seite gestellt werden. Wichtig ist hier lediglich, dass dieser Beirat die Funktion eines Ratgebers einnimmt, nicht die eines Entscheidungsgremiums.

Generell gilt für Digitalisierungsprojekte mehr als für alle anderen: Die wenigsten kommen exakt so zum Ende wie sie am Anfang geplant wurden.

Dies ist nur dann schlimm, wenn man es anders erwartet. Und ein anderes Ende bedeutet nicht, dass das Projekt gescheitert ist; es bedeutet im Idealfall, dass sich das Projektteam an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst hat, bspw. Neuentwicklungen mit in Betracht gezogen oder eine veränderte Umwelt wahrgenommen und darauf reagiert hat.



4. UMSETZUNG

4.2. Zeitplan

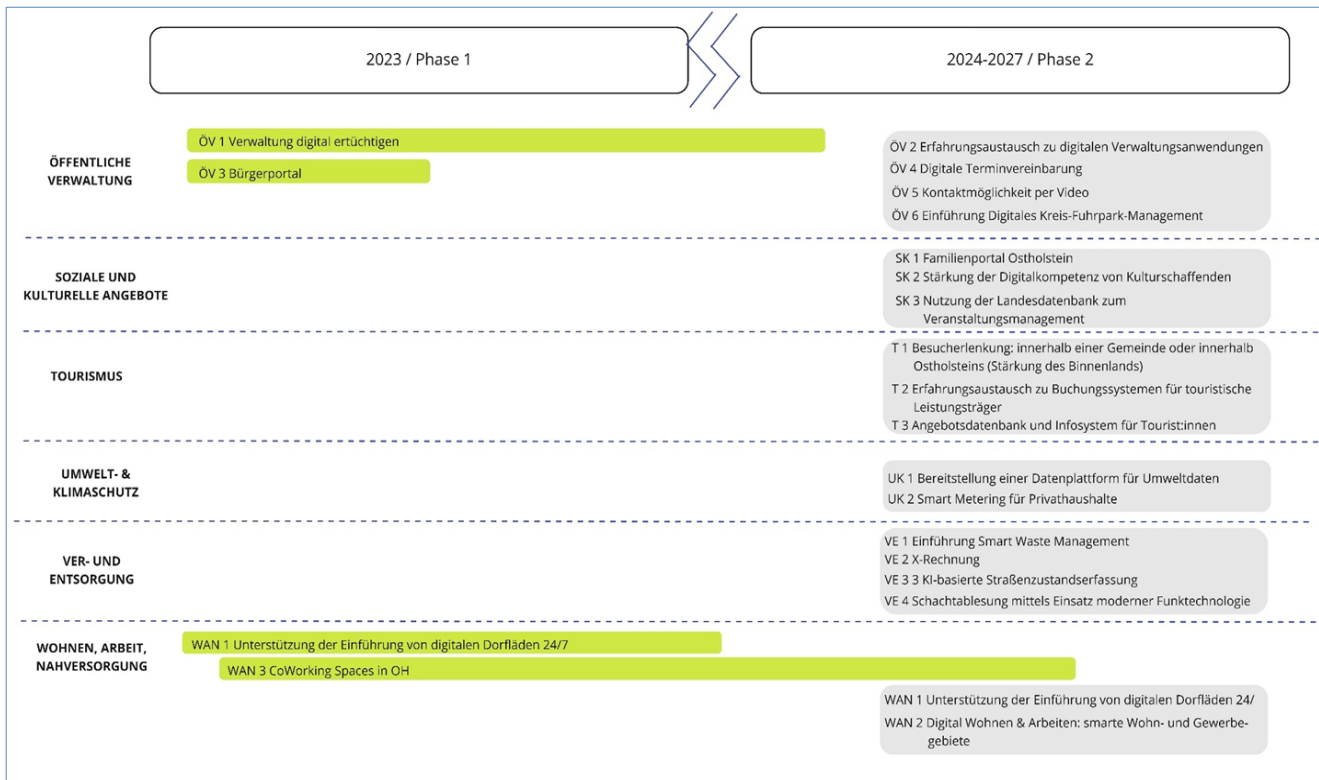
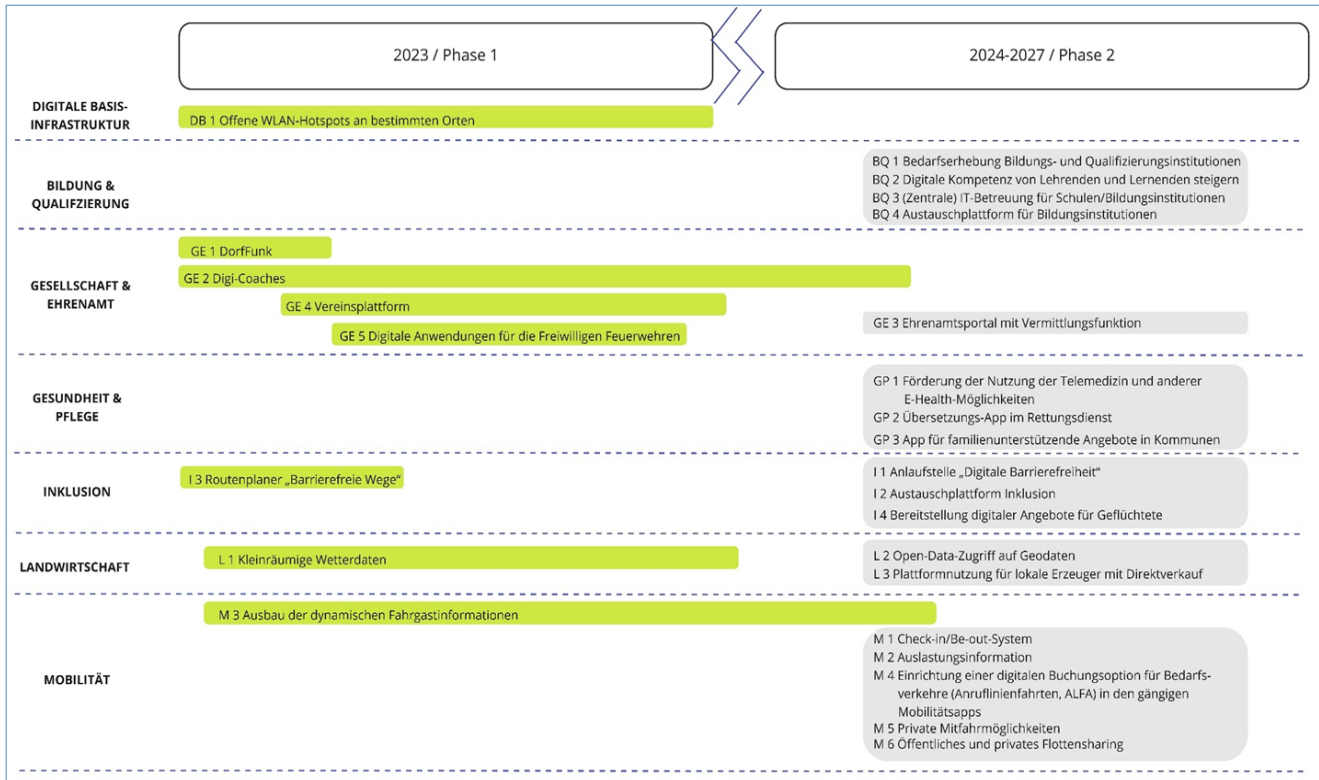


Abbildung 19: Zeitplan (Quelle: Eigene Darstellung)



5. AUSBLICK

Wie bereits in den einzelnen Handlungsfeldern ausgeführt: Dinge ändern sich, Altes wird abgelöst, Neues wird entwickelt. Es ist wichtig, mit Augenmaß auf diese Veränderungen zu schauen. Nicht jeder Trend ist es wert, umgesetzt zu werden. Eine lebende Strategie zu sein, ist gleichwohl der Anspruch dieses Dokuments. Sofern es sich nicht aus dem Projektalltag ergibt, ist daher empfehlenswert:

- Alle 3-6 Monate sollte ein übergreifend besetztes Steuerungsteam einen Blick auf Ziele, Projekte und Fortschritt derselben werfen und über etwaige Anpassungen entscheiden.
- Einmal im Jahr sollte ein längerer Bericht aus Sicht des Digitalmanagements im Ausschuss für Planung und Wirtschaft und ggf. im Kreistag gegeben werden, der über den Fortgang der Projekte informiert sowie über nötige Änderungen.



6. PROJEKTE UND AUSBLICKE

Projekte und Ausblick je Handlungsfeld

Bei der im Folgenden jeweils angegebenen Projektdauer handelt es sich durchweg um Schätzungen. Die tatsächliche Projektdauer ist von einer Vielzahl von Faktoren abhängig, so z. B. von

- der zeitlichen Verfügbarkeit der am Projekt beteiligten Personen sowie deren persönlichen Arbeitsweisen,
- gesetzlichen Regelungen oder Vorschriften bzw. Abläufen, die Fristen bzw. Regeldauern beachten müssen.

Die Projektdauer trifft also keine Aussage darüber, ob einzelne Aktivitäten im Projekt fünf Stunden oder fünf Tage Aufwand verursachen, sondern sie gibt eine Abschätzung über die Gesamtlaufzeit eines Projektes. Eine geschätzte Projektdauer von 12 Monaten geht davon aus, dass die zur Projektbearbeitung erforderlichen Personalressourcen – egal ob auf Verwaltungsseite oder in beteiligten Institutionen, Vereinen oder Unternehmen – prinzipiell zur Verfügung stehen. Sie bezieht dann sowohl unterschiedliche Geschwindigkeiten als auch Wartezeiten, Fristen u.Ä. mit ein und versucht so, zu einer realistischen Gesamtabschätzung zu kommen.

Wie bereits oben erläutert, gibt es grundsätzlich drei Rollen: Koordination, Projektleitung und Projektmitarbeit. Das Digitalmanagement des Kreises kann zwei Rollen einnehmen:

- Zum einen hat der/die Digitalmanager:in die Rolle der Gesamtkoordination. In dieser Rolle

- initiiert der Kreis Projekte bzw. sorgt für deren guten Start,
- unterstützt der Kreis Projekte, bspw. durch Vernetzung der Projektbeteiligten mit anderen Akteuren,
- behält der Kreis den Überblick über alle laufenden Projekte.

Das bedeutet, dass der Kreis in jedes Projekt involviert ist. Ist er nicht als Projektleiter oder beteiligter angegeben, ist er stets über die Rolle Koordination beteiligt.

- Zum anderen kann das Digitalmanagement des Kreises auch die Rolle einer Projektleitung übernehmen. Aus dieser Rolle heraus
- Ist es für ein konkretes Projekt verantwortlich, d.h. es führt die dazu notwendigen Arbeiten auf Kreisseite mit eigenem Personal durch bzw. organisiert die Akteure, die diese Tätigkeiten durchführen.

Wahrgenommen werden kann diese Rolle der Projektleitung – sowie auch die Rolle einer Projektbeteiligung – selbstverständliche auch durch andere Mitarbeiter:innen des Kreises bspw. aus anderen Fachdiensten.

Hat eine andere Organisation als der Kreis die Rolle „Projektleitung“, so kommt dieser die Aufgabe zu, mit eigenem Personal oder von ihr organisiertem Personal oder Dienstleistern die Aufgaben zu erledigen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6. PROJEKTE UND AUSBLICKE

HINWEIS: Bei allen im Folgenden angegebenen Verantwortlichkeiten (Projektleitung, Beteiligte) handelt es sich um Vorschläge. Diese sind vor der Umsetzung mit den dort genannten Institutionen abzustimmen.

Die Frage der Budgetverantwortung ist von der Rolle unabhängig; eine Aussage zur Budgetverantwortung wird in dieser Übersicht auch nicht getroffen. Die Höhe des Budgets und eine mögliche Budgetverantwortung hängen im Übrigen von vielen Faktoren, u.a. von möglichen Fördermitteln, ab. Wo möglich, wurden auf Basis der Kenntnis über vergleichbare Projekte erste Kostenschätzungen vorgenommen. Diese sind ohne jede Gewähr.

6.1 DIGITALE BASISINFRASTRUKTUR

DB 1 Offene WLAN-Hotspots an bestimmten Orten | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

An Orten mit besonderem Bedarf, wie Jugend- oder Seniorenzentren, Dorfzentren und Dorfgemeinschaftshäusern, haben die Bürger:innen freien Zugang zu öffentlichen WLAN-Hotspots.

Projekthalt:

- Bedarfserhebung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden durchführen
 - Abfrage unter allen Städten und Gemeinden zu bereits vorhandenen oder geplanten WLAN-Bereichen sowie geeigneten Flächen/Bereichen und politischem Willen
 - Auswertung der Rückmeldungen
- Dienstleister auswählen (hier: bevorzugte Prüfung, ob Ausweitung des SH-WLAN-Netzes in Frage kommt)
 - Kontaktaufnahme und Abstimmung mit OMINS WLAN GmbH (Betreiberin von SH-WLAN)
 - Marktrecherche zu alternativen Optionen wie Freifunk
- Planung, Umsetzung und Inbetriebnahme
 - Auswahl eines Anbieters
 - Klärung der Fördermöglichkeiten
 - Beauftragung/Umsetzung durch die Kommunen vor Ort

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Dienstleister

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 12 Monate

Geschätzter Arbeits- und Kostenaufwand:

Abhängig von Dienstleister und Anzahl der Hotspots (SH-WLAN: Outdoor 1.099,- EUR für 500 User/5 Jahre, Indoor: 600,- EUR für 500 User/5 Jahre)

Förderoptionen:

- EU-Förderung [WiFi4EU](#)
- [Förderung](#) für die Einrichtung von SH-WLAN in Flüchtlingsunterkünften

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.2 BILDUNG & QUALIFIZIERUNG

BQ 1 Bedarfserhebung Bildungs- und Qualifizierungsinstitutionen

Projektziel:

Die Ergebnisse der Bedarfserhebung ermöglichen die Planung einer punktgenauen, methodischen und technischen Unterstützung der Bildungs- und Qualifizierungsinstitutionen. Darüber hinaus können weitere Handlungsimpulse abgeleitet und konkrete Projekte initiiert werden.

Projekthalt:

- Konzeptentwicklung und Planung gemeinsam mit Projektbeteiligten
- Durchführung der Erhebung (Online-Befragung und ergänzende Interviews)
- Auswertung der Ergebnisse
- Konzeptvorschlag zur methodischtechnischen Unterstützung incl. Budgetanforderungen

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein (PL)

Beteiligte*:

Schulen und Bildungseinrichtungen

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 4 Monate

Förderoptionen:

[LEADER-Programm](#) (AktivRegionen) mit den Schwerpunkten Klimawandel und Energie, nachhaltige Daseinsvorsorge, Wachstum und Innovation, Bildung (Zuschuss variabel, ca. 50 %-60 %)

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.2 BILDUNG & QUALIFIZIERUNG

BQ 2 Digitale Kompetenz von Lehrenden und Lernenden steigern

Projektziel:

Die Lehrenden und Lernenden verfügen über die digitale Kompetenz zum Umgang mit digitalen Tools und über die Methodenkompetenz für eine zeitgemäße Wissensvermittlung. Alle Beteiligten sind dazu fähig und bereit, selbstorganisiert im digitalen Lernkontext zu agieren.

Projekthalt:

Fähigkeiten zum Umgang mit digitalen Tools fördern. Methodisches Wissen vermitteln. Zur Selbstorganisation im digitalen Lernkontext befähigen. Hierzu ist erforderlich:

- Serie von BarCamps in Schulen sowie außerschulischen Bildungseinrichtungen (bspw. VHS) des Kreises, unter Beteiligung von Lehrenden und Lernenden zur Ideenentwicklung und Sichtung/Vorstellung bereits existierender Angebote
- Etablieren einer Arbeitsgruppe aus Vertreter:innen von mindestens drei Schulen
- Test verschiedener digitaler Tools, Entwicklung von Methoden
- Entwicklung und Umsetzung von Formaten zur Vermittlung von Methoden-/Toolkenntnis

Projektleitung*:

Pilotschulen

Beteiligte*:

Kreis Ostholstein (Fachdienst Schule), weitere Schulen

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate, ggf. Verstetigung als Prozess

Förderoptionen:

Bildungskommunen Förderperiode 2021-2027 (ESF+ Programm). Etablierung analog-digital vernetzter kommunaler Bildungslandschaften, Erarbeitung eines ganzheitlichen Leitbildes und einer Bildungsstrategie sowie Aufbau kommunaler digitaler Bildungsportale. Für stark entwickelte Regionen: 40 % der förderfähigen Ausgaben. Für Übergangsregionen bis zu 60 % der förderfähigen Ausgaben.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.2 BILDUNG & QUALIFIZIERUNG

BQ 3 (Zentrale) IT-Betreuung für Schulen/Bildungsinstitutionen

Projektziel:

Eine eingehende Prüfung der Situation ermöglicht eine fundierte Entscheidung für oder gegen die zentrale Steuerung professioneller Service- und Supportlösungen für die Schul-IT-Infrastruktur.

Projekthalt:

- Prüfung der Entwicklung professioneller Service- und Supportlösungen für die Schul-IT-Infrastruktur. Durch Vereinheitlichung genutzter Software können Kostenvorteile und Synergieeffekte entstehen, bspw. bei der Kommunikation/digitalen Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Schulen oder Bildungsinstitutionen.
- Zentrale Erhebung der in den Schulen eingesetzten Hard- und Softwarelösungen sowie der Supportverträge incl. Kosten sowie Vor- und Nachteilen
- Marktrecherche und -auswertung vorhandener Lösungen und Angebote
- Auswahl einer/mehrerer professioneller Service- und Supportlösungen und Entwicklung eines Angebotes an die Schulen zur Teilhabe an den Lösungen.

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Schulen, ITVSH, Schulamt/-behörde

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

DigitalPakt Schule: 3.1 b) Serverlösungen zu pädagogischen Zwecken. Eigenanteil 15 %, keine Kombination mit anderen Bund-/Länder-Förderprogrammen möglich. Umsetzung bis 31.12.2024

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.2 BILDUNG & QUALIFIZIERUNG

BQ 4 Austauschplattform für Bildungsinstitutionen

Projektziel:

Eine zentrale Austauschplattform ermöglicht den Schulen/Bildungsinstitutionen im Kreisgebiet, sich untereinander zu vernetzen.

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 3 Monate

Projekthalt:

- Bereitstellung einer zentralen Austauschplattform (z. B. WeChange) für Schulen/Bildungsinstitutionen im Kreisgebiet. Bedarfsgerechte Unterstützung bei der Nutzung.
- Recherche zu existierenden Angeboten (Plattformen)
- Vorstellung der Angebote und Klärung der Bedarfe
- Bei ausreichendem Bedarf Bereitstellung einer Lösung und Sicherstellung ihres Betriebs (in Zusammenhang mit BQ 3)

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Pilotschulen

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.3 GESELLSCHAFT UND EHRENAMT

GE 1 DorfFunk| STARTER-PROJEKT

Projektziel:

DorfFunk ist als Medium mit seinen Möglichkeiten für die Kommunikation zwischen Verwaltung und Bürger:innen sowie Bürger:innen untereinander bekannt und wird genutzt.

Projekthalt:

Information und Aufklärung der Ämter und Gemeinden über die Funktionen und Chancen von DorfFunk sowie Unterstützung bei der Einführung, ggf. in Kombination mit DorfPages. DorfFunk fungiert als lokale Kommunikationszentrale und vernetzt Bürger:innen, Verwaltung und andere lokale Akteure.

- Terminfindung und Durchführung von mehreren Vorstellungsterminen (online)
- Kontaktaufnahme mit der Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins (ALR) als Vermittlerin der DorfFunk-Anwendung
- Vereinbarung mehrere Online-Termine
- Bewerbung der Termine über den Verteiler des Kreises
- Durchführung der Termine
- Umsetzung planen: hauptamtliche Verantwortung, dezentrale Durchführung über lokaler „Kümmerer:innen“

Projektleitung:*

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

ALR, Kommunen im Kreisgebiet

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen. (Die App selbst ist dank Landeslizenz kostenfrei verfügbar.)

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.3 GESELLSCHAFT UND EHRENAMT

GE 2 Digi-Coaches | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Praktische Angebote schaffen, um Menschen in Ostholstein das Thema und die Möglichkeiten der Digitalisierung näher zu bringen.

Projekthalt:

- Sachstands- und Bedarfserhebung Digitalisierung im Ehrenamt“
- Ausarbeitung eines Schulungskonzepts für „Digi-Coaches“ zur Stärkung der digitalen Kompetenzen für Ehrenamtliche in Vereinen, Initiativen und weiteren ehrenamtlich organisierten Strukturen
- Ausbildung von Digi-Coaches
- Konzeptionierung und Durchführung von Kennenlern- und Mitmach-Angeboten
- Initiierung von niedrigschwelligen lokalen Unterstützungsangeboten bei digitalen Fragen
- Aufbau eines Digi-Coach-Netzwerks
- Gestaltung und Durchführung eines Ideen- und Projektwettbewerb

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Bürger:innen im Ehrenamt, Vereine/Verbände/Initiativen

Projektbeginn und -dauer:

04/2022 – 12/2024 (bereits laufendes Projekt)

Förderoptionen:

Das Projekt läuft bereits und wird aus dem Bundes-Modellvorhaben Smarte.Land.Regionen gefördert.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.3 GESELLSCHAFT UND EHRENAMT

GE 3 Ehrenamtsportal mit Vermittlungsfunktion

Projektziel:

Die Einführung eines digitalen Tools vereinfacht die Ehrenamtskoordination und -vermittlung.

Projekthalt:

Einführung eines digitalen Tools zur Ehrenamtskoordination und -vermittlung, ggf. in Kooperation mit anderen Akteuren (z. B. Nachbarkreisen).
Beispiel: „Mitwirk-O-Mat“.

- Bedarfserhebung unter den ehrenamtlich tätigen Menschen im Kreis
- Marktrecherche und Prüfung vorhandener Lösungen
- Auswahl und Einführung eines Tools: Testphase und Umsetzung

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Ehrenamtsbeauftragte:r, Ämter und Gemeinden, Nachbarkreise, Dienstleister

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Die digitale Kommune: Interaktive, partizipative und datengetriebene Planungsprozesse unterstützen. Gefördert werden Projekte, die technologische und soziale Innovation entwickeln und Interaktionstechnologien und partizipativen Methoden einsetzen. Schwerpunkt: Entwicklung und Erforschung von Methoden und Systemen zur Ansprache und Mobilisierung von Bürgerinnen und Bürgern zur Partizipation durch die Entwicklung und Erprobung interaktiver und zielgruppengerechter Kommunikationsstrategien für gesellschaftlichen Diskurs und Dialog in kommunalen Planungsprozessen. Zuschuss bis zu 100 % und max. 1,5 Mio EUR.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.3 GESELLSCHAFT UND EHRENAMT

GE 4 Vereinsplattform | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Die Bereitstellung einer zentralen Plattform für Vereine/Ehrenamtsorganisationen im Kreisgebiet ermöglicht bzw. erleichtert die digitale Vereinsverwaltung und fördert die Vernetzung der Vereine untereinander sowie deren Zukunftsfähigkeit.

Projekthalt:

Auswahl und Einführung einer zentralen Plattform für Vereine/Ehrenamtsorganisationen im Kreisgebiet. Bedarfsgerechte Unterstützung bei der Nutzung.

- Bedarfserhebung unter Vereinen und Ehrenamtsorganisationen
 - Erstellen einer Übersicht aller Vereine und Ehrenamtsorganisationen im Kreis
 - Einladung zur Auftaktveranstaltung
 - Austausch über Bedarfe und bereits im Einsatz befindliche Lösungen
 - Erstellen eines Pflichtenhefts, Abstimmen mit interessierten Organisationen aus der Veranstaltung
- Marktrecherche und Prüfung vorhandener Lösungen
 - Web-Recherche
 - Austausch mit Vereinen/Organisationen, die Lösungen im Einsatz haben
 - Austausch mit Ehrenamtsorganisationen in anderen Kreisen/Ländern

- Auswahl und Bereitstellung einer Lösung inkl. Support
- Planung und Umsetzung von Marketingmaßnahmen zur Verbreitung
 - Direkte Ansprache der Vereine und Organisationen
 - Nutzung der Webseite smart.kreis-oh.de bzw. von Social-Media-Kanälen für die dauerhafte Bewerbung
- Zusammenlegung mit GE 3 erwägen

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Vereine und Ehrenamtsorganisationen, Dienstleister

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 9 Monate

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

Förderoptionen:

Die digitale Kommune: Interaktive, partizipative und datengetriebene Planungsprozesse unterstützen. Gefördert werden Projekte, die technologische und soziale Innovation entwickeln und Interaktionstechnologien und partizipativen Methoden einsetzen. Schwerpunkt: Entwicklung und Erforschung von Methoden und Systemen zur Ansprache und Mobilisierung von Bürgerinnen und Bürgern zur Partizipation durch die Entwicklung und Erprobung interaktiver und zielgruppengerechter Kommunikationsstrategien für gesellschaftlichen Diskurs und Dialog in kommunalen Planungsprozessen. Zuschuss bis zu 100 % und max. 1,5 Mio EUR.

6.3 GESELLSCHAFT UND EHRENAMT

GE 5 Digitale Anwendungen für die Freiwilligen Feuerwehren | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Die Einführung digitaler Anwendungen für die Freiwilligen Feuerwehren fördern durch Zeitersparnis die Einhaltung von Rettungsfristen, gewährleisten die Verfügbarkeit von zeitgemäßen Kommunikations- und Einsatzmitteln und steigern die Attraktivität der Freiwilligen Feuerwehren..

Projekthalt:

Abstimmung mit dem Kreisfeuerwehrverband zur Nutzung und ggf. Neueinführung digitaler Anwendungen. Ggf. Erzielen von Kostensenkungen durch gebündelte Bestellung/Einführung der Anwendungen.

- Marktrecherche und Einholen von Nutzer:innenfeedback zu verfügbaren Apps wie Dive-ra 247, Firemon 112 etc.
- Erhebung zur Nutzung digitaler Tools in den Wehren des Kreises (Online-Befragung über Kreisfeuerwehrverband)
- Prüfung der Apps auf die Möglichkeit zur Nutzung von OpenStreetMap für Hydrantenstandorte
- Prüfung der Möglichkeit zur Anlage von eigenen POIs (Points of interest)
- Prüfung der Möglichkeit zur digitalen Objektplanung/-kunde
- Kalkulation der Einmalkosten und laufenden Kosten

- Evaluation von Lern-Apps für die Ausbildung des Feuerwehrynachwuchses
- Einholen von Nutzer:innenfeedback zu den verfügbaren Apps
- Kalkulation der Kosten
- Austausch mit Landesfeuerwehrverband zum Stand der Digitalisierung der Ausbildung
- Gemeinsamer Termin mit LFV-SH zur Diskussion der evaluierten Software, zur Planung des LFV-SH bezüglich digitaler Ausbildung

Projektleitung*:

Kreisfeuerwehrverband

Beteiligte*:

Lokale Wehren

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 6 Monate

Geschätzter Arbeits- und Kostenaufwand:

- Kosten: abhängig von Anbieter/App. Richtwert: 0,50 € je Nutzer:in und Monat

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.3 GESELLSCHAFT UND EHRENAMT

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

6.4 GESUNDHEIT UND PFLEGE

GP 1 Förderung der Nutzung der Telemedizin und anderer E-Health-Möglichkeiten

Projektziel:

Durch die Aufklärung über Chancen und Umsetzungsmöglichkeiten werden telemedizinische Angebote und andere E-Health-Möglichkeiten gefördert und damit die haus- und fachärztliche Versorgung im ländlichen Raum verbessert.

Projekthalt:

Aufklärung über Chancen und Umsetzungsmöglichkeiten von E-Health, z. B. für die Kommunikation zwischen Patient:innen und medizinischen Fachkräften bzw. zwischen Fachkräften untereinander. Sicherstellung der haus- und fachärztlichen Versorgung im ländlichen Raum.

- Recherche und Aufbereitung der auf dem Markt befindlichen öffentlichen und privaten Lösungen unter Berücksichtigung der DSGVO-Anforderungen
- Erarbeitung einer Präsentation mit Live-Demo-Anteilen
- Aufsetzen einer Veranstaltungsreihe im gesamten Kreisgebiet

Projektleitung*:

„First mover“ aus der Ärzteschaft mit Interesse am Thema

Beteiligte*:

KVSH, Gesundheitsministerium

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

KMU-innovativ: Interaktive Technologien für Gesundheit und Lebensqualität. Gefördert werden Projekte in den beiden Themenfeldern: Digital unterstützte Gesundheit und Pflege sowie Lebenswerte Räume: smart, nachhaltig und innovativ (Unternehmen + Forschungseinrichtungen: 50 %, Hochschule und außeruniversitäre Einrichtung: 100 %)

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.4 GESUNDHEIT UND PFLEGE

GP 2 Übersetzungs-App im Rettungsdienst

Projektziel:

Die Einführung einer Übersetzungs-App im Rettungsdienst unterstützt bei Rettungseinsätzen und gewährleistet eine schnelle und klare Kommunikation.

Projekthalt:

Einführung einer Übersetzungs-App mit Sprach- und Schriftausgabe in Abstimmung mit dem Rettungsdienst Holstein AöR. Die App ist DSGVO-konform und auf die korrekte Übersetzung medizinischer Sachverhalte hin optimiert.

- Marktrecherche nach vorhandenen Apps bzw. solchen, die als Basisanwendung für die Entwicklung genutzt werden können
- Auswahl eines Dienstleisters
- Aufnahme der Anforderungen
- Programmierung und Testen
- Auslieferung

Projektleitung*:

Rettungsdienst Holstein AöR

Beteiligte*:

Dienstleister

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.4 GESUNDHEIT UND PFLEGE

GP 3 App für familienunterstützende Angebote in Kommunen

Projektziel:

Die barrierefreie App für Smartphones enthält eine Sammlung von Tools und Funktionen, womit sie einen niedrighschwelligen Zugang zu familienunterstützenden Angeboten für sozial und gesundheitlich benachteiligte Familien in Kommunen gewährleistet.

Projekthalt:

- Marktrecherche zu vorhandenen Apps. Insbesondere Prüfung einer möglichen Nachnutzung der Kieler Familien-App
- Design der Inhalte
- Entwicklung und Testen
- Einführung incl. Marketing

Projektleitung*:

Option: Deutscher Kinderschutzbund (DKSB), Kreisverband Ostholstein oder ein Ortsverband

Beteiligte*:

Kreis Ostholstein, Ämter und Kommunen im Kreis, Dienstleister

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Die digitale Kommune: Interaktive, partizipative und datengetriebene Planungsprozesse unterstützen. Gefördert werden Projekte, die technologische und soziale Innovation entwickeln und Interaktionstechnologien und partizipativen Methoden einsetzen. Schwerpunkt: Entwicklung und Erforschung von Methoden und Systemen zur Ansprache und Mobilisierung von Bürgerinnen und Bürgern zur Partizipation durch die Entwicklung und Erprobung interaktiver und zielgruppengerechter Kommunikationsstrategien für gesellschaftlichen Diskurs und Dialog in kommunalen Planungsprozessen. Zuschuss, bis zu 100 % und max. 1,5 Mio EUR

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.5 INKLUSION

I 1 Anlaufstelle „Digitale Barrierefreiheit“

Projektziel:

Die zentrale Anlaufstelle „Digitale Barrierefreiheit“ schafft ein Beratungsangebot für verwaltungsinterne und -externe Anfragen, um digitale Möglichkeiten für alle Menschen zugänglich zu machen.

Projekthalt:

Durch die Einrichtung der Anlaufstelle entsteht eine dauerhafte Präsenz des Themas und wachsende Bewusstheit für die Erfordernisse im Themenfeld Barrierefreiheit. Im Rahmen des Projektes wird zu entwickeln sein, auf welche Art und Weise genau die Anlaufstelle realisiert werden kann.

- Aufnahme der Anforderungen
- Konzeptentwicklung: Umsetzung in analoger und/oder digitaler Form?
- Entwicklung des Angebots und der Webseite

Projektleitung*:

Arbeitsgruppe Inklusion

Beteiligte*:

Kreis Ostholstein

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Eventuell Möglichkeit zur Nutzung des Zuschusses aus der [Migrationsberatung Schleswig-Holstein](#) (MBSH): Erstberatung, Integrationsbegleitung, punktuelle Beratung, digitale Beratung, Gruppenberatung. Zuschuss pro Vollzeitstelle in Höhe von 68.700 EUR/a,

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.5 INKLUSION

I 2 Austauschplattform Inklusion

Projektziel:

Die zentrale Austauschplattform dient der Vernetzung von Organisationen und Institutionen mit Inklusionsbezug im Kreisgebiet.

Projekthalt:

Bereitstellung einer zentralen Austauschplattform (z. B. WeChange) für Organisationen und Institutionen mit Inklusionsbezug im Kreisgebiet. Bedarfsgerechte Unterstützung bei der Nutzung.

- Aufnahme der konkreten Anforderungen gemeinsam mit Expert:innen und Bürger:innen
- Prüfung der Verbindungen mit den Projekten/Lösungen I 1 und BQ 4 (letzteres im Hinblick auf Synergien durch Verwendung einer einheitlichen Plattformlösung)
- Auswahl einer bestehenden oder Vergabe der Entwicklung einer neuen Lösung

Projektleitung*:

Arbeitsgruppe Inklusion

Beteiligte*:

Betroffene Bürger:innen, Akteure im Netzwerk der Arbeitsgruppe Inklusion

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

I 3 Routenplaner „Barrierefreie Wege“ | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Alle Bürger:innen können sich mithilfe einer barrierefreien Navigation im Kreisgebiet orientieren und die barrierefreie Zugänglichkeit ihrer Zielorte prüfen.

Projekthalt:

- Marktrecherche zu vorhandenen Apps; Prüfung einer möglichen Nachnutzung z. B. von „Hürdenlos-Navi“
- Ermittlung der Kartengrundlage und Design der Inhalte
- Abgleich von internen Daten und externen Daten, Klärung der Eignung und der Nutzungsbedingungen von externen Daten, z. B. wheelmap.org, Definition neu zu erfassender Daten
- Entwicklung und Bereitstellung einer offenen Eingabemaske für Bürger:innen
- Testen der Software
- Organisation eines „Mapathons“ im Kreisgebiet
 - Identifizieren von geeigneten Gegenden im Kreisgebiet, bei denen die Datenlage besonders verbesserungswürdig ist
 - Auswahl eines geeigneten Datums/Zeitraums
 - Auswahl und Bespielen geeigneter Kommunikationskanäle (vorzugsweise social media)

- Marketing für die Nutzung
- Ausführlicher Bericht über den Mapathon

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Arbeitsgruppe Inklusion, Bürger:innen, evtl. Stadt/Gemeinde

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 4 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

I 4 Bereitstellung digitaler Angebote für Geflüchtete

Projektziel:

Eine mehrsprachige Bereitstellung relevanter Informationen, z. B. zu Hilfs- und Kulturangeboten, verbessert die Zugänglichkeit dieser Angebote.

Projekthalt:

Es gilt, bestehende Angebote (Webseiten, Apps) zu überarbeiten und ggf. zu bündeln bzw. eine zentrale Übersichtsseite mit entsprechenden Verlinkungen zu schaffen.

- Sichtung bestehender Angebote
- Aufnahme der relevanten Anforderungen/ Entwicklung von Services
- Bündelung der Angebote auf einer Webseite und parallel in einer App
- Prüfung einer Nachnutzung der Kieler App „Moin Refugee“

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Ämter und Kommunen, Dienstleister

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

[Europäischer Sozialfonds](#) (ESF+): fördert u.a. die sozioökonomische Integration von Drittstaatsangehörigen, EhAP Plus - Eingliederung von besonders benachteiligten neuzugewanderten Unionsbürgerinnen und -bürgern.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.6 LANDWIRTSCHAFT

L 1 Kleinräumige Wetterdaten | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Die Landwirt:innen im Kreisgebiet profitieren von der Bereitstellung kleinräumiger Wetterdaten, die durch zusätzliche Wetterstationen erhoben werden und über eine zentrale Plattform zugänglich sind.

Projekthalt:

Bisherige Wetterdaten sind oft zu großflächig für die Landwirtschaft.

Erhebung kleinräumiger Wetterdaten durch zusätzliche Wetterstationen in Ostholstein und Bereitstellung auf einer Plattform/Dashboard – vorbehaltlich wettbewerbsrechtlicher Prüfung

- Identifizierung von Pilotflächen und Beteiligten Landwirt:innen
 - Organisation einer Auftaktveranstaltung mit Landwirt:innen
 - Diskussion der Anforderungen
 - Vorstellung vergleichbarer Projekte
- Auswahl und Beschaffung von Sensoren
 - Abstimmung mit ZVO und/oder Stadtwerken Eutin
- Integration der Sensoren in die Smart-Region-Plattform der Stadtwerke Eutin
 - Ermitteln der nötigen Gateways bzw. Prüfung, ob Netzabdeckung ausreicht
 - Kalibrieren/Einrichten der Sensoren
 - Ausbringung incl. Dokumentation

- Entwicklung von Abfragen/Datenaufbereitungen
- Workshop mit Stadtwerken Eutin und Landwirt:innen
- Erprobung im Testbetrieb
- Projektmarketing und Ausweitung auf weitere Flächen
- Artikel mit Projektvorstellung und ersten Ergebnissen, bspw. im Bauernblatt

Projektleitung*:

Stadtwerke Eutin

Beteiligte*:

ZVO, Kreisbauernverband

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 12 Monate

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.6 LANDWIRTSCHAFT

Förderoptionen:

[Digital GreenTech](#) – Umwelttechnik trifft Digitalisierung: Förderung von F&E-Vorhaben zu integrierten Lösungen von Umwelttechnik und Informations- und Kommunikationstechnik in den Bereichen Wasser- und Kreislaufwirtschaft, Geotechnologien und Landmanagement im Rahmen der Themen „Daten intelligent nutzen“, „Systeme vernetzen“, „autonome Systeme schaffen“ und „Digitale Interaktionen“

6.6 LANDWIRTSCHAFT

L 2 Open-Data-Zugriff auf Geodaten

Projektziel:

Alle Bürger:innen können sich mithilfe einer bar-
Öffentliche Geodaten werden in einem Portal
zweckfrei und unverbindlich zur Verfügung ge-
stellt.

Projekthalt:

Erweiterung des Open-Data-Angebots. Bereit-
stellung eines freien Zugangs zu Daten über
WMS-Layer/Geo-Informationssystem mit Schnitt-
stelle (nach Detailklärung).

- Sichtung vorhandener, frei zugänglicher (und noch nicht zugänglicher) Angebote an Geo-
daten
- Sichtung vorhandener Portal-/Plattformange-
bote
- Abstimmung mit den datenausgebenden
Stellen zu Nutzungsrechten und möglichkei-
ten, Schnittstellen und Anforderungen
- Auswahl einer vorhandenen Plattform, alter-
nativ Entscheidung über Entwicklung eigener
Plattform bzw. ggf. Anbindung der Daten an
die Eutiner Smart-Region-Plattform

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Landesamt für Vermessung, Stadtwerke Eutin,
Kreisbauernverband,

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 18 Monate

Förderoptionen:

[Digital GreenTech](#) – Umwelttechnik trifft
Digitalisierung (s.o. L 1)

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.6 LANDWIRTSCHAFT

L 3 Plattformnutzung für lokale Erzeuger mit Direktverkauf

Projektziel:

Eine zentrale Plattform bietet lokalen Erzeuger:innen die Möglichkeit, ihre Produkte in der Region zu vermarkten.

Projekthalt:

Information zu Nutzungsmöglichkeiten vorhandener Plattformen oder Initiativen für den Direktverkauf von Erzeugnissen lokaler Anbieter:innen, ggf. Entwicklung von Schnittstellen zu weiterführenden relevanten (z. B. touristischen) Plattformen.

- Prüfung der Inhalte der Landesdatenbank auf passende Angebote
- Recherche aller bestehenden Online-Angebote für die Vermarktung von/den Einkauf bei lokalen Erzeugern mit Direktverkauf
- Sammlung weiterer Angebote im Kreisgebiet, die noch nicht digital angebunden sind
- Entscheidung über Vernetzung bestehender oder Schaffung eines neuen Angebotes
- Umsetzung und Marketing der Lösung

Projektleitung*:

Bauernhofurlaub & Landtourismus Schleswig-Holstein e. V.

Beteiligte*:

Lokale Erzeuger mit Direktverkaufsangebot, OHT, LTO, TASH, Landwirtschaftskammer

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 9 Monate

Förderoptionen:

- [Leben auf dem Land](#), Darlehen bis zu 10 Mio EUR für die Verbesserung der ländlichen Infrastruktur oder des Tourismus'
- [Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung](#) (ILE): u.a. für Investitionen in lokale Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, Bildung, Kultur, Freizeit und Nahversorgung und der dazugehörigen Infrastruktur. Zuschuss von 75 %, Eigenanteil von 25 %
- [Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes](#) (GAK)“, Förderung u.a. für die Verbesserung der Vermarktungsstrukturen

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.7 MOBILITÄT

M 1 Check-in/Be-out-System

Projektziel:

Das Check-in/Be-out-System erhöht die Attraktivität des ÖPNV im Kreis Ostholstein und bietet den Nutzer:innen maximale Flexibilität in Verbindung mit der automatisierten Abbuchung der günstigsten Ticketoption.

Projektbeginn und -dauer:

Das Projekt befindet sich in anderen Regionen des Landes bereits in der Erprobung/Umsetzung. Nach einer Pilotphase erfolgt die landesweite Einführung seitens der NAH.SH GmbH.

Projekthalt:

Automatische Erkennung der Nutzung des ÖPNV über das Smartphone, anschließend automatische Abbuchung des Fahrpreises bzw. Bestpreisermittlung am Ende des Tages bzw. der Woche oder des Monats.

Projektleitung*:

NAH.SH

Beteiligte*:

Kreis Ostholstein, lokale/regionale Verkehrsunternehmen

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.7 MOBILITÄT

M 2 Auslastungsinformation

Projektziel:

Für den ÖPNV sind kontinuierlich Informationen über die aktuelle Auslastung verfügbar, so dass ÖPNV-Aufgabenträger rasch auf Nachfrageschwankungen reagieren können.

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 18 Monate

Projekthalt:

Nutzung der bereits vorhandenen (und im Ausbau befindlichen) Fahrgastzählsysteme zur Echtzeitanzeige der Auslastung und ggf. Ausweitung der Systeme auf die Bürgerbusse.

- Klären der technischen Voraussetzungen
- Erheben des Status quo und der Bedarfe
- Abstimmung mit den Bürgerbussen
- Verbindung zu M 3 prüfen
- Beschleunigte Umsetzung des Vorhabens

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Verkehrsbetriebe

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.7 MOBILITÄT

M 3 Ausbau der dynamischen Fahrgastinformationen | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Die Nutzer:innen des ÖPNV können über die gängigen Apps und lokal installierte Informationssäulen jederzeit auf Echtzeitdaten über Ankunfts- oder Verspätungszeiten zugreifen.

Projekthinhalt:

Bereitstellung von Echtzeitdaten über die Ankunfts-/Verspätungszeiten im ÖPNV über die gängigen Apps und lokal an relevanten Haltestellen/Bahnhöfen installierte Informationssäulen.

- Abstimmung mit NAH.SH
- Recherche zu und Entscheidung über technologischen Weg (Integration in NAH.SH App? Stelen oder Info-Tafeln an den Haltestellen? Technologie zur Erfassung und Datenübermittlung?, ...)
- Verbindung zu M2 prüfen
- Umsetzung der abgestimmten Lösung

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Verkehrsbetriebe, Gemeinden, NAH.SH

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 24 Monate

Förderoptionen:

- [IKK nachhaltige Mobilität](#): Darlehen u.a. für nachhaltige Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Mobilität
- [Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme](#): Vielfältiges Förderprogramm u.a. zur Förderung der Erhebung, Bereitstellung und Nutzung von Mobilitätsdaten. 65 % Zuschuss, 35 % Eigenanteil
- Mittel der NAH.SH

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.7 MOBILITÄT

M 4 Einrichtung einer digitalen Buchungsoption für Bedarfsverkehre (Anruflinienfahrten, ALFA) in den gängigen Mobilitätsapps

Projektziel:

Die Anruflinienfahrten sind nicht nur telefonisch und anbieterspezifisch auf Webseiten buchbar, sondern auch digital über die anbieterunabhängigen gängigen Mobilitätsapps.

Projekthalt:

Einführung einer anbieterunabhängigen digitalen Buchungsmöglichkeit der ALFA (Anruflinienfahrt) über die gängigen Mobilitätsapps bspw. der DB und der NAH.SH. Bündelung der verfügbaren Mobilitätsangebote in den Apps.

- Klärung mit NAH.SH zur Integration in die App
- Klärung der Voraussetzungen und Zuarbeiten für die Integration
- Unterstützung der Umsetzung

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

NAH.SH, Verkehrsunternehmen, ggf. Dienstleister (App-Entwickler)

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 18 Monate

Förderoptionen:

- [IKK nachhaltige Mobilität](#): Darlehen u.a. für nachhaltige Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Mobilität
- [Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme](#): Vielfältiges Förderprogramm u.a. zur Förderung der Erhebung, Bereitstellung und Nutzung von Mobilitätsdaten. 65 % Zuschuss, 35 % Eigenanteil

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.7 MOBILITÄT

M 5 Private Mitfahrmöglichkeiten

Projektziel:

Pendler:innen im Kreisgebiet können sich über eine zentrale Plattform vernetzen, um private Mitfahrmöglichkeiten anzubieten und zu finden.

Projekthalt:

Entwicklung oder Lizenzierung eines geeigneten Angebotes und anschließend Projekt zur Einführung/Vermarktung der ausgewählten App.

- Sichtung/Erhebung von Pendlerdaten im Kreis zur Bedarfsabschätzung
- Prüfung der Nutzung bereits vom Kreis Ostholstein beworbener Pendlerportale
- Prüfung von bestehenden Angeboten wie CleverRoute
- Entwicklung oder Lizenzierung eines Angebotes (App)
- Start und Vermarktung
- Einbinden größerer Arbeitgeber:innen für die Vermarktung und ggf. Entwicklung von Anreizsystemen

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Verkehrsbetriebe (Angebotsergänzung/-anpassung), Carsharing-Anbieter, Dienstleister (App)

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 6 Monate

Förderoptionen:

[IKK nachhaltige Mobilität](#): Darlehen u.a. für nachhaltige Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Mobilität

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.7 MOBILITÄT

M 6 Öffentliches und privates Flottensharing

Projektziel:

Carsharing wird im privaten wie auch im öffentlichen Bereich, z. B. in Bezug auf den Kreis-Fuhrpark, betrieben.

Projekthalt:

Ausarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes zum privaten und öffentlichen Carsharing.

- Sichtung bestehender kommerzieller Angebote
- Sichtung bestehender Projekte, insbesondere Austausch mit Projekt „Smarterer Marktplatz Mobilität“ (Bredstedt)
- Einbezug lokaler Stakeholder, z. B. Organisationen, Unternehmen, Einrichtungen sowie Kreis- und andere Verwaltungen: Klärung der Bedarfe, des Interesses und der Möglichkeiten
- Abschätzung der versicherungsrechtlichen Anforderungen (v.a. Input aus bestehenden Projekten)
- Konzeptentwicklung und Umsetzung
- Marketing

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Verwaltungen, Organisationen, Unternehmen und Einrichtungen, kommerzielle Anbieter

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 15 Monate

Förderoptionen:

[IKK nachhaltige Mobilität](#): Darlehen u.a. für nachhaltige Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Mobilität

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

ÖV 1 Verwaltung digital ertüchtigen | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Die Prozesse innerhalb der Verwaltung sind optimiert und digitalisiert. Die Beschäftigten verfügen über ein umfassendes Verständnis und Kompetenzen für digitale Anwendungen.

Projekthalt:

Durch den Einbezug der Mitarbeitenden und ihrer Fachkompetenz bei der Aufnahme und Optimierung interner Prozesse werden die Mitarbeitenden in die Lage versetzt, ihre Prozesse mit Hilfe entsprechender Tools zu digitalisieren. So entstehen – ergänzend zur OZG-Umsetzung bzw. anschließend an diese – nahtlose digitale Abläufe für interne Verwaltungsprozesse. Unterstützende Angebote helfen, Kompetenz und Aufgeschlossenheit gegenüber Digitalisierung in den Verwaltungen zu steigern.

- Durchführen von Workshops zur Aufnahme und Optimierung interner Prozesse, die sich an die Übermittlung von Informationen durch Bürger:innen im Rahmen von OZG anschließen
 - Abstimmung mit der verwaltungsinternen IT-Abteilung und dem/der Beauftragten für OZG-Einführung
 - Workshop zur Aufnahme aller Prozesse „von Bordstein zu Bordstein“
 - Workshop zur Bearbeitung einzelner Prozesse: Beschreibung und Optimierung, dabei Einführung einer einheitlichen Pro-

zess-Notation (bspw. Ereignisgesteuerte Prozesskette (EPK) oder Business process management notation 2.0 (BPMN2.0))

- Recherche und Auswahl einer Low-Code- oder No-Code-Lösung zur Digitalisierung der Prozesse und Fachverfahren),
 - Kontaktaufnahme zum Amt Mittelangeln via ITVSH (Projekt Verwaltung 4.0)
 - Prüfung der dort verwendeten Lösung auf Nachnutzbarkeit
 - Abwägung ggü. anderen Low-/No-Code-Lösungen
- Feststellen des digitalen Reifegrads (Reifegrad = Kompetenz und Aufgeschlossenheit) in den Verwaltungen
 - Entwicklung und Durchführung einer Online-Befragung
- Entwicklung individueller Maßnahmen, insbesondere
 - Workshops zur Beschäftigung mit Risiken und Chancen von Digitalisierung, Reflexion der eigenen Arbeits- und Denkweisen, Verständnis der Herausforderungen, Entwickeln einer „Prozessdenke“
 - Bedarfsgerechte Trainings und Austauschformate zum Erlangen der nötigen Kompetenzen in verschiedenen Feldern
- Digitalisierung der internen Prozesse mit Hilfe des ausgewählten Tools.

6.8 ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Weitere Kommunalverwaltungen im Kreisgebiet

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 18 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

ÖV 2 Erfahrungsaustausch zu digitalen Verwaltungsanwendungen

Projektziel:

Die Verwaltungen im Kreisgebiet profitieren von einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch zu erfolgreichen Lösungen und empfehlungswerten Systemen. Neben einer allgemeinen Beratung können Synergieeffekte genutzt, Schnittstellen hergestellt und Nachnutzungsmöglichkeiten erörtert werden.

Projekthalt:

Anschließend an das Projekt „Verwaltung digital ertüchtigen“ soll in diesem Projekt sowohl eine Verstärkung der Kompetenzentwicklung als auch der Austausch von „best practice“ stattfinden.

- Entwicklung eines Online- und Offline-Formates zum regelmäßigen Austausch
- Start und Bewerbung des Formates

Projektleitung*:

Eine Amts- oder Kommunalverwaltung im Kreis

Beteiligte*:

Übrige Verwaltungen im Kreisgebiet

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, fortlaufend

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.8 ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

ÖV 3 Bürgerportal | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Alle Bürger:innen im Kreisgebiet können die Online- und weitere Services ihrer Verwaltung über ein →Bürgerportal in Anspruch nehmen.

Projekthalt:

- Einführung des durch den ITVSH bereitgestellten [Bürgerportals](#)
- Anmeldung direkt beim ITVSH
- ITVSH übernimmt die Projektleitung
 - Ausloten der Erweiterungsmöglichkeiten des Bürgerportals
 - Nutzung des Kreisportals z. B. für Veranstaltungshinweise
 - Prüfung der Möglichkeit eines gemeindeübergreifenden Portals und ggf. Abstimmung mit Gemeinden
- Bewerbung des Portals im Kreis
 - Printmedien, Webseite des Kreises, soziale Medien

Projektleitung*:

ITVSH

Beteiligte*:

Kreis Ostholstein (z. B. OZG-Beauftragte/r), Städte

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 6 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

ÖV 4 Digitale Terminvereinbarung

Projektziel:

Termine bei der Kreisverwaltung sind für die Bürger:innen in Ostholstein digital buchbar.

Projekthinhalt:

Entwicklung oder Lizenzierung eines geeigneten Einführung eines Systems zur digitalen Terminvereinbarung. Nachnutzung eines bestehenden Systems. Effizienzsteigerung und Entlastung der Verwaltungsmitarbeitenden.

- Prüfung der Möglichkeit, die Terminbuchung als Teil des Bürgerportals (ÖV 3) zu ermöglichen
- Marktrecherche zu bestehenden Angeboten bzw. Kontakt zu Kommunen, die ein solches System einsetzen
- Anforderungs-/Vorbereitungsworkshops
- Auswahl einer Lösung
- Einführung
- Bewerbung des Angebotes

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

ITVSH, externer Anbieter

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 6 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

ÖV 5 Kontaktmöglichkeit per Video

Projektziel:

Die Bürger:innen in Ostholstein können Termine bei der Kreisverwaltung über Video-Telefonie in Anspruch nehmen, wodurch der Zugang zu Verwaltungsdienstleistungen erleichtert wird.

Projekthalt:

Neben dem Bürgerportal und dem System zur digitalen Terminvereinbarung stellen Videotermine das dritte Angebot des Kreises (bzw. anderer kommunaler Verwaltungen) an die Bürger:innen dar, Angelegenheiten mit der Verwaltung zu klären.

- Prüfung der Integration in das Bürgerportal (ÖV 4) bzw. in die Lösung zur digitalen Terminvereinbarung (ÖV 3)
- Recherche und Kontaktaufnahme mit Verwaltungen, die dieses Angebot bereits ausspielen
- Konzeptentwicklung gemeinsam mit Mitarbeitenden aus der Verwaltung
- Klärung der datenschutzrechtlichen Rahmenbedingungen
- Recherche eines geeigneten Systems (offene Recherche sowie Kontakt mit ITVSH, Dataport)
- Auswahl und Einführung
- Bewerbung des Systems

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Weitere kommunale Verwaltungen, ITVSH, ext. Anbieter

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

ÖV 6 Einführung Digitales Kreis-Fuhrpark-Management

Projektziel:

Das Digitale Kreis-Fuhrpark-Management ermöglicht Effizienzsteigerungen durch die Optimierung von Prozessen, wie z. B. durch die digitale Buchbarkeit von Fahrzeugen.

Projekthalt:

Unabhängig von oder in Verbindung mit Projekt M 6 kann das digitale Fuhrparkmanagement helfen, die Mobilität für die Kreis- und ggf. Gemeindeverwaltungen effizienter, kostengünstiger und nachhaltiger zu gestalten. Dazu gilt es, die jeweils verfügbaren Fahrzeuge digital zu erfassen, buchbar zu machen, ihre Nutzerkreise – soweit möglich – auszuweiten. Dabei könnten auch weitere Unternehmen bzw. Organisationen mit einbezogen werden.

- Marktrecherche zu Nutzen, Möglichkeiten und Angeboten
- Ansprechen aller relevanten Stakeholder
- Gemeinsame Konzeptentwicklung
- Auswahl einer technischen Lösung und Umsetzung

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Gemeindeverwaltungen, öffentliche Einrichtungen und Institutionen

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 10 Monate

Förderoptionen:

- [IKK nachhaltige Mobilität](#): Darlehen u.a. für nachhaltige Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für Mobilität
- [Digitalisierung kommunaler Verkehrssysteme](#): Vielfältiges Förderprogramm u.a. zur Förderung der Erhebung, Bereitstellung und Nutzung von Mobilitätsdaten. 65 % Zuschuss, 35 % Eigenanteil

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.9 SOZIALE & KULTURELLE ANGEBOTE

SK 1 Familienportal Ostholstein

Projektziel:

Die Bürger:innen in Ostholstein erhalten über ein zentrales digitales Portal Zugang zu Informationen und bestehenden Angeboten und Hilfestellungen rund um das Thema „Familie, Soziales und Gesundheit“

Projekthalt:

Das Portal kann neben generellen Informationen vor allem für unterstützungs- und hilfsbedürftige Menschen gezielt Informationen bereitstellen, bspw. auch in einfacher Sprache.

- Anforderungsmanagement: Welche Informationen und Dienste für das Portal?
- Recherche zu bestehenden Angeboten und technischen Lösungen, bspw. den in Kiel vorhandenen Apps
- Übernahme oder Entwicklung eines Portals
- Bewerbung des neuen Angebotes

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Gemeindeverwaltungen, Verbände, AG Inklusion

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 8 Monate

Förderoptionen:

[Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung](#) (ILE): u.a. für Investitionen in lokale Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, Bildung, Kultur, Freizeit und Nahversorgung und der dazugehörigen Infrastruktur. Zuschuss von 75 %, Eigenanteil von 25 %

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

SK 2 Stärkung der Digitalkompetenz von Kulturschaffenden

Projektziel:

Durch Vernetzung und Information über bestehende (oder zu entwickelnde) Angebote und Hilfestellungen wird die Digitalkompetenz von Kulturschaffenden gestärkt..

Projekthalt:

Kulturschaffende haben insbesondere durch die Corona-Pandemie z.T. deutliche finanzielle Einbußen erlitten und sind in der Ausübung ihrer Tätigkeit stark eingeschränkt gewesen. Digitalisierung kann auf zwei Arten zu einer Stärkung der Kulturschaffenden beitragen: durch die digitale Vermarktung/Bekanntmachung kultureller Angebote und durch die stärkere Befähigung der Kulturanbietenden zu digitalen/virtuellen Angeboten.

- Bedarfsermittlung unter den Kulturanbietenden
- Entwicklung niedrigschwelliger Aus- und Fortbildungsangebote
- Durchführung der entwickelten Maßnahmen
- ggf. Kooperation mit DG 2 Digi-Coaches

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Digi-Coaches, Bildungsträger, Lösungsanbieter

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 9 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

SK 3 Nutzung der Landesdatenbank zum Veranstaltungsmanagement

Projektziel:

Ein zentraler Veranstaltungs- und Kurskalender ist über die Landesdatenbank für alle Bürger:innen im Kreisgebiet einsehbar.

Projekthalt:

Etablierung eines zentralen Veranstaltungs- und Kurskalenders über die Landesdatenbank. Bewerbung dieses Angebots bei Kulturschaffenden und Bürger:innen. Schaffung von Schnittstellen zu bestehenden Systemen. Gemeinsame Bearbeitung mit Projekt T 3.

- Kontaktaufnahme und Abstimmung mit TASH, OHT und den LTO sowie Veranstaltungs- und Kursanbietern.
- Sichtung des bestehenden Angebots und Klärung der zusätzlichen Veranstaltungen und Kurse
- Einpflegen und Laufendhaltung über Tourismusorganisation oder Kreis

Projektleitung*:

OHT

Beteiligte*:

TASH, Veranstaltungs- und Kursanbieter:innen, Kulturstiftungen des Kreises Ostholstein

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE): Förderung u.a. für Investitionen in den ländlichen Tourismus wie Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleine touristische Infrastrukturen zum Erhalt und zur touristischen Inwertsetzung des Naturerbes, für Natur- und Umweltbildung,

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.10 TOURISMUS

T 1 Besucherlenkung: innerhalb einer Gemeinde oder innerhalb Ostholsteins (Stärkung des Binnenlands)

Projektziel:

Der weitere Ausbau von Parkleitsystemen und Besuchermessung trägt zur Reduktion von Staus, Suchverkehr und überfüllten Stränden bei.

Projekthalt:

Es gibt bereits verschiedene Initiativen (bspw. Strandticker der TALB, Kompetenzzentrum Digitale Ostseecard des OHT), auf deren Erfahrungen in diesem Projekt aufgebaut werden kann. In Verbindung mit dem zu erwartenden Deutschlandticket kann auch über Verkehrsvermeidung nachgedacht werden.

- Einbinden aller bisher aktiven Stakeholder und Erfahrungsaustausch
- Ausweitung bestehender Lösungen planen
- Neue Lösungen entwickeln
- Leistungsanbieter auswählen und einbinden
- Dauerhafte Vernetzung und Austausch etablieren

Projektleitung*:

OHT und/oder LTO

Beteiligte*:

Tourismusorganisationen

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Förderung der integrierten ländlichen

Entwicklung (ILE): Förderung u.a. für Investitionen in den ländlichen Tourismus wie Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleine touristische Infrastrukturen zum Erhalt und zur touristischen Inwertsetzung des Naturerbes, für Natur- und Umweltbildung,

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

T 2 Erfahrungsaustausch zu Buchungssystemen für touristische Leistungsträger

Projektziel:

Durch einen Angebotsüberblick über tourismusrelevante Buchungssysteme und Lösungen werden die Digitalisierung im Tourismus weiter vorangetrieben und vor allem kleinere Betriebe unterstützt.

Projekthalt:

Aus Sicht der Tourist:innen sind zentrale Plattformen, über die alle Arten von Buchungen vorgenommen werden können, zu bevorzugen. In diesem Projekt soll neben der Schaffung einer Übersicht über die vorhandenen Plattformen zum einen erörtert werden, ob und wie die verschiedenen Lösungen vereinheitlicht oder aber zentral angesprochen werden können („Meta-Crawler“), und zum anderen sichergestellt werden, dass und wie kleinere Betriebe über die Plattform(en) angebunden und gebucht werden können.

- Schaffung eines Überblicks über die relevanten Buchungssysteme, die im Kreis zum Einsatz kommen und deren Marktdurchdringung
- Austausch zu Optimierungspotenzialen (Vereinheitlichung, Meta-Plattform, ...)
- Schaffung eines Überblicks über kleinere Betriebe und deren Auffindbarkeit/Buchbarkeit sowie Entwicklung von Ideen zur Verbesserung

Projektleitung*:

OHT

Beteiligte*:

LTO, TASH, touristische KMU

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

T 3 Angebotsdatenbank und Infosystem für Tourist:innen | mit SK 3

Projektziel:

Die Prüfung der Nutzung der Landesdatenbank erlaubt eine fundierte Entscheidung über deren Einsatz als kreisweite Veranstaltungsdatenbank und Informationssystem für Tourist:innen und Anbieter:innen.

Projekthalt:

In Verbindung mit dem Projekt SK 3 geht es in diesem Projekt darum, die bereits vorhandene Landesdatenbank besser zu nutzen, so dass sie als kreisweites System für Kultur, Fortbildung und Tourismus fungieren kann.

- Kontaktaufnahme und Abstimmung mit TASH und den LTO sowie Veranstaltungs- und Kursanbietern.
- Sichtung des bestehenden Angebots und Identifikation weiterer Angebote und Anbieter
- Einpflegen und Laufendhaltung über LTO oder Kreis

Projektleitung*:

OHT

Beteiligte*:

TASH, div. Anbieter

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 10 Monate

Förderoptionen:

Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung (ILE): Förderung u.a. für Investitionen in den ländlichen Tourismus wie Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleine touristische Infrastrukturen zum Erhalt und zur touristischen Inwertsetzung des Naturerbes, für Natur- und Umweltbildung,

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

UK 1 Bereitstellung einer Datenplattform für Umweltdaten

Projektziel:

Vorhandene Umweltdaten sind über eine Plattform abrufbar und durch offene Schnittstellen weitergehend nutzbar. Durch den kontinuierlichen Ausbau von Sensorik und LoRaWAN werden weitere Daten erfasst, die z. B. die Zustandserfassung von Naturschutzräumen ermöglichen.

Projekthalt:

Die Echtzeit- und Langzeiterfassung (Monitoring) von Umweltdaten gewinnt zunehmend an Bedeutung. Schleswig-Holstein verfügt bereits über ein vergleichsweise dichtes Netz an so genannten Gateways für LoRaWAN-Netzwerke; seitens des Landes wird der Aufbau eines landesweiten Netzwerkes vorangetrieben. Dies gilt es hier zu nutzen.

- Abstimmung mit Umweltbehörden und -verbänden
- Entwicklung von Use cases und Szenarien zur zielgerichteten Erhebung und Nutzung von Umweltdaten
- Entwicklung eines offenen Gesamtkonzepts
- Start der Umsetzung

Projektleitung*:

Umweltbehörde des Kreises (UNB)

Beteiligte*:

Umweltverbände, LoRaWAN-Initiativen, nodes.sh (Landesnetzwerk), Stadtwerke Eutin, ZVO, Plattformanbieter

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

[Förderung der integrierten ländlichen](#)

[Entwicklung \(ILE\)](#): Förderung u.a. für

Investitionen in den ländlichen Tourismus wie Freizeitinfrastruktur, Fremdenverkehrsinformation und kleine touristische Infrastrukturen zum Erhalt und zur touristischen Inwertsetzung des Naturerbes, für Natur- und Umweltbildung,

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

UK 2 Smart Metering für Privathaushalte

Projektziel:

Das Thema Smart Metering für Privathaushalte zur Reduktion des Energieverbrauchs und der CO₂-Emission wird weiter vorangetrieben. In Verbindung mit Echtzeitdatenauswertungen für Haushalte können diese Steuerungsimpulse zur Verbrauchsreduktion beitragen.

Projekthalt:

Im Zuge der fortschreitenden Dezentralisierung der Energienetze und des steigenden Anteils an Erneuerbaren Energien am Energie-Mix rücken die Smart Meter auch für Privathaushalte mehr in den Fokus. Im Sinne einer vorausschauenden Planung und Strategie sollte daher bereits jetzt damit begonnen werden, Infrastrukturen und konkrete Angebote zu entwickeln und diese prototypisch zu erproben.

- Entwicklung von Szenarien und Use cases gemeinsam mit SH Netz AG
- Identifikation einer ausreichenden Zahl an Pilot-Haushalten
- Einbau von Smart Metern und Erproben verschiedener Use cases, u.a. Verbrauchsszenarien (hoher Verbrauch in Zeiten von EE-Strom-Überangeboten, reduzierter Verbrauch in Dunkelflauten, ...)

Projektleitung*:

SH Netz AG

Beteiligte*:

Privathaushalte, ggf. gewerbliche Anbieter (virtuelle EE-Kraftwerke, Smart-Home-Anbieter)

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

[Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld](#) (Kommunalrichtlinie):

Gefördert werden u.a. strategische Klimaschutzmaßnahmen im Bereich Energiesparmodelle, kommunale Netzwerke und investive Maßnahmen in den Klimaschutz

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.12 VER- UND ENTSORGUNG

VE 1 Einführung Smart Waste Management

Projektziel:

Smart Waste Management erhöht durch die bedarfsgerechte Leerung öffentlicher Abfallcontainer die Effizienz der Entsorgung.

Projekthalt:

Konkrete Einsatzgebiete sind hier die bedarfsgerechte Leerung von öffentlichen Abfallcontainern (z. B. Altpapier)

- Untersuchung der Kosten sowie Vor- und Nachteile, bspw. Einfluss auf Routenplanung
- Konzeptentwicklung
- Umsetzung

Projektleitung*:

ZVO

Beteiligte*:

Anbieter

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

- [Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld](#)
(Kommunalrichtlinie): Gefördert werden u.a. Maßnahmen zur Förderung klimafreundlicher Abfallwirtschaft: bis zu 50 Prozent und für finanzschwache Kommunen bis zu 65 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben
- [Klimaschutzinitiative – Kommunale Klimaschutz-Modellprojekte](#): Das BMUV fördert Einzel- und Verbundprojekte, die einen wichtigen Beitrag zur schrittweisen Erreichung der Treibhausgasneutralität von Kommunen leisten (u.a. in den Bereichen Abfallentsorgung, Abwasserbeseitigung, Energie- und Ressourceneffizienz, ...). Die Förderquote beträgt bis zu 70 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben ab einem Volumen von 200.000 EUR bis maximal 10 Mio EUR

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

VE 2 X-Rechnung

Projektziel:

Die X-Rechnung wird als neues und einfacheres Verfahren zur papierlosen, rein digitalen Abrechnung zwischen ZVO und den Kommunen erprobt und umgesetzt.

Projekthalt:

Erprobung und Umsetzung der X-Rechnung als neues und einfacheres Verfahren zur Abrechnung zwischen ZVO und den Kommunen.

- Kontakt mit bereits in der X-Rechnung erfahrenen Verwaltungseinheiten
- Konzeptentwicklung, Abstimmung
- Einführungskonzept (Information und Training)
- Umsetzung

Projektleitung*:

ZVO

Beteiligte*:

Alle Gemeinden/Ämter/Städte

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 12 Monate

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

VE 3 3 KI-basierte Straßenzustandserfassung

Projektziel:

Die Erfassung des Straßenzustandes und die automatisierte Auswertung und Aufbereitung der Daten ermöglicht eine effektive und effiziente Planung und Umsetzung der Straßenunterhaltung.

Projekthalt:

Ausarbeitung und Umsetzung eines Konzeptes
Die automatisierte Erfassung des Straßenzustandes im Kreis Ostholstein durch die Fahrzeuge des ZVO, die regelhaft sämtliche Straßen im Kreisgebiet abfahren, ermöglicht eine bedarfsgerechte und budgetoptimierte Planung von Straßenerhaltungsmaßnahmen.

- Die Lösung befindet sich bereits im Einsatz
- Mögliche weitere Anwendungen bzw. Nutzungen von Sensor-, LIDAR- (Light Detection and Ranging – eine Methode zur Umfelderkennung) oder LoRaWAN-Technologie zur Identifizierung weiterer Straßen-, Gebäude- oder Naturzustände sind denkbar

Projektleitung*:

ZVO

Beteiligte*:

Städte/Gemeinden/Ämter

Projektbeginn und -dauer:

Bereits umgesetzt

Förderoptionen:

- [Klimaschutzinitiative – Klimaschutzprojekte im kommunalen Umfeld](#)
(Kommunalrichtlinie): Gefördert werden u.a. Maßnahmen zur Förderung klimafreundlicher Abfallwirtschaft: bis zu 50 Prozent und für finanzschwache Kommunen bis zu 65 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben
- [Klimaschutzinitiative – Kommunale Klimaschutz-Modellprojekte](#): Das BMUV fördert Einzel- und Verbundprojekte, die einen wichtigen Beitrag zur schrittweisen Erreichung der Treibhausgasneutralität von Kommunen leisten (u.a. in den Bereichen Abfallentsorgung, Abwasserbeseitigung, Energie- und Ressourceneffizienz, ...). Die Förderquote beträgt bis zu 70 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben ab einem Volumen von 200.000 EUR bis maximal 10 Mio EUR.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

VE 4 Schachtablesung mittels Einsatz moderner Funktechnologie

Projektziel:

Das automatisierte Ablesen von Wasserzählern sowie die Übermittlung der Daten per Funk vermeidet hohe jährliche Kosten durch manuelle Schachtablesung.

Projekthalt:

Ausstattung der Schächte mit funkbasierten Zählern zur Verringerung der zeitlichen Aufwände und Vermeidung von Kosten.

- Das Projekt befindet sich bereits in Umsetzung
- Der weitere Auf- und Ausbau eines flächendeckenden Funk-Netzes im Kreisgebiet sollte mit dem durch nodes.sh koordinierten landesweiten Ausbau abgestimmt/kombiniert werden.

Projektleitung*:

ZVO

Beteiligte*:

Kreis Ostholstein (für Abstimmung mit nodes.sh)

Projektbeginn und -dauer:

Projekt befindet sich bereits in der Umsetzung.

Förderoptionen:

[Klimaschutzinitiative – Kommunale](#)

[Klimaschutz-Modellprojekte](#): Das BMUV fördert Einzel- und Verbundprojekte, die einen wichtigen Beitrag zur schrittweisen Erreichung der Treibhausgasneutralität von Kommunen leisten (u.a. in den Bereichen Abfallentsorgung, Abwasserbeseitigung, Energie- und Ressourceneffizienz, ...). Die Förderquote beträgt bis zu 70 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben ab einem Volumen von 200.000 EUR bis maximal 10 Mio EUR.

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

6.13 WIRTSCHAFT

Die Projekte im Bereich Wirtschaft werden von der Entwicklungsgesellschaft Ostholstein mbH EGOH entwickelt und umgesetzt. Sie sind in den Ausführungen zum Handlungsfeld Wirtschaft (Kap. 3.13) skizziert.

6.14 WOHNEN, ARBEIT, NAHVERSORGUNG

WAN 1 Unterstützung der Einführung von digitalen Dorfläden 24/7 | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Digitale Dorfläden erhöhen die Attraktivität des Lebens auf dem Land und tragen dazu bei, die Nahversorgung zu verbessern, Wegstrecken zu reduzieren und die regionale Wirtschaft zu stärken.

Projekthalt:

Digitale (Selbstbedienungs-)Dorfläden kombinieren den Rund-um-die-Uhr-Einkauf vor Ort mit digitalen Bestellmöglichkeiten und sind auf lokale Bedürfnisse ausgerichtet – z. B. „teo“ oder „Tante Enso“.

- Abstimmen der Bedarfe und Anforderungen aller potenziellen Betreiber:innen
 - Vorbereitung und Durchführung einer Informations- und Austauschveranstaltung
 - Bedarfsklärung
- Marktrecherche zu Anbieter:innen
 - Kontaktaufnahme zu teo, Tante Enso sowie Nutzer:innen dieser Angebote
 - Weitere Marktrecherche
- Konzeptentwicklung als partizipativer Prozess
 - Einrichten einer Arbeitsgruppe mit lokalen Händler:innen und Bauernhöfen
 - Durchführen mehrerer Workshops zur Konzeptentwicklung, u.a.: Betreibermodell, Wirtschaftlichkeitsberechnung,

Marketingkonzept

- Umsetzung durch Projektbeteiligte

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Lokaler Handel, Bauernhöfe, IT-Dienstleister, Verkaufsautomatenanbieter wie citynode, Betreiber:innen digitaler Dorfläden

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, Dauer ca. 12 Monate

Kostenschätzung:

- Einrichtung/Anpassung/Setup Portal: ca. 20.000,- EUR
- Betrieb eines Portals: 1.000,- EUR/Monat

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

Förderoptionen:

Förderung der integrierten ländlichen

Entwicklung (ILE): Sie bekommen die Förderung für Investitionen in lokale Basisdienstleistungen für die ländliche Bevölkerung, Bildung, Kultur, Freizeit und Nahversorgung und der dazugehörigen Infrastruktur sowie zur Flächenvorbereitung/-recycling im Zusammenhang mit baulichen Investitionen. Die Förderung erfolgt als Zuschuss. Die Höhe der Förderung ist abhängig von Art und Umfang der Maßnahme. Ein Eigenanteil von mindestens 25 Prozent der förderfähigen Ausgaben muss erbracht werden.

WAN 2 Digital Wohnen & Arbeiten: smarte Wohn- und Gewerbegebiete

Projektziel:

Smarte Wohn- und Gewerbegebiete unterstützen nachhaltige Lebens- und Arbeitsformen und steigern die Attraktivität und Leistungsfähigkeit des Kreises für die Wohn- und Gewerbenutzung.

Projekthalt:

Planung zukunftsfähiger smarter Wohn- und Gewerbegebiete. Die Nutzung digitaler Möglichkeiten durch Bewohner:innen (Smart Home) sowie zur Energieoptimierung wird bei der kommunalen Planung und Erschließung von vornherein im Rahmen des in der Bauleitplanung Möglichen berücksichtigt.

- Information über/Recherche zu ähnlichen, bereits bestehenden Projekten (bspw. Gemeinde Kirchbarkau im Kreis Plön, Projekt „Smartes Baugebiet der Zukunft“)
- Entwicklungsprozess innerhalb der Bauleitplanung anstoßen
- Partizipationsprozess mit Bürger:innen und Gewerbetreibenden durchführen
- Energieversorger und Anbieter von energetischen Quartierskonzepten mit einbeziehen

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

Gemeinden, EGOH, Unternehmen, Wohnungsbaugenossenschaften, Architekt:innen, Bürger:innen, SH:Netz, Anbieter virtueller Kraftwerke wie Nordgröön

Projektbeginn und -dauer:

Phase 2, ca. 24 Monate

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

Förderoptionen:

- [Energetische Stadtsanierung](#): Gefördert werden Sach- und Personalkosten für die Erstellung eines integrierten Quartierskonzepts (Komponente A) sowie ein Sanierungsmanagement (Komponente B). Der Förderzeitraum beträgt normalerweise bis zu 1 Jahr bei der Erstellung von integrierten Quartierskonzepten, bis zu 3 Jahre für ein Sanierungsmanagement. Die Höhe der Förderung beträgt für beide Förderkomponenten 75 Prozent der förderfähigen Kosten. Das Sanierungsmanagement wird bei einem Förderzeitraum von 3 Jahren mit EUR 210.000 pro Quartier gefördert.
- [Umweltschutzförderung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt](#): Themen: Energie- und ressourcenschonende Quartiersentwicklung und -erneuerung & Erneuerbare Energie, Energieeinsparung und -effizienz. Förderung als Zuschuss der je nach Projekt unterschiedlich ausfällt.

WAN 3 CoWorking Spaces in OH | STARTER-PROJEKT

Projektziel:

Das Angebot an CoWorking Spaces macht den Kreis Ostholstein für Arbeitnehmer:innen und Tourist:innen attraktiver, hilft dabei, Familien zu entlasten und Fahrtwege zu vermeiden, und fördert darüber hinaus flexible Arbeitsformen.

Projekthalt:

Aufbau und Entwicklung bzw. Förderung von CoWorking-Spaces im ländlichen Raum: Ermöglichung mobiler Arbeitsformen in Wohnortnähe bzw. für auswärtige Besucher:innen in Verbindung mit Reisen. Kombination mit Dorfgemeinschaftsraum möglich.

- Bedarfsermittlung bei Arbeitnehmer:innen
 - Entwicklung und Durchführung einer Online-Umfrage
 - Bewerbung der Umfrage über Presse, Soziale Medien und Verteiler der Arbeitgeber:innen
- Gewinnen von Partner:innen unter den Unternehmen
 - Ansprache der Arbeitgeber:innen in der Region und auch überregional (Auspendler)
 - Informationsbereitstellung zu Möglichkeiten des CoWorking
 - Einholen von Absichtserklärungen
- Identifizierung geeigneter Standorte (Ladenlokale, Dorfgemeinschaftshäuser, ...)

- Öffentliche Aufrufe sowie Recherche gemeinsam mit Liegenschaftsverwaltung
- Wahl des Betreibermodells
 - Kontaktaufnahme zu und Austausch mit CoWorkLand eG
 - Klären/Festlegen des Betreibermodells
 - Aufstellen eines Wirtschaftsplans
- Ausstattung und Inbetriebnahme
 - gemäß Wirtschaftsplan/Betreibermodell
- Marketing
 - Presse, Soziale Medien: Entwicklung und Umsetzung eines Marketingkonzeptes

Projektleitung*:

Kreis Ostholstein

Beteiligte*:

EGOH, Immobilienbesitzer:innen, CoWorking-Space-Betreiber:innen, Unternehmen, CoWorkLand eG

Projektbeginn und -dauer:

Phase 1, ca. 18 Monate

*Bei Projektleitung und Beteiligten handelt es sich um noch abzustimmende Vorschläge.

Förderoptionen:

Zum Umsetzungszeitpunkt aktuell und inhaltlich zu prüfen.

7. GLOSSAR

In diesem Glossar erläutern wir Begriffe, die in der Strategie und/oder der Projektübersicht verwendet wurden. Darüber hinaus haben wir Definitionen für eine Reihe von weiteren Begrifflichkeiten zusammengestellt, mit denen die Mitarbeitenden aus der Verwaltung sowie alle übrigen an Projekten Beteiligten aller Voraussicht nach in Kontakt kommen werden.

Begriffe, die auch im Text Verwendung gefunden haben, sind im Glossar durch den ☒ gekennzeichnet, mit dem auch im Text darauf hingewiesen wird, dass es für sie eine gesonderte Erläuterung gibt.

A

Aggregatoren

Ein Aggregator ist eine Software oder ein Dienstleister, der (digitale) Medieninhalte sammelt, aufbereitet und kategorisiert und anschließend verfügbar macht.

Agil

Das Wort „agil“ bedeutet wendig, beweglich und regsam. In Bezug auf Unternehmen beschreibt es die Fähigkeit, Veränderungen der Umwelt frühzeitig wahrzunehmen und auf diese angemessen zu reagieren. Hierzu werden bürokratische und hierarchische Strukturen abgebaut.

Akzeleratoren

Der Begriff Akzelerator (Beschleuniger) wird immer dann eingesetzt, wenn ein Impuls eine Beschleunigung (Akzeleration) eines zu erklärenden Wachstumsprozesses bewirkt. Dieser Impuls soll insbesondere das Wachstum von jungen Unternehmen in der Gründungsphase beschleunigen und dort Innovationen vorantreiben. Dafür werden Unternehmen mit verschiedenen Angeboten unterstützt, wie zum Beispiel durch Beratungen, Workshops, Netzwerke und Infrastrukturmaßnahmen.

Algorithmen

Ein Algorithmus ist eine Vorgehensweise, um ein Problem oder eine Aufgabe zu lösen. Er gibt in einem Satz von Regeln Schritt für Schritt vor, wie ein bestimmtes Problem gelöst werden kann. Dabei wird bei einer Eingabe durch den Algorithmus eine Ausgabe produziert.

Ambient Assisted Living

„Ambient Assisted Living“ steht für Konzepte, Produkte und Dienstleistungen, die neue Technologien in den Alltag einführen um die Lebensqualität für Menschen in allen Lebensphasen, vor allem im Alter, zu erhöhen.

7. GLOSSAR

Augmented Reality (AR)

Im Gegensatz zur vollkommen künstlichen VR (Virtual Reality) wird bei der Augmented Realität die Wirklichkeit nicht durch eine Computersimulation ersetzt, sondern erweitert. Klassischerweise wird AR mit Hilfe von speziellen Brillen erzeugt, mit deren Hilfe man die Umwelt wahrnehmen kann, während zusätzlich virtuelle Dinge eingeblendet werden kann. Ein Anwendungsfall von AR ist die Reparatur technischer Geräte, bei der die zu lösenden Schrauben oder zu entfernenden Teile im Sichtfeld des Nutzers farbig markiert werden oder bei der bspw. die Bedienungsanleitung des Gerätes eingeblendet und abgerufen werden kann.

B

BKZSH

Das Breitband-Kompetenzzentrum Schleswig-Holstein (<https://www.bkzsh.de>), dient als zentralen Beratungs- und Koordinierungsstelle des Landes, der Kommunen und der kommunalen Gebietskörperschaften. Das BKZ.SH begleitet und unterstützt Akteure im Land, die den Ausbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes vorantreiben.

BMWSB

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

Bring your own device (BYOD)

Bring your own device ist die Bezeichnung dafür, private mobile Endgeräte wie Laptops, Tablets oder Smartphones in die Netzwerke von Unternehmen, Schulen, Universitäten, Bibliotheken und anderen Institutionen zu integrieren.

→Bürgerportal

Ein Bürgerportal ist eine elektronische Kommunikationsplattform von Kommunen im Internet. Als zentrale Informations- und Serviceplattform bildet es die technische Grundlage, um kommunale Verwaltungsdienstleistungen online anzubieten.

BYOD

Siehe: Bring your own device

C

→Carsharing

Carsharing ist organisierte gemeinschaftliche Nutzung eines oder mehrerer Automobile auf der Grundlage einer Rahmenvereinbarung. Carsharing erlaubt anders als konventionelle Autovermietungen ein kurzzeitiges, auch minutenweises Anmieten von Fahrzeugen.

7. GLOSSAR

→Check-in/Be-out

Check-in/Be-out steht für ein innovatives mobiles Ticketing-System im öffentlichen Verkehr mit nachgelagerter Bestpreisabrechnung. Für das Einchecken in Bus oder Bahn genügt dabei eine Wischbewegung auf dem Smartphone. Das Auschecken erfolgt automatisch ohne weiteres Zutun des Fahrgastes. Das System registriert, wenn der eingeecheckte Fahrgast das Fahrzeug verlässt und rekonstruiert die zurückgelegte Fahrtstrecke bzw. -kette.

Cloud Computing

Cloud Computing ist die Nutzung von IT-Infrastrukturen und -Dienstleistungen, die nicht vor Ort auf lokalen Rechnern vorgehalten, sondern als Dienst gemietet und auf die über ein Netzwerk zugegriffen werden kann.

Co-Living

Co-Living ist eine Bezeichnung für gemeinschaftliches Wohnen auf Zeit, wobei meist junge Unternehmer und Gleichgesinnte zusammen wohnen, arbeiten und sich austauschen.

CoWorking Spaces

CoWorking bedeutet übersetzt „gemeinsam arbeiten“ und beschreibt ein unabhängiges oder auch kooperatives Arbeiten von Angestellten

kleiner Unternehmen, Freiberuflern oder Selbstständigen aus unterschiedlichen Berufsbereichen, in gemeinsam genutzten bzw. geteilten angemieteten Büroräumlichkeiten. Neben dem klassischen Arbeitsplatz im Betrieb und dem eigenen Zuhause bieten CoWorking Spaces eine alternative Möglichkeit des Arbeitens, die sich vor allem durch Flexibilität, Unabhängigkeit und Zugänglichkeit auszeichnet. Nutzer können aus verschiedenen Tarifen wählen, wann, wie häufig und wie lange sie die Büroräumlichkeit nutzen wollen und welche technischen und digitalen Dienste sie benötigen.

D

Dataport

Dataport ist der Informations- und Kommunikationsdienstleister der öffentlichen Verwaltung für die vier Bundesländer Hamburg, Schleswig-Holstein, Bremen und Sachsen-Anhalt sowie für die Steuerverwaltungen in Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen. Dataport bietet Dienste auf dem Gebiet der Sprach- und Datenkommunikation, Anwendungen für Verwaltungsaufgaben, Datenschutz- und Sicherheitskonzepte, Fortbildungen und Schulungen an. Es betreibt Rechenzentren und Informationsinfrastruktur für seine staatlichen und kommunalen Kunden.

7. GLOSSAR

Datenmarktplätze

Datenmarktplätze bieten eine Plattform für den Handel mit Daten als Informationsgut im elektronischen Markt, indem sie als digitale Vermittlung zwischen Datenanbieter und Dateneinkäufer fungieren.

Datensouveränität

Unter Datensouveränität versteht man die Kontrolle einer Person über ihre Daten und ihre Erhebung, Speicherung und Verarbeitung.

Digi-Coach

Digi-Coaches unterstützen Menschen in ehrenamtlich organisierten Strukturen (Vereinen, Initiativen usw.) bei der Entwicklung/Stärkung ihrer digitalen Kompetenzen.

Digitransit

Digitransit ermöglicht eine intermodale Verkehrsauskunft, in die neben Bus und Bahn auch neue Mobilitätsangebote wie z. B. Bikesharing aber auch Informationen wie ÖPNV-Haltestellen, Parkhausbelegung oder Baustellen integriert werden können. Die Auskunft über verschiedene Angebote und Informationen wird also für Nutzer:innen vereint und übersichtlich dargestellt.

DorfFunk-App

DorfFunk (<https://www.digitale-doerfer.de/mit-funken/>) ist eine digitale Kommunikationsplattform für ländliche Regionen. Mit Hilfe der App können sich die Bürger:innen untereinander austauschen, Hilfe anbieten oder Gesuche einstellen.

DSGVO

Die Datenschutz-Grundverordnung ist eine Verordnung der Europäischen Union, mit der die Regeln zur Verarbeitung personenbezogener Daten durch die meisten Verantwortlichen, sowohl private wie öffentliche, EU-weit vereinheitlicht werden.

F

FabLabs

Ein FabLab ist eine offene Werkstatt mit dem Ziel, Privatpersonen und einzelnen Gewerbetreibenden den Zugang zu modernen Fertigungsverfahren für Einzelstücke zu ermöglichen.

Face recognition

Face recognition (dt. Gesichtserkennung) ist eine Methode, um Personen anhand ihrer Gesichtsmarkmale zu identifizieren. Diese Technologie wird z. B. bei Smartphones benutzt, um Zugriff auf das Gerät zu erhalten oder Zahlungen zu autorisieren.

7. GLOSSAR

Fair AI

Der Begriff „fair AI“ (AI = Artificial Intelligence, also Künstliche Intelligenz) bezieht sich auf eine probabilistische Entscheidungshilfe, die eine ungleiche Schädigung verschiedener Untergruppen verhindert. Bei fairer KI besteht das Ziel darin, Systeme bereitzustellen, die sowohl die Voreingenommenheit quantifizieren als auch die Diskriminierung von Untergruppen abschwächen.

G

Gaia-X

Gaia-X ist ein Projekt zum Aufbau einer leistungs- und wettbewerbsfähigen, sicheren und vertrauenswürdigen Dateninfrastruktur für Europa, das von Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung getragen wird. In einem offenen und transparenten digitalen Ökosystem sollen Daten und Dienste verfügbar gemacht, zusammengeführt, vertrauensvoll geteilt und genutzt werden können.

Generation Y, Z und alpha

Generation Y umfasst die Geburtsjahre 1980-1995 und wird auch „Millenials“ genannt. Die Generation Y sind sehr technikaffin und nutzt diese Techniken in Freizeit und für die Arbeit. Sie ist sehr mobil unterwegs und flexibel.

Die Generation Z (Geburtsjahre 1996-2010) ist mit YouTube, Snapchat und Instagram inmitten einer digitalen Transformation aufgewachsenen und technisch sehr versiert. Persönliche Verwirkli-

chung nimmt für sie einen hohen Stellenwert ein. Durch die hohe Informationsflut und negativen Schlagzeilen ist die Generation weniger optimistisch, sehnt sich nach Sicherheit und Nachhaltigkeit und ist bereit dafür einen Beitrag zu leisten.

Die Generation alpha (Geburtsjahre 2010-2025) wird sehr durch den technologischen Rahmen geprägt sein. Ein Leben mit künstlicher Intelligenz, Chatbots, 3D-Druck und autonomes Fahren wird für diese Generation schnell zur Normalität.

GIS-Kartierung

Ein Geographisches Informationssystem (GIS) erfasst, bearbeitet, analysiert und präsentiert räumliche Daten mit Hilfe verschiedener Hardware, Software, Daten und Anwendungen und eröffnet damit neue Möglichkeiten der kartographischen Darstellung, Auswertung und Dokumentation.

H

Hardware

Hardware ist das Gegenstück zur Software. Während Software die digitalen Bestandteile der IT meint, sprich die „Programme“, meint Hardware die materiellen Komponenten. Beim Computer bezeichnet man zum Beispiel die Festplatte, den Arbeitsspeicher, den Prozessor als Hardware, das Betriebssystem hingegen als Software.

7. GLOSSAR

Hub

Ein Hub definiert einen zentralen Ort, wo Verbindungen zusammenlaufen und neue Richtungen eingeschlagen werden können. Den Begriff „Hub“ wird heute als eine zentrale Vermittlungsstelle interpretiert.

I

Inkubatoren

Inkubatoren („Brutkästen“) sind Einrichtungen bzw. Institutionen, welche Existenzgründer:innen im Rahmen der Unternehmensgründung unterstützen. Dabei erhalten sie i.d.R. neben dem Zugriff auf fachliche Beratung, Qualifikation oder Coaching auch Unterstützung durch die notwendige Infrastruktur, wie Büroräume und Kommunikationstechnologie.

Internet of Things (IoT)

Das „Internet of Things“ ist ein Sammelbegriff für Technologien einer globalen Infrastruktur der Informationsgesellschaften, die es ermöglicht, physische und virtuelle Objekte miteinander zu vernetzen und sie durch Informations- und Kommunikationstechniken zusammenarbeiten zu lassen. Ein Beispiel für ein Anwendungsgebiet für das IoT sind z. B. connected cars. Als connected car wird ein Fahrzeug bezeichnet, das mit Internetzugang und meistens auch WLAN ausgestattet ist. Dies ermöglicht es dem Fahrzeug, die Internetverbindung mit anderen Geräten zu teilen. So können z. B. Informationen zwischen Autos ausgetauscht werden, damit eine bessere

Routenberechnungen und Unfallberichte in Echtzeit berechnet werden können.

Inter- und multimodale Mobilität

Multimodaler Verkehr meint die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel für unterschiedliche Wege. Das Auto wird z. B. für Fahrten an den Stadtrand genutzt, und für Wege in das Stadtzentrum wird der öffentliche Verkehr gewählt.

Der intermodale Verkehr hingegen bedeutet, für das Zurücklegen eines Weges verschiedene Verkehrsmittel zu kombinieren, und zwar so, dass eine aus individueller Sicht optimale Lösung erreicht wird. Beispielsweise wird der Abschnitt von der Wohnung bis zur Stadtbahnhaltestelle mit dem eigenen Fahrrad zurückgelegt, und nach dem Ausstieg aus der Stadtbahn wird für den letzten Abschnitt auf das Angebot eines öffentlichen Fahrradverleihsystems zurückgegriffen.

Iterativ

Unter Iterativ versteht man eine schrittweise Annäherung an eine Lösung.

ITVSH

Der ITV.SH (<https://itvsh.de>) begleitet als Anstalt öffentlichen Rechts AöR die Kommunen in Schleswig-Holstein bei der Digitalisierung und der digitalen Transformation. Er treibt kommunale Digitalisierungsprojekte voran und macht sie für die kommunale Gemeinschaft nutzbar.

K

KI-gestützte Diagnose

Mit künstlicher Intelligenz in der Medizin werden digital vorliegende Informationen ausgewertet, um so eine möglichst aussagekräftige Diagnose zu erstellen und eine optimierte Therapie vorzuschlagen. So kann die KI bei der Auswertung von Bildern (z. B. bei der Bestimmung von Krebszellen) die Ärzt:innen bei ihren Diagnosen und Entscheidungen unterstützen.

Komoot

Komoot (<https://www.komoot.de>) ist ein Routenplaner, eine Navigations-App, ein Tourenverzeichnis und ein soziales Netzwerk für Outdoor-Aktivitäten. Es richtet sich im Speziellen an Radfahrer:innen, Wanderer:innen, Mountainbiker:innen und Rennradfahrer:innen.

Kooperenz (auch Co-opetition)

Kooperenz beschreibt die gleichzeitige Kooperation und Konkurrenz von Unternehmen untereinander. Beispielsweise gab es Kooperationen zwischen Samsung und Apple, zwei Unternehmen, die an sich direkte Konkurrenten sind.

Kreislaufwirtschaft

Die Kreislaufwirtschaft ist ein Modell der Produktion und des Verbrauchs, bei dem bestehende Materialien und Produkte so lange wie möglich geteilt, wiederverwendet, repariert, aufgearbeitet und recycelt werden. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus der Produkte verlängert.

Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz ist der Versuch, menschliches Lernen und Denken auf den Computer zu übertragen und ihm damit „Intelligenz“ zu verleihen. Statt für jeden Zweck programmiert zu werden, kann eine KI eigenständig Antworten finden und selbstständig Probleme lösen. Ein Beispiel ist z. B. die KI von Facebook, die durch gewisse Klicks, Gewohnheiten und Kontakte erkennt, mit wem man wirklich gut befreundet ist und somit die Inhalte dieser Personen zuerst zeigt.

L

Layer-Modell

Zweck des Layer-Modells (OSI-Modells) ist es, Kommunikation über unterschiedlichste technische Systeme hinweg zu beschreiben und die Weiterentwicklung zu begünstigen. Dazu definiert dieses Modell sieben aufeinanderfolgende Schichten mit jeweils eng begrenzten Aufgaben.

7. GLOSSAR

LiveTraffic-Verkehrsmeldungen

LiveTraffic sind Echtzeitverkehrsdaten, die es ermöglichen, dass man immer über die aktuelle Verkehrslage informiert ist.

LoRaWAN

LoRaWAN steht für Long Range Wide Area Network und bedeutet bzw. ermöglicht ein energieeffizientes Senden von Daten in einem Netzwerk über lange Strecken. Dies wurde speziell für das Internet of things (IoT) und Industrie 4.0 entwickelt. Mit LoRaWAN ist es möglich, mehrere hundert Sensoren innerhalb eines Netzwerkes zu verwalten und Sensordaten zu verarbeiten.

Low Code

Als Low Code wird eine Entwicklungsumgebung für Software bezeichnet, die die Entwicklung mit visuellen Applikationsdesign-Werkzeugen und anderen grafischen Modellierungsverfahren ermöglicht, anstatt klassische textbasierte Programmiersprachen zu verwenden. Wer mit Low Code-Anwendungen arbeitet, braucht also nur geringe Programmierkenntnisse.

LTE

Die Abkürzung LTE steht für die englische Bezeichnung „Long Term Evolution“ und ist die vierte Handynet-Generation. Mit dem Mobilfunknetz

können mobile Daten in größerer Menge und höherer Geschwindigkeit übertragen werden.

M

MDM

Bei Master Data Management (MDM), auch als Stammdatenmanagement bezeichnet, handelt es sich um eine Methode, alle geschäftsrelevanten Daten eines Unternehmens miteinander zu verknüpfen. Hierzu zählen beispielsweise Daten zu Kunden, Produkten oder Lieferanten. Im Rahmen des MDM werden diese Daten an zentraler Stelle bereinigt, vereinheitlicht und weiter angereichert. Dadurch wird die Qualität der Daten sowie deren betriebsinterner Austausch gefördert.

Metaverse

Das Metaverse ist ein Sammelbegriff für virtuelle Räume, in dem sich Benutzer mit Hilfe von Avataren bewegen und in dem man virtuelle Gegenstände beeinflussen und nutzen kann, wie etwa Kleidung anziehen, auf die Straße hinaustreten und dort Mitspieler und Gleichgesinnte treffen. Wie in der realen Welt kann man dort leben, arbeiten, lernen, Handel treiben, Gespräche führen und Beziehungen aufbauen.

7. GLOSSAR

Mobility as a Service (Maas)

Mobility as a Service ist ein Ansatz, Transport mit eigenen Fahrzeugen durch ein auf den Kundenbedarf abgestimmtes Angebot verschiedener Mobilitätsdienste zu ersetzen. Das heißt, dass verschiedenen Mobilitätsleistungen wie z. B. ÖPNV, Taxi, Carsharing, Bike-Sharing von verschiedenen Anbietern bereitgestellt und auf einer Plattform gebündelt als ein Service angeboten werden. Kunden können über diese Plattform das Transportmittel ihrer Wahl flexibel und nach ihren Bedürfnissen buchen.

N

Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDGs)

Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen (<https://sdgs.un.org/goals>), die Sustainable Development Goals (SDGs), sollen den Weg in eine gerechtere und nachhaltige Zukunft auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene vorgeben. Handlungsfelder sind beispielsweise der verstärkte Einsatz für Frieden und Rechtsstaatlichkeit, die Bekämpfung von Korruption, aber auch Bildung für alle oder der Schutz des Klimas und Ressourcen.

NAH.SH

Die Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein GmbH (NAH.SH GmbH) mit Sitz in Kiel bietet Dienstleistungen im öffentlichen Nahverkehr an.

Im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein organisiert sie als Aufgabenträger den Schienenpersonennahverkehr. Im Verkehrsverbund wirken Kreise, kreisfreie Städte und das Land Schleswig-Holstein gemeinsam, um einen modernen und wirtschaftlichen Nahverkehr auf Schiene und Straße zu entwickeln.

No Code

No Code beschreibt eine Entwicklungsumgebung für Software, welche es Entwicklern und anderen Berufsgruppen ermöglicht, Anwendungssoftware über grafische Benutzeroberflächen und Konfiguration anstelle der herkömmlichen Programmierung zu erstellen. Wer mit No-Code-Anwendungen arbeitet, benötigt keine Programmierkenntnisse.

O

→Onlinezugangsgesetz (OZG)

Das Gesetz zur „Verbesserung des Onlinezugangs zu Verwaltungsleistungen“ verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen über Verwaltungsportale auch digital anzubieten. (<https://www.gesetze-im-internet.de/ozg/BJNR313800017.html>)

7. GLOSSAR

Open Data

Als Open Data werden Daten bezeichnet, die von jedermann zu jedem Zweck genutzt, weiterverbreitet und weiterverwendet werden dürfen.

P

→Peak Shifting

Peak Shifting, oder auch Lastverschiebung, kommt vor allem in industriellen Prozessen zum Einsatz. Ziel ist es, den Stromverbrauch zu Spitzenlastzeiten – also mit hoher Nachfrage und hohen Bezugskosten – in Phasen mit niedrigerem Bedarf und geringeren Kosten zu verschieben. Dabei wird der Verbrauch nicht gesenkt, sondern lediglich zeitlich verlagert. Durch die Lastverschiebung gleichen sich die Lastgänge von Stromverbrauchern häufig an die Produktion volatiler Anlagen für erneuerbare Energien (Windkraft, Photovoltaik) an, weil diese aufgrund ihrer geringen Stromgestehungskosten die Preise an der Strombörse drücken.

Portale

Unter Portal wird ein zentraler Zugang im Internet verstanden, über den man auf individuell zugeschnittene, interne oder -externe Informationen und Dienste zugreifen kann. Um auf diese Informationen zugreifen zu können muss man sich mittels persönlicher Angaben verifizieren.

→Power Purchase Agreements

Ein Power Purchase Agreement („Stromkaufvereinbarung“), kurz PPA, ist ein oft langfristiger Stromliefervertrag zwischen zwei Parteien, meist zwischen einem Stromproduzenten und einem Stromabnehmer (Stromverbraucher oder Stromhändler). Im PPA werden alle Konditionen geregelt – etwa der Umfang der zu liefernden Strommenge, die ausgehandelten Preise, die bilanzielle Abwicklung und die Strafen bei Nichteinhaltung des Vertrags.

Public-Private Partnerships

Public-Private Partnership meint die Zusammenarbeit von Staat und Privatwirtschaft bei einem Projekt. Ein Beispiel hierfür ist der Bau des Herrentunnels in Lübeck. Hierbei wurde die Kostendifferenz zwischen einer neuen Klappbrücke und der Tunnellösung von zwei privaten Investoren übernommen. Die Refinanzierung findet jetzt in Form einer Mauterhebung statt. In den nächsten 30 Jahren wird so der Tunnel durch die „Herrentunnel Lübeck GmbH & Co. KG“ betrieben und in Stand gehalten, bevor er nach Ablauf dieser Zeit der Stadt übergeben wird.

7. GLOSSAR

R

RideSharing

Es geht beim RideSharing um das Teilen von Fahrten wie bei einer Fahrgemeinschaft. Von RideSharing (auch Ride-Sharing) spricht man also bei einer Gruppe von zwei oder mehreren Personen, von denen eine Person mit dem eigenen Auto die anderen auf eine Fahrt mitnimmt.

Router

Ein Router oder auch Netzwerk-Router ist ein Gerät, das Netzwerke miteinander verbindet und Datenpakete auf Basis ihrer Adressen weiterleitet. Sie werden meistens für die Internetanbindung genutzt.

S

SaaS-Lösung (Software as a Service)

Software as a Service (SaaS) ist ein Teilbereich des Cloud Computing, also die Nutzung von IT-Infrastrukturen und -Dienstleistungen, die nicht vor Ort auf lokalen Rechnern vorgehalten, sondern als Dienst gemietet und auf die über ein Netzwerk (z. B. Internet) zugegriffen werden kann.

SDGs

„Sustainable Development Goals“ (<https://sdgs.un.org/goals>), siehe: Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Sektorenkopplung

Unter der Sektorenkopplung wird die Vernetzung der Sektoren Strom, Wärme, Verkehr und Industrie verstanden. Die technischen Anlagen, Infrastrukturen und Märkte der verschiedenen Sektoren sollen stärker aufeinander abgestimmt werden, um so ein flächendeckendes, intelligentes Energiesystem zu etablieren, welches zur Versorgungssicherheit und zur Erfüllung der klimapolitischen Ziele beiträgt.

Share Now

Share Now ist der größte deutsche Carsharing-Anbieter und hat seinen Hauptsitz in Berlin.

Shared Mobility

Shared Mobility bezeichnet ein System, bei dem sich mehrere Nutzer:innen ein Verkehrsmittel teilen: entweder durch gleichzeitige, gemeinsame Nutzung oder durch verteilte, individuelle Nutzung wie bspw. beim Carsharing.

Sharing Economy

Sharing Economy ist ein Sammelbegriff für Firmen, Geschäftsmodelle und Gemeinschaften, die eine geteilte Nutzung von Gütern, Dienstleistungen oder Informationen ermöglichen.

Shitstorm

Bei einem Shitstorm wird eine Person, eine Gruppe oder ein Unternehmen in einem kurzen Zeitraum im Internet Ziel einer Flut an negativer Kritik sowie Beschimpfungen ausgesetzt. Diese Kritik äußert sich teils in Kommentaren, „Dislikes“ oder diskreditierenden Hashtags in sozialen Netzwerken wie Facebook, Instagram oder Twitter.

Smart City Charta

Nach der Smart City Charta sind Smart Cities zu einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung verpflichtet. Diese Smart City Charta soll das Selbstverständnis der Städte, Kreise und Gemeinden in Deutschland bei diesem Transformationsprozess festigen und sie unterstützen, die Chancen und Risiken einer zukunftsorientierten und verantwortungsvollen Stadtentwicklung frühzeitig zu erkennen und Fehlentwicklungen zu vermeiden.

Smart Home

Die Bezeichnung ‚Smart-Home‘ umfasst verschiedene Automationsverfahren zur Vernetzung von technischen Geräten aller Art in einem Haushalt.

Sozialmonitoring

Sozialmonitoring ist ein Instrument, welches zur Verbesserung von Entscheidungsgrundlagen genutzt wird, indem Daten beobachtet, bereitstellt und bewertet werden und damit transparent über soziale Zustände und Entwicklungsprozesse in Sozialräumen informiert. Im Sozialmonitoring wird versucht, anhand weniger Indikatoren die sozialen Lebensverhältnisse möglichst umfassend abzubilden.

STRING

Die Megaregion STRING gehört zu den 20 weltweit führenden Hotspots für Innovation und die Einführung grüner Technologien. Sie erstreckt sich entlang eines Korridors von Oslo über Göteborg, Malmö, Kopenhagen bis nach Hamburg und umfasst auf westlicher Seite ganz Schleswig-Holstein und Süddänemark. Die Mitglieder des STRING-Konsortiums, zu denen auch das Land Schleswig-Holstein gehört, haben sich drei große Ziele gesetzt:

1. Aufbau einer nachhaltigen Verkehrsinfrastruktur über die Grenzen hinweg
2. Positionierung von STRING als weltweit anerkanntes grünes Zentrum
3. Aufbau einer zusammenhängenden und integrativen Megaregion

7. GLOSSAR

T

Telemedizin

Telemedizin ermöglicht es Ärzt:innen, unter Einsatz audiovisueller Kommunikationstechnologien trotz räumlicher Trennung z. B. Diagnostik, Therapie und medizinische Notfalldienste für ihre Patienten anzubieten.

V

Vehicle2Grid

Bei Vehicle2Grid handelt es sich um eine Technologie, die es ermöglicht, Energie aus den Batterien von Elektrofahrzeugen zurück ins Energienetz zu speisen. Mittels dieser Technologie können Elektrofahrzeuge basierend auf unterschiedlichen Faktoren aufgeladen oder entladen werden. So können beispielsweise die gesamte Energieproduktion und der tatsächliche Verbrauch in der Umgebung berücksichtigt werden.

Vendor-Lock-in

Vendor Lock-In tritt dann ein, wenn ein Kunde sich so eng an einen Anbieter bindet, dass ein Wechsel zu einem Mitbewerber sich wirtschaftlich nicht rechnen würde. Es ergibt sich also eine Abhängigkeit des Kunden vom Anbieter.

Videochat

Ein Videochat sind Anrufe über das Internet, die mit Bild- und Tonübertragung über eine Internetplattform (z. B. Skype, Zoom, WhatsApp, Facetime) durchgeführt werden.

Virtual Reality (VR)

Eine Virtual Reality (Virtuelle Realität) bezeichnet eine nur scheinbar existierende Wirklichkeit, die tatsächlich mit Hilfe von Computern generiert wurde. Meist wird die „VR“ mit Hilfe von entsprechenden Brillen abgedeckt, die die gesamte Sicht auf die eigentliche Realität nehmen und stattdessen die virtuelle Realität einblenden. Unter den vielfältigen Anwendungen sind u.a. Trainingsmaßnahmen zu nennen, bei denen sich die zu trainierenden Personen mit Hilfe der VR in einer Umwelt orientieren und ggf. auch Handlungen ausführen, bevor sie die entsprechenden Tätigkeiten in der realen Umgebung ausführen bzw. anwenden.

W

Wearables

Wearables sind Computertechnologien, die man am Körper oder an/in der Kleidung trägt (z. B. Smartwatch). Zu den Hauptaufgaben von Wearables zählen das Tracking mithilfe von Sensoren, Applikationen, sowie die mobile Informationsverarbeitung. Sinn und Zweck ist meist die Unterstützung einer Aktivität, etwa durch (Zusatz-)Informationen, Auswertungen und Anweisungen, die sich

7. GLOSSAR

aus den erhobenen Daten ergeben. So zeichnen viele Smart Watches die tägliche Anzahl an zurückgelegten Schritten oder auch den Verlauf der Herzfrequenz auf.

Zahlen

5G

5G ist die Mobilfunk- und Netzwerktechnik der fünften Generation und Nachfolgestandard von Long Term Evolution (LTE). Die Technik nutzt ein breites Frequenzspektrum, bietet hohe Datenraten und bietet so eine wichtige technische Voraussetzung zur Digitalisierung der Gesellschaft.

1-Click-Bestellung

Bei der 1-Click-Bestellung können Kunden eines Online-Händlers wie Amazon einen gewünschten Artikel mit einem Click kaufen. Der Artikel wird direkt bestellt und der Kunde braucht nicht mehr Adresse und Zahlungsmethode auswählen.

Quellen:

Titelbild: Gerd Altmann auf Pixabay

Bild (Seite 8): www.unsplash.com

Bild (Seite 10): www.unsplash.com

Bild (Seite 11): www.unsplash.com

Kreis Ostholstein

Fachdienst Regionale Planung

Lübecker Straße 41

23701 Eutin

Telefon: 04521/788-0 (Zentrale)

E-Mail: smart@kreis-oh.de

Internet: www.kreis-oh.de/smart

März 2023